



tirol

Unser Land.

LANDES
SCHUL
RAT

F Ü R
TIROL



Sponsoren

Wir danken folgenden Institutionen für die finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung dieser Unterrichtsmaterialien:



Die Schule hat die Aufgabe, ihre Schüler/innen auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten. Ein wesentlicher Teil dabei muss eine gut koordinierte, vom gesamten Kollegium mitgetragene Bildungs- und Berufswahlvorbereitung sein.

Gerade in unserer von raschen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen geprägten Zeit brauchen junge Menschen Orientierung, auch Orientierung über Berufs- und Ausbildungswege. Ebenso sind die Stärkung der Selbstkompetenz, das Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und die Aneignung notwendiger Schlüsselqualifikationen für unsere Schüler/innen grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufslaufbahn. Natürlich müssen eigene Wünsche und Vorstellungen auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt abgestimmt werden. Der berufsorientierte Unterricht kann die individuelle Berufs- und Bildungsberatung nicht ersetzen, er bereitet sie aber vor und ergänzt sie.

Da die Zeit, in der die Erst- oft auch die Letztausbildung bedeutete, vorbei und immer mehr Bereitschaft zu einem lebenslangen Um- und Neuorientieren erforderlich ist, sollten ganz besonders die Voraussetzungen für einen gelungenen Ersteinstieg ins Berufsleben bzw. in eine weiterführende Schullaufbahn geschaffen werden. Daher ist die Schule gefordert, effiziente Formen der Umsetzung der Lehrplaninhalte der verbindlichen Übung Berufsorientierung zu finden, um diesem Grundbedürfnis der Schüler/innen entsprechen zu können.

Die häufig abrupt und unüberlegt getroffene Bildungs- bzw. Berufsentscheidung muss in einen sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Berufsfindungsprozess mit dem Ziel der Erlangung der Berufswahlreife umgestaltet werden. Schüler/innen müssen befähigt werden, eine bewusste, vernünftige, selbständige und zukunftsorientierte Bildungs- und Berufswahl zu treffen. Dazu braucht es eine kontinuierliche Betreuung und Begleitung durch qualifizierte und engagierte Lehrer/innen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, aber auch mit den Eltern, die sehr dankbar sind, wenn sich die Schule in diesem Bereich engagiert. Ein unverzichtbarer Bestandteil von Berufsorientierung ist die Durchführung didaktisch aufbereiteter Realbegegnungen, ein Kennenlernen der Berufs- und Wirtschaftswelt.

Mein Dank gilt allen Bezirks-Koordinator/innen für die geleistete Arbeit im Sinne einer noch stärkeren Verankerung und nachhaltigeren Umsetzung der Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und hier besonders für die Erstellung dieses nun vorliegenden Unterrichtsbehelfs für die 8. Schulstufe. Alle Schulen ersuche ich eindringlich, diesem Fachbereich den gebührenden Stellenwert zukommen zu lassen und als wesentlichen Teil des Unterrichts- und Erziehungsauftrags zu sehen.

Landesrat Dr. Erwin Koler
Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Tirol



BO als Chance

Jugendlichen eine Perspektive zu geben, ihnen auf ihrem Weg in das Berufsleben zur Seite stehen können und zielorientiert den Prozess der Selbstfindung zu leiten, sind nur einige der vielfältigen Aufgaben und Möglichkeiten, die das Unterrichtsfach Berufsorientierung ausmachen. Es bietet Lehrer/innen die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit Eltern, die Grundsteine für das Leben der Gesellschaft von morgen zu legen. Die Schule, die Raum für die Entwicklung junger Menschen bietet, ist - in Verbindung mit berufsorientiertem Denken und Handeln - für Eltern eine Unterstützung ihrer täglichen Erziehungsaufgabe.

Das Ziel der BO-Koordinatoren/innen Tirols war und ist es, die laufende berufsorientierende Entwicklung nachhaltig zu ermöglichen. Aus diesen Überlegungen heraus sind die BO-Materialien für die 7. und 8. Schulstufe entstanden. Wir hoffen, mit den vorliegenden Arbeitsunterlagen auf spannende und konstruktive Weise den Berufsorientierungsunterricht unterstützen zu können.

An dieser Stelle möchten wir uns für die großartige Zusammenarbeit auf schulischer und außerschulischer Ebene in den einzelnen Bezirken herzlich bedanken.

Viel Erfolg für die Zukunft!

Das BO-Koordinatorenteam Tirol

Der Inhalt der 32 Stunden deckt alle Bereiche der Lehrplanvorgaben dieser Schulstufe ab und ist sowohl im Unterrichtsfach BO (verbindliche Übung und unverbindliche Übung) als auch in der integrativen Variante einsetzbar.

Die Anzahl der 32 BO-Stunden ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben.





Praktische Anleitungen für die Verwendung im integrativen Unterricht**32 Stunden**

Der beigefügte organisatorische Zeitplan kann als Unterlage für die Monatskonferenz beziehungsweise als Aushang im Konferenzzimmer zur Sicherung einer reibungslosen Koordination während des Schuljahres verwendet werden.

Um einen bestmöglichen BO-Unterricht zu gewährleisten, ist es notwendig, die aufbauende Reihenfolge der einzelnen Themen beizubehalten.

Wir empfehlen das Führen einer jahresdurchgängigen BO-Mappe zur Aufbewahrung sämtlicher Unterlagen, damit die Nachhaltigkeit für den/die Schüler/in gesichert werden kann.

Bedeutung der Symbole:

	= Arbeitsblatt		= Lösung
	= OH – Folie		= Lehrerinformation

(L = Lehrer/in, S = Schüler/in, AB = Arbeitsblatt)

Das Koordinatorenteam Tirol wünscht allen Kolleginnen und Kollegen viel Freude und Erfolg bei der Anwendung im Unterricht!





Nr.	Thema	Seite
01	Check Up	7
SCHULE UND BERUF		
02	Berufsplanung ist Lebensplanung	11
03	Einflussfaktoren auf die Berufswahl	17
04	Berufsinteressensprofile	23
05	Berufskompass	26
06	Lehrlingsausbildung in Österreich	30
07	Weiterführende Schulen	36
08	Lehre und Schule	42
09	Allgemeine Aufnahmetests	45
10	Beratungseinrichtungen vorstellen	54
11	Beratungseinrichtungen besuchen	
12	Beratungseinrichtungen besuchen	
13	Beratungseinrichtungen besuchen	
14	Beratungseinrichtungen besuchen	
15	Nutzung neuer Medien	59
ICH - PERSÖNLICHKEITSBILDUNG		
16	Schlüsselqualifikationen	63
17	Vorbereitung auf die Bewerbung	72
18	Das Bewerbungsschreiben	76
19	Der Lebenslauf	83
20	Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch	89
21	Der Vorstellungszirkel	93
22	Das Casting	98
ARBEIT		
23	Jugend und Arbeit (Doppelstunde)	105
24	Die Übungsfirma (Doppelstunde)	109
25	Arbeit und Recht	110
26	Arbeit und Gesundheit	116
27	Die Arbeitsmarktsituation - Arbeitslosigkeit	122
ANHANG		
28	Vorbereitung Realbegegnung	129
29	Durchführung Realbegegnung	
30	Durchführung Realbegegnung	
31	Durchführung Realbegegnung	
32	Nachbereitung Realbegegnung	140

Nr.	Thema	Seite	Woche	Lehrer	Fach	✓
01	Check Up	7				
SCHULE UND BERUF						
02	Berufsplanung ist Lebensplanung	11				
03	Einflussfaktoren auf die Berufswahl	17				
04	Berufsinteressensprofile	23				
05	Berufskompass	26				
06	Lehrlingsausbildung in Österreich	30				
07	Weiterführende Schulen	36				
08	Lehre und Schule	42				
09	Allgemeine Aufnahmetests	45				
10	Beratungseinrichtungen vorstellen	54				
11	Beratungseinrichtungen besuchen					
12	Beratungseinrichtungen besuchen					
13	Beratungseinrichtungen besuchen					
14	Beratungseinrichtungen besuchen					
15	Nutzung neuer Medien	59				
ICH - PERSÖNLICHKEITSBILDUNG						
16	Schlüsselqualifikationen	63				
17	Vorbereitung auf die Bewerbung	72				
18	Das Bewerbungsschreiben	76				
19	Der Lebenslauf	83				
20	Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch	89				
21	Der Vorstellungszirkel	93				
22	Das Casting	98				
ARBEIT						
23	Jugend und Arbeit (Doppelstunde)	105				
24	Die Übungsfirma (Doppelstunde)	109				
25	Arbeit und Recht	110				
26	Arbeit und Gesundheit	116				
27	Die Arbeitsmarktsituation - Arbeitslosigkeit	122				
ANHANG						
28	Vorbereitung Realbegegnung	129				
29	Durchführung Realbegegnung					
30	Durchführung Realbegegnung					
31	Durchführung Realbegegnung					
32	Nachbereitung Realbegegnung	140				

Check Up

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- für sich relevante BO-Schlagwörter herausfiltern können,
- die Themen im BO-Unterricht der vierten Klasse kennen lernen,
- diese Auswahl begründen können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u> 30 min</p>	<p>BO-Schlagwörter</p>	<p>Die Geschichte wird rollenverteilt gelesen.</p> <p>Die Klasse wird in 4 Gruppen geteilt. Jede Gruppe fasst den Standpunkt einer Person aus der Geschichte in eigenen Worten zusammen.</p> <p>Jeder/Jede S markiert in der Geschichte jene Schlagwörter, die für ihn/sie wichtige Bereiche im BO-Unterricht darstellen.</p> <p>Aus diesen Schlagwörtern wählt jeder/jede S die 3 wichtigsten aus. Diese werden in die Puzzleteile eingefügt.</p>	<p> <i>Wir starten durch</i></p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Einzelarbeit</p> <p> <i>Wir starten durch</i></p>
<p><u>Hauptteil</u> 15 min</p>	<p>Das Check Up Quiz</p>	<p>Die S erhalten das AB und versuchen die Fragen des Rätsels zu beantworten.</p> <p>Anschließend wird gemeinsam die Lösung besprochen.</p> <p>Der L gibt anhand des Rätsels einen Überblick über die Themen der vierten Klasse.</p>	<p> <i>Das Check Up Quiz</i></p> <p>Einzelarbeit</p> <p> <i>Lösung</i></p> <p>L – S Gespräch</p>
<p><u>Schluss</u> 5 min</p>	<p>Meine Erwartungen</p>	<p>Die S formulieren ihre Erwartungen an den BO-Unterricht. Welche Hilfestellungen erwarten die S im Berufsorientierungsprozess?</p>	<p>L – S Gespräch</p>

<p>Quellennachweis</p>	
------------------------	--



Wir starten durch!



Clemens, Katharina, Michael und Johanna haben letztes Jahr gemeinsam die Hauptschule besucht und treffen sich seither regelmäßig in ihrer Freizeit. Sie haben sich auch privat besser kennen gelernt und bei Clemens und Kathi ist sogar der Funke übergesprungen. Bei einem ihrer Treffen kommt plötzlich ihr ehemaliger Klassenvorstand aus der Hauptschule vorbei. „Hallo, Herr Lehrer Zauner!“ „Hallo! Feiert ihr ein kleines Klassentreffen? Wie geht es euch? Ihr steht ja schon fast alle mitten in eurer Berufsausbildung!“

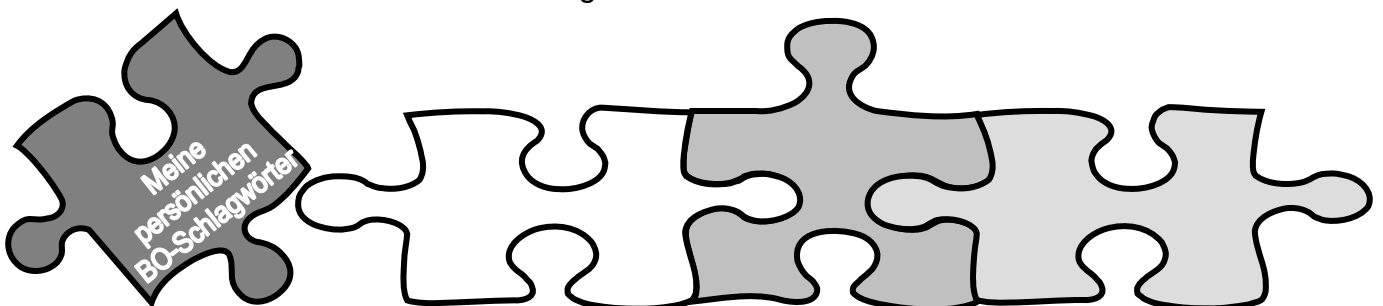
„Also mir geht es ausgezeichnet“, sagt Michael, „die Lehre als Vermessungstechniker ist voll super. Die Mitarbeiter sind sehr nett zu mir und auch die erste Klasse der Berufsschule war interessant, aber auch anstrengend. Ich bin jedenfalls froh, dass ich nicht mehr das ganze Jahr hindurch in die Schule gehen muss und übrigens verdiene ich mir so mein eigenes Geld.“ „Das freut mich für dich, du warst dir ja nach den berufspraktischen Tagen in der Hauptschule schon sicher, dass du eine Lehre machen wirst“ erinnert sich Herr Zauner.

„Und du, Johanna, bist du glücklich in der HTL für Elektrotechnik?“ „Ja, eigentlich schon, aber es ist schon sehr anstrengend. Wir haben sehr viele Unterrichtsstunden, viel zu lernen und dazu sitze ich noch jeden Tag fast zwei Stunden im Bus, damit ich zur Schule und wieder nach Hause komme. Außerdem sind die Fächer Mathematik und Elektrotechnik sehr schwer. Ich hoffe, dass ich die fünf Jahre durchhalte.“

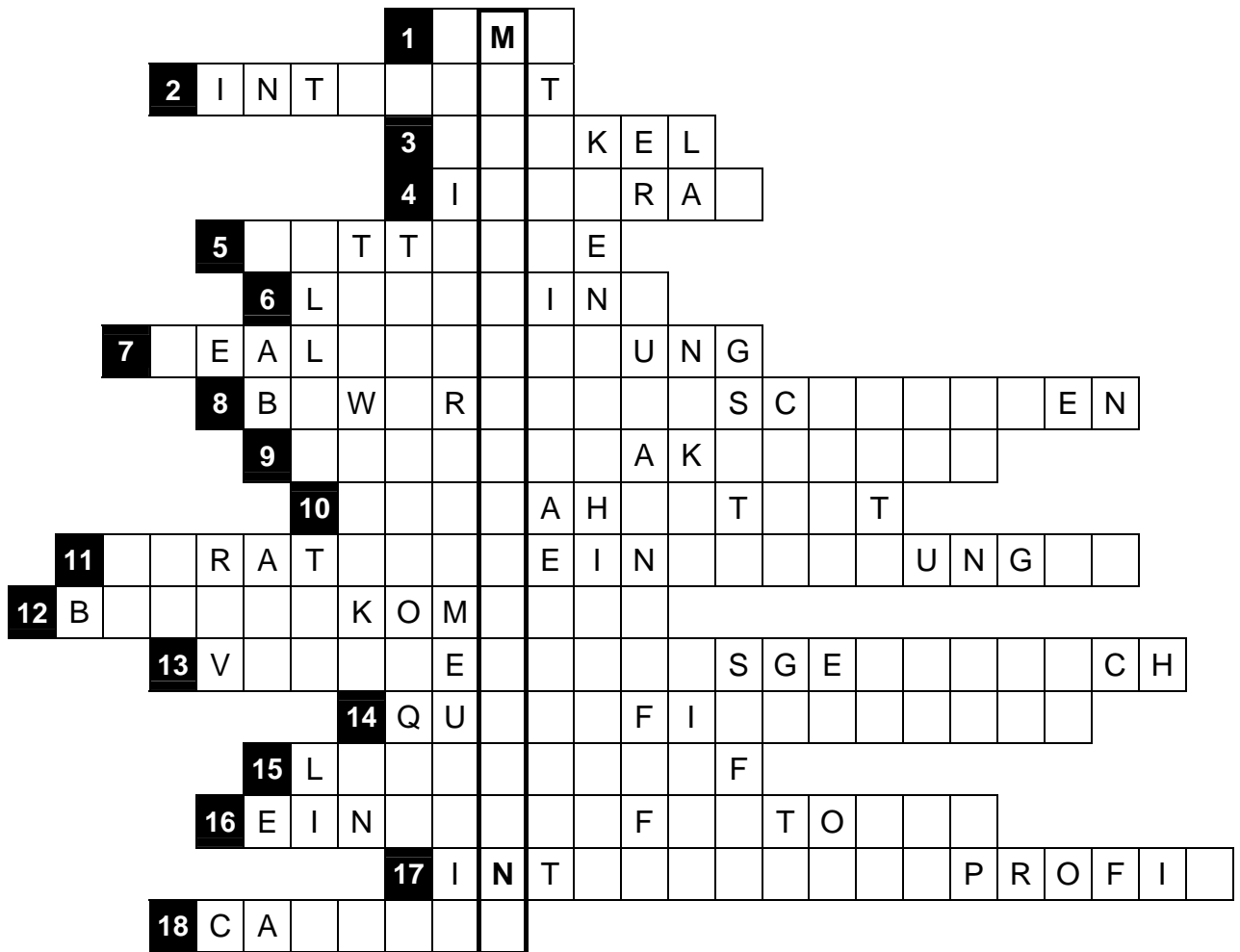
„Wenn ich das so höre“, wirft Clemens ein, „dann überlege ich für mich eher den Weg der Lehre im Bereich der Elektroinstallationstechnik. Ich habe mir in der Polytechnischen Schule in den beiden berufspraktischen Wochen diesen Beruf genau angeschaut und die Anforderungen und Tätigkeiten kennen gelernt. Ich glaube auch, dass meine Fähigkeiten und Talente in diesem Bereich liegen. Mein Interesse ist jedenfalls groß und das Arbeiten macht mir nichts aus. Vielleicht kann ich sogar im dritten und vierten Lehrjahr die Businstallationstechnik dazu lernen. Die ist in Zukunft sicher gefragt! Leider habe ich bis jetzt noch keine fixe Lehrstelle bekommen.“ „Das wird sicher klappen! Deine Betreuer in der Schnupperlehre haben dich bei den Lehrern ja sehr gelobt und werden deine Bewerbung unterstützen!“ bestärkt ihn Katharina und gibt ihm einen herzlichen Kuss.

„Bei euch beiden hat sich seit der Schulzeit wohl auch einiges getan!“ lacht der ehemalige Klassenvorstand. „Ich wünsche euch viel Glück miteinander. Aber was machst du eigentlich, Katharina? Du hast doch so leicht gelernt und bist sprachlich so talentiert!“ „Ich wollte zuerst in die Handelsakademie gehen, weil man da auch mehrere Sprachen lernen kann, habe mich dann aber doch für das Gymnasium entschieden, weil mich Wirtschaftswesen und Informatik nicht so interessieren. Mein Ziel ist jetzt, die Matura zu machen und später vielleicht ein Studium zu beginnen. In den Ferien möchte ich gerne fremde Länder bereisen, um so mehrere Sprachen besser zu erlernen.“

„So wie ich dich kenne, wird dir das auch gut gelingen. Hoffentlich kann Clemens dann auch seinen Urlaub auf deine Ferien abstimmen, so dass ihr gemeinsam unterwegs sein könnt“, sagt Herr Zauner und wünscht allen viel Erfolg für ihre Zukunft.



Das Check Up Quiz





1. Das ... kümmert sich um Arbeitssuchende.
2. Eine wichtige Informationsquelle während der Berufsorientierung ist das
3. In einem Vorstellungsgespräch ... übe ich für das Vorstellungsgespräch.
4. Über ein ... aus der Tageszeitung bin ich auf diesen Ausbildungsbetrieb aufmerksam geworden.
5. Die Handelsschule ist eine berufsbildende ... Schule.
6. Für einen ... ist die Berufsschule eine Pflichtschule.
7. Die beste Möglichkeit einen Betrieb kennen zu lernen ist eine ...
8. Zu einem ... gehört auch ein Lebenslauf und die letzte Schulnachricht.
9. Die ... ist eine berufsbildende höhere Schule.
10. Für den Besuch einer HTL muss ich vielleicht einen ... machen.
11. Bei den ... bekomme ich Informationen zu meinem zukünftigen Ausbildungsweg.
12. Der ... liefert als Ergebnis Berufe, die meinem Interesse entsprechen.
13. Das ... muss ich üben, um einen guten, ersten Eindruck zu hinterlassen.
14. Die Anforderungen der Berufswelt an mich werden als Schlüssel- ... formuliert.
15. Den ... kann ich handschriftlich oder auch am Computer schreiben.
16. Meine Eltern, der zukünftige Lohn als auch meine Fähigkeiten sind ...
17. Ein ... kann ich im Internet machen, es gibt Auskunft über meine Interessen.
18. In einem ... kann ich den Lehrherrn von meinen Qualitäten überzeugen.

Berufsplanung ist Lebensplanung

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

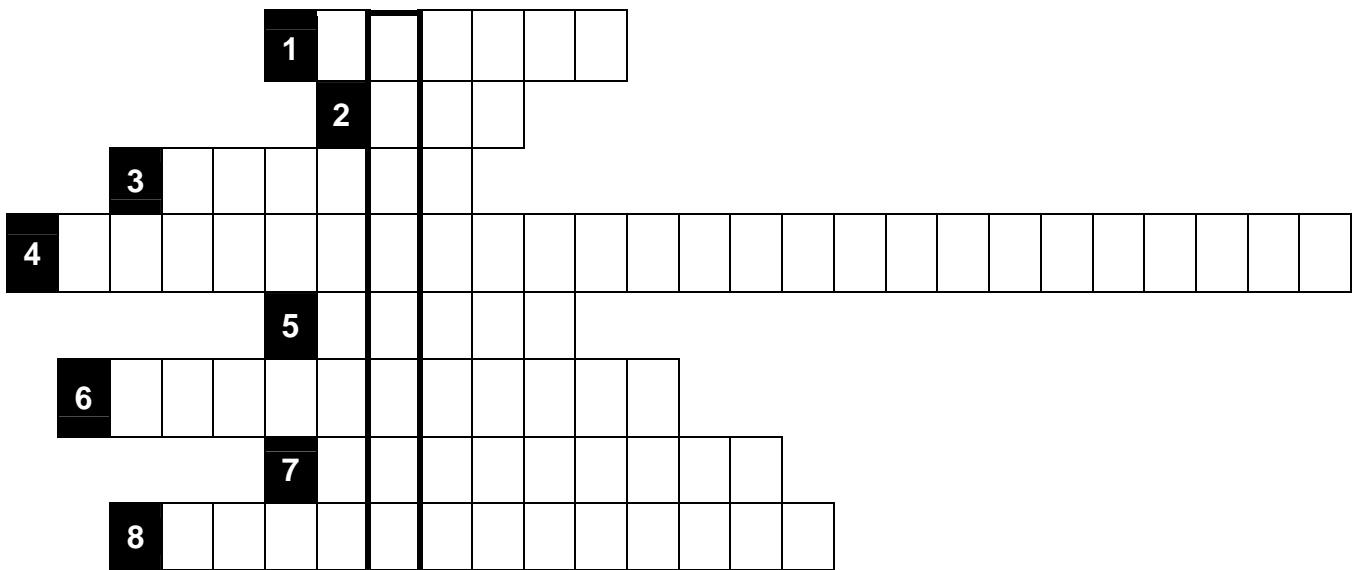
- das Wort Karriere als Lebensweg eines Menschen verstehen,
- erkennen, dass die Karriere entscheidend von der Berufswahl beeinflusst wird,
- erkennen, dass die Berufswahl geplant werden muss.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>10 min</p>	<p>Begriff Karriere</p>	<p>Die S versuchen, das Rätsel zu lösen und das Lösungswort („<i>Karriere</i>“) zu finden.</p> <p>Begriffsklärung „<i>Karriere</i>“:</p> <p>Jeder Lebensweg eines Menschen ist eine „<i>Karriere</i>“, nicht nur im Zusammenhang mit Ruhm und Erfolg.</p>	 <p><i>Das Rätsel der Ausbildung</i></p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>25 min</p>	<p>Karriere und Lebensweg</p>	<p>Die S bilden 5 Gruppen. Jede Gruppe bestimmt eine/n Schriftführer/in und eine/n Erzähler/in.</p> <p>Anschließend erhält jede Gruppe ein zusammengehörendes Bilderpaar. Die S beschreiben in 5 bis 10 Sätzen den Karriereweg der dargestellten Personen.</p> <p>Die Ergebnisse werden der Klasse präsentiert.</p>	<p>Gruppenarbeit</p>
<p><u>Schluss</u></p> <p>15 min</p>	<p>Meine persönliche Karriere</p>	<p>Die S wagen einen Blick in die Kristallkugel und planen ihre persönliche Karriere. Freiwillige tragen ihre Ergebnisse vor.</p>	<p>Einzelarbeit</p>  <p><i>Der Blick in die Kristallkugel</i></p>

Quellennachweis	
-----------------	--

Das Rätsel der Ausbildung

1. Du bekommst dein Gehalt und arbeitest doch nicht.
2. Wende dich an diese Einrichtung, wenn du eine Lehrstelle suchst – hier die Abkürzung eintragen!
3. Du wirst durch Ablegung der ... nach fünf Jahren Berufsbildende Höhere Schule für „reif“ erklärt.
4. In der 4. Klasse Hauptschule sollst du in Berufsorientierung möglichst viele Informationen einholen: Hier gibt es Beratung und Information.
5. Wie nennt man in Österreich die duale Ausbildung zu einem Facharbeiter?
6. Deine ... sollst du gut kennen, damit du dich für den passenden Ausbildungsweg entscheiden kannst.
7. Das ist der kleinere Betrag auf deinem Lohnzettel, dafür gehört er dir!
8. Jeder Beruf ist anders! Du musst diese schon erfüllen.

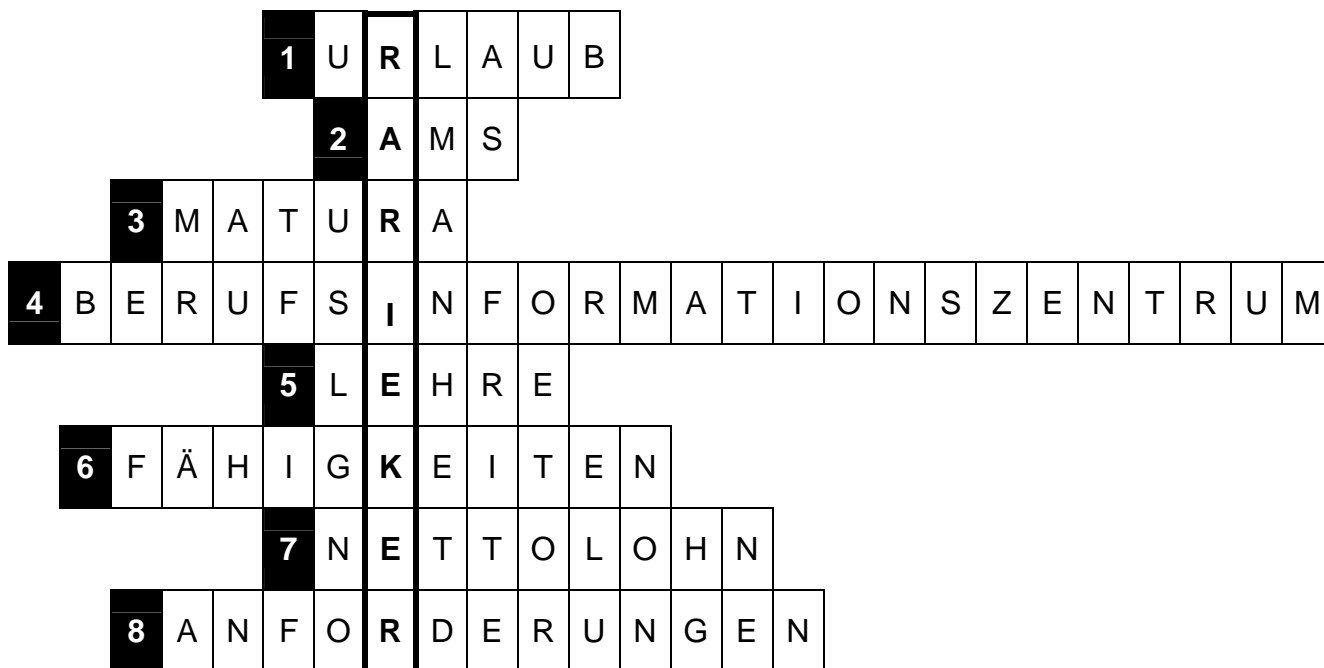


Ordne nun die Buchstaben in der markierten Spalte!

Die Lösung ist:

Lösung

1. Du bekommst dein Gehalt und arbeitest doch nicht.
2. Wende dich an diese Einrichtung, wenn du eine Lehrstelle suchst – hier die Abkürzung eintragen!
3. Du wirst durch Ablegung der ... nach fünf Jahren berufsbildende höhere Schule für „reif“ erklärt.
4. In der 4. Klasse Hauptschule sollst du in Berufsorientierung möglichst viele Informationen einholen: Hier gibt es Beratung und Information.
5. Wie nennt man in Österreich die duale Ausbildung zu einem Facharbeiter?
6. Deine ... sollst du gut kennen, damit du dich für den passenden Ausbildungsweg entscheiden kannst.
7. Das ist der kleinere Betrag auf deinem Lohnzettel, dafür gehört er dir!
8. Jeder Beruf ist anders! Du musst diese schon erfüllen.



Die Lösung ist: **K A R R I E R E**

Mögliche Karrierewege

- Beschreibt die Karrierewege anhand der beiden Bilder!
- Kann man seine eigene Karriere planen?

Schüler (Sporthauptschule)



Profisportler



Spielender Junge



Firmenbesitzer



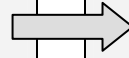
Puppenspielendes Mädchen



Frau in technischem Beruf



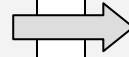
Ärztin



Hausfrau und Mutter



Studium



Obdachloser



Der Blick in die Kristallkugel

Meine Karriere – ICH in 15 Jahren

- Notiere in der „Kristallkugel“ deine Karriereschritte!
- Schreib dazu, wie du diese einzelnen Schritte bewältigen kannst!










Wenn ich mein Berufsziel erreicht habe, dann ...

... wohne ich in ...	
... habe ich ein Haus, Wohnung, ...	
... fahre ich ein Auto ...	
... mache ich Urlaub in ...	
... mache ich in meiner Freizeit ...	

Einflussfaktoren auf die Berufswahl

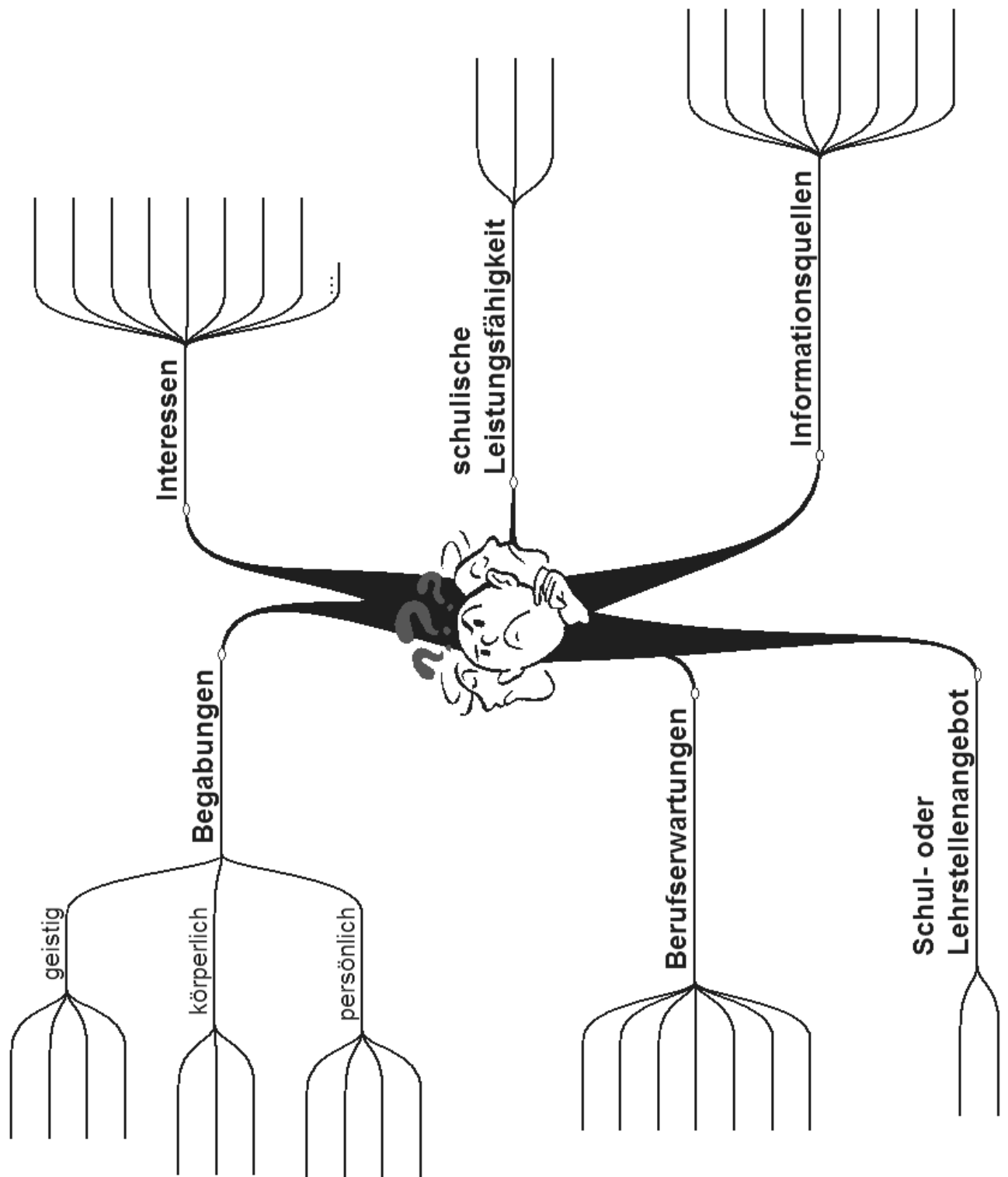
Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Berufswahl ordnen können,
- die Bedeutung der Schul- und Berufswahl erkennen,
- die Begriffe nach den Kriterien „Interessen - Fähigkeiten - Ausbildung“ ordnen können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Einflussfaktoren auf die Berufs- und Schulwahl	<p>Gemeinsam werden die Einflussfaktoren auf die Berufswahl besprochen.</p> <p>Der L teilt den S das AB aus und legt dazu die OH-Folie auf. Die S ordnen die Begriffe der OH-Folie den entsprechenden Ästen des Mindmaps zu. Anschließend wird die Lösung besprochen.</p> <p>Die S entscheiden beim Ast „Informationsquellen“, welche sie selbst am meisten beeinflussen. Dazu werden Punkte von eins bis fünf vergeben.</p>	 <i>Einflussfaktoren auf die Berufswahl</i>  <i>Einflussfaktoren</i> Einzelarbeit  <i>Lösung</i> L – S Gespräch  <i>Einflussfaktoren auf die Berufswahl</i> Einzelarbeit
<u>Hauptteil</u> 25 min	Interessen Fähigkeiten Ausbildung	Die S wählen aus der Tabelle Begriffe aus und ordnen diese den Kategorien Hand - Herz - Hirn zu.	 <i>Einflussfaktoren</i>  <i>Hirn-Herz-Hand</i> Einzelarbeit
<u>Schluss</u> 15 min	Fit für die Zukunft? Symbolkreis	<p>S beantworten folgende Fragen:</p> <p>a) <i>In welchen Aktivitäten kannst du deine Fähigkeiten am besten umsetzen?</i></p> <p>b) <i>Wann in deinem späteren Berufsleben können sie dir weiterhelfen?</i></p> <p>Jeder S zeichnet ein Symbol in den „Symbolkreis“, das ihn und seine größte Stärke darstellt.</p>	Einzelarbeit L – S Gespräch  <i>Hirn-Herz-Hand</i>

Quellennachweis	Schulpsychologie Tirol
-----------------	------------------------

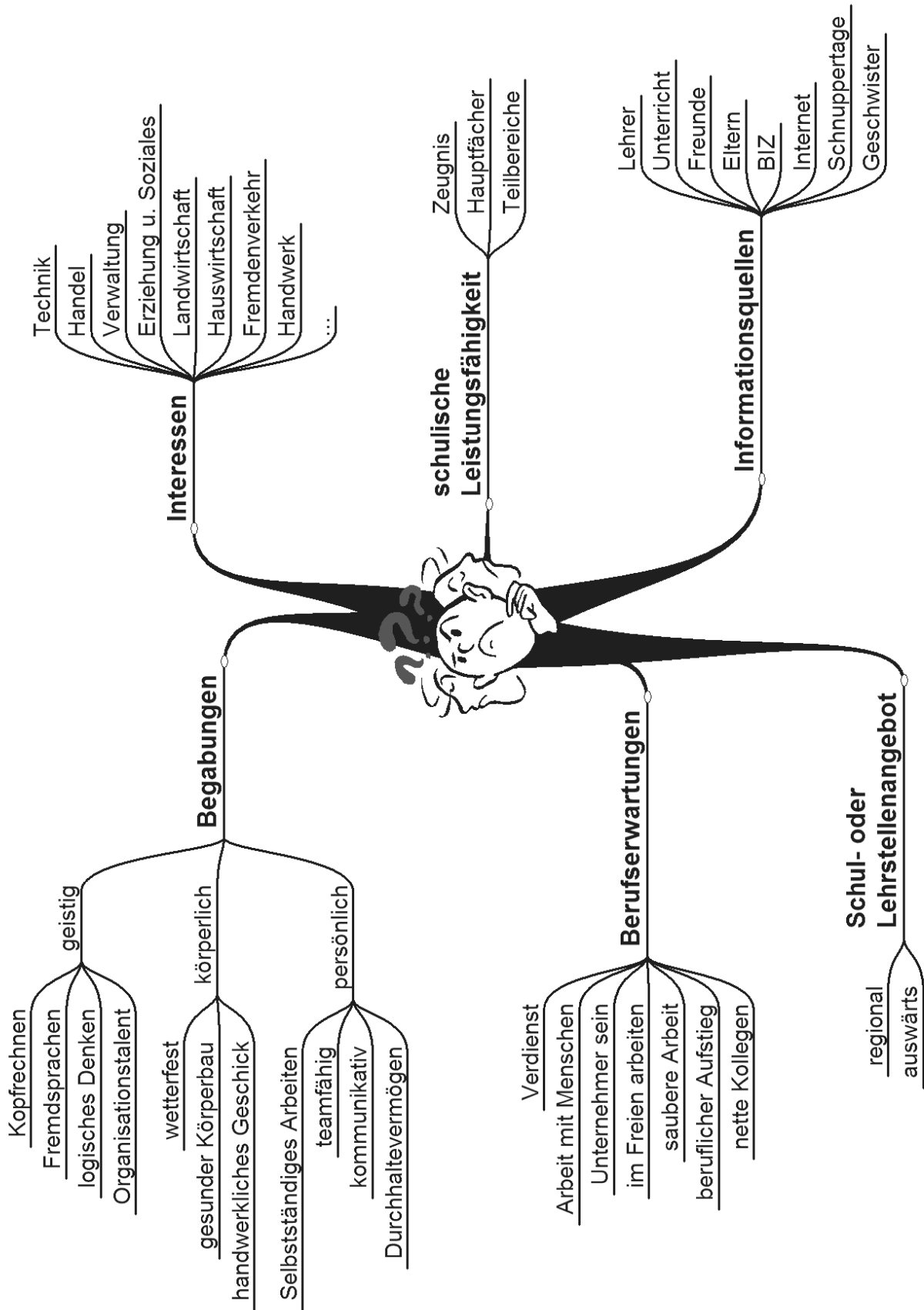
Einflussfaktoren auf die Berufswahl






Einflussfaktoren

Fremdsprachen, nette Kollegen, Handwerk,
gesunder Körperbau, handwerkliches Geschick,
selbstständiges Arbeiten, teamfähig, Eltern,
kommunikativ, Durchhaltevermögen, Verdienst,
Hauswirtschaft, wetterfest, Unterricht, Kopfrechnen,
im Freien arbeiten, Arbeit mit Menschen,
saubere Arbeit, Teilbereiche, logisches Denken,
Organisationstalent, Zeugnis, Hauptfächer, Lehrer,
Freunde, Internet, Geschwister, Verwaltung,
beruflicher Aufstieg, regional, auswärts,
Schnuppertage, BIZ, Technik, Handel,
Erziehung und Soziales, Unternehmer sein,
Landwirtschaft, Fremdenverkehr

Lösung



Einflussfaktoren

 Interessen	 Fähigkeiten	 Ausbildung
<p> viel Geld verdienen Aufstieg im Beruf Beruf soll eine Herausforderung für mich sein viel Freizeit neben der Arbeit eine Arbeit mit Menschen abwechslungsreiche Arbeit einen eigenen Betrieb aufbauen gutes Arbeitsklima nette Arbeitskollegen Samstag und Sonntag arbeitsfrei Zeit für meine Familie Zeit für Freunde Aufstiegsmöglichkeiten Arbeit im Freien geregelte Arbeitszeiten sicherer Arbeitsplatz Ideen verwirklichen können ... </p>	<p> Ausdauer bei einer Aufgabe technische Begabung handwerkliches Geschick Mathematik fällt mir leicht Fremdsprachen leicht lernen körperliche Schnelligkeit körperliche Kraft gut über ein bestimmtes Thema sprechen können kräftiger Körperbau körperliche Ausdauer Sprachbegabung Organisationstalent gute Allgemeinbildung logisches Denken Hilfsbereitschaft Teamfähigkeit Verantwortungsbewusstsein Selbstständigkeit Fingerfertigkeit ... </p>	<p> Lehre Reifeprüfung (Matura) Studium Berufsbildende Schule Meisterprüfung Doppellehre Gesellenprüfung Lehrabschlussprüfung Berufsreifeprüfung Polytechnische Schule Kolleg Fachhochschule Gymnasium Universität Akademie Fortbildungskurse Weiterbildung ... </p>

Hand – Herz – Hirn

Für das Ausüben eines Berufes braucht man bestimmte Voraussetzungen. Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Talente, die ihm helfen, seine Arbeit bestmöglich ausführen zu können. Welche Qualitäten benötigst du, um erfolgreich in deine Zukunft starten zu können?



Ordne den 3 Bereichen passende Ausbildungen (💡), Fähigkeiten (👉) und Interessen (❤️) zu!

Symbolkreis

Berufsinteressensprofil

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- ihr Potenzial hinsichtlich ihrer Berufsplanung erkennen,
- einen persönlichen Entwicklungsbaum erstellen,
- ihr individuelles Interessensprofil erstellen.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u>			
<u>Hauptteil</u> 25 min	Interessensprofil	Arbeitsaufträge (werden nach 25 min getauscht): a) Die S erstellen ihr individuelles Interessensprofil – pro Computer 2 S. b) Die S gestalten mit Hilfe des Anleitungsblattes ihren persönlichen Entwicklungsbaum.	Computerraum Interessensprofil www.bic.at
25 min	Der Entwicklungsbaum		 <i>Anleitung für den Entwicklungsbaum</i>  <i>Mein persönlicher Entwicklungsbaum</i> Einzelarbeit
<u>Schluss</u>			

Quellennachweis	www.bic.at, Kompetenzwerkstatt
-----------------	--------------------------------

Anleitung für den Entwicklungsbaum



Die Wurzeln meines Baumes:

Welche Personen, Gruppen oder Werte bieten mir Halt in meinem Leben? Wer oder was gibt mir Kraft in meinem Leben? (so wie der Baum Nährstoffe aus seinen Wurzeln bezieht)

Wähle aus und ergänze:

Genauigkeit, Ehrlichkeit, Freunde, Religion, Pünktlichkeit, Eltern, Verein, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Gesundheit, Geschwister, Gutes Benehmen, Zielstrebigkeit, Verwandte, Treue, Naturverbundenheit, Verantwortungsbewusstsein,...



Der Stamm meines Baumes:

Welche Interessen habe ich in der Freizeit? Welche Eigenschaften zähle ich zu meinen Stärken?

Wähle aus und ergänze:

Sich schnell in einer Gruppe zurecht finden, kritisieren, Aufgaben und Arbeiten planen, Musik machen, in der Gruppe Verantwortung übernehmen, kreativ sein, die eigene Fantasie einsetzen, Zusammenfassungen schreiben, Streit schlichten, in der Gruppe zusammenarbeiten, Sprachkenntnisse, zuhören, andere von etwas überzeugen, selbständig Wissen aneignen, Entscheidungen treffen, Zeit gut einteilen, Bereitschaft Neues zu lernen, handwerkliche Fähigkeiten, Texte verfassen, Sport, mit Stress umgehen, organisieren, zeichnen, sich für Schwächere einsetzen, frei vor der Gruppe sprechen, technische Fähigkeiten, Handarbeit, Genauigkeit, Rechnen, Ausdauer, eigenständig arbeiten, Computer bedienen,



Die Früchte meines Baumes:

Welche Ziele möchtest du einmal erreichen? Stelle dir dein Leben in 15 Jahren vor. Mit welcher beruflichen und privaten Situation wärst du zufrieden?

berufliche Ziele:

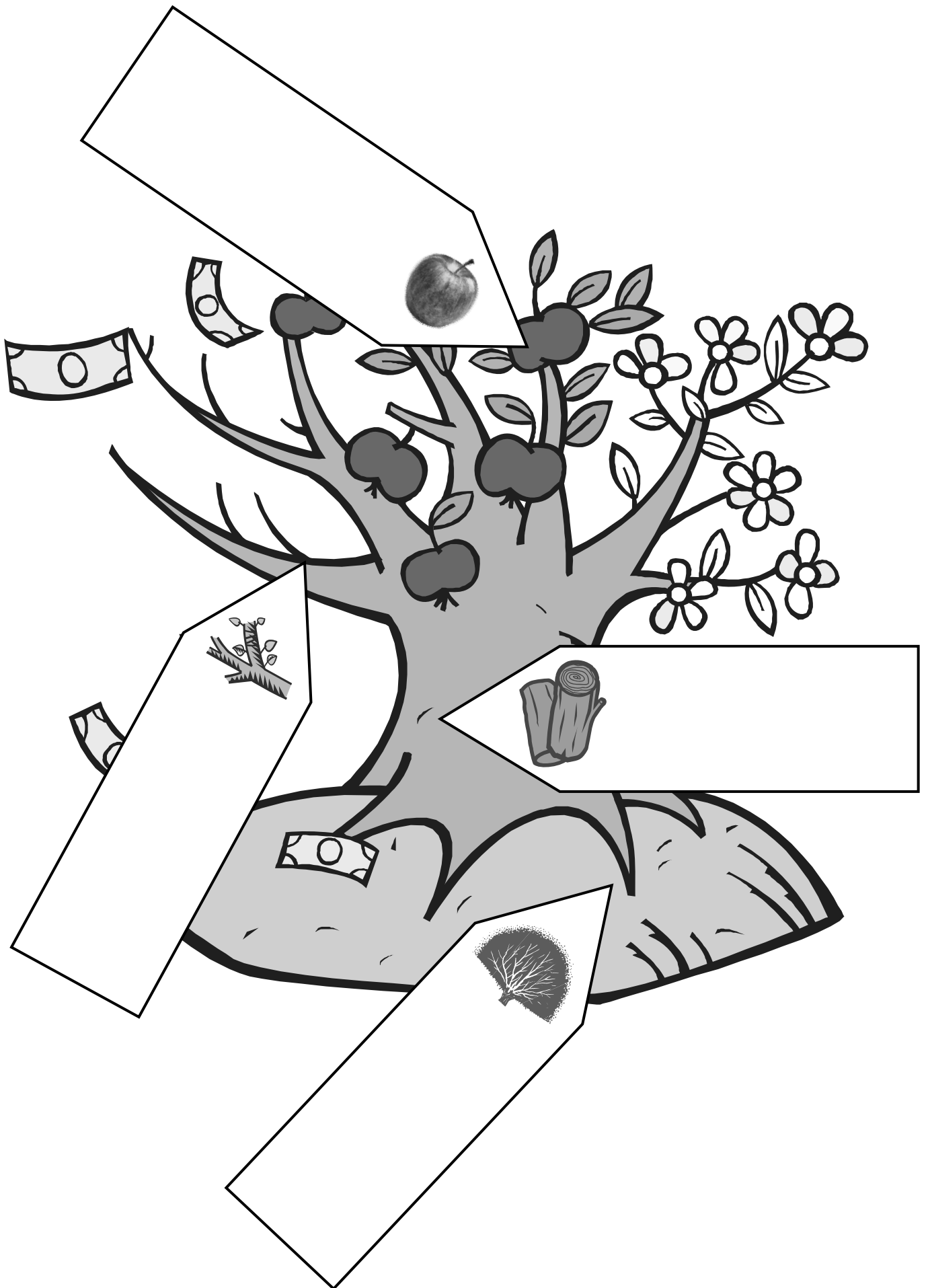
private Ziele:



Die Äste meines Baumes:

Die Äste stellen die Verbindung vom Stamm zu den Früchten dar. Für deinen Entwicklungsbaum sind das die Verbindungen zwischen deinen Stärken und deinen Zielen (Ausbildungswege, Voraussetzungen um ein Ziel zu erreichen).



Mein persönlicher Entwicklungsbaum



Berufskompas

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- eine begrenzte Auswahl von geeigneten Berufen kennen lernen,
- beruflichen Zielen einen Ausbildungsweg zuordnen können,
- die Struktur des österreichischen Bildungssystems kennen.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u>			
<u>Hauptteil</u> 25 min 20 min	Berufskompas „Verrückte“ Berufe	Arbeitsaufträge (werden nach 25 min getauscht): a) Die S erstellen ihren individuellen Berufskompas - pro Computer 2 S. Anschließend wird der „Reality Check“ durchgeführt. b) Die S füllen das vorgegebene AB aus.	Einzelarbeit www.berufskompas.at  „Verrückte“ Berufe Einzelarbeit
<u>Schluss</u> 5 min	Information	Zusätzliche Informationen werden an die S weitergeben (vgl. Lehrerinformation).	 <i>Lehrerinformation</i> L – S Gespräch

Quellennachweis	www.hamburger-bildungsserver.de
-----------------	---------------------------------

„Verrückte“ Berufe

Setze aus den Wortteilen die richtige Berufsbezeichnung zusammen!

Kraft – kauf – stellerin – Kranken – Fern – macher – arzt – Geo – wart – cker – fahrzeug –
 Buch – Luftfahr – mann – technikerin – Schrift – seh – Uhr – schwester – Tank – graph –
 Dru – sprecher – Bank – zeugtechniker – Zahn – halterin



	Berufsbezeichnung	Welcher Schulabschluss ist jeweils vorgeschrieben?	Welche Berufe sind Lehrberufe? Antworte mit „ja“ oder „nein“!
Behälterbetreuer			
Kohlefachmann			
lebendes Regal (weibl.)			
Vehikeldoktor			
Erdschreiber			
Höhlenspengler			
Glotzenquatscher			
Blechvogelbetreuer			
Nichtzieher			
Zeitwerkhersteller			
Verwandte für Nichtgesunde			
Nichtsitzende Schreiberin			

Lösung

	Berufsbezeichnung	Welcher Schulabschluss ist jeweils vorgeschrieben?	Welche Berufe sind Lehrberufe?
Behälterbetreuer	Tankwart	9. Schuljahr	nein
Kohlefachmann	Bankkaufmann	Berufsschule	ja
lebendes Regal (weibl.)	Buchhalterin	HAS/Berufsschule	möglich
Vehikeldoktor	Kraftfahrzeugtechniker	Berufsschule	ja
Erdschreiber	Geograph	Universität	nein
Höhlenspengler	Zahnarzt	Universität	nein
Glotzenquatscher	Fernsehsprecher	nicht fix	nein
Blechvogelbetreuer	Luftfahrzeugtechniker	Berufsschule	ja
Nichtzieher	Drucker	Berufsschule	ja
Zeitwerkhersteller	Uhrmacher	Berufsschule	ja
Verwandte für Nichtgesunde	Krankenschwester	Krankenpflege- schule	nein
Nichtitzende Schreiberin	Schriftstellerin	nicht fix	nein

Lehrerinformation

Nach der Beantwortung der 83 Fragen des Berufskompasses, kann durch den „Reality - check“ die Anzahl der geeigneten Berufe eingeschränkt werden. Hat ein/e Schüler/in eine Eingrenzung auf 5 – 10 Berufe durchgeführt, soll er sich diese notieren oder ausdrucken lassen.

Zusätzliche Informationen

- Für SchülerInnen, die eine Lehrausbildung anstreben, gibt es weitere Tests, um die Entscheidung zu erleichtern: www.berufskompass.at/lehre
- Eine Gliederung der weiterführenden Schulen findet man unter: www.sb-tirol.tsn.at (Termine für den „Tag der offenen Tür“, Aufnahmezahlen des vergangenen Jahres, etc.)
- Eignungstests (Beruf, Schultyp, etc.) bieten die Schulpsychologen und das AMS auf Anfrage an.






Konkrete Auskünfte zum Thema Lehre und Schule geben (siehe auch Bezirksstellen):

- Berufsinformationszentrum der Wirtschaftskammer
 - @ biz@wktirol.at
 -  <http://wko.at/tirol/biz>
- Berufsinformationszentrum des Arbeitsmarktservices (AMS)
 - @ ams.tirol@ams.at
 -  <http://www.ams.at>
- Jugendberatungsstelle der Arbeiterkammer (AK)
 - @ ak@tirol.com
 -  <http://www.ak-tirol.com>

Lehrlingsausbildung in Österreich

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- die Struktur des österreichischen Bildungssystems wiederholen,
- die verschiedenen Fassetten der Lehrausbildung spielerisch kennen lernen,
- die Möglichkeiten der dualen Ausbildung kennen lernen.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Das österreichische Bildungssystem	Der L bespricht anhand der OH-Folie das österreichische Bildungssystem. Die S suchen sich einige Beispiele für Ausbildungswege aus und versuchen diese mit Hilfe des Schemas durchzuspielen.	 <i>Das österreichische Bildungssystem</i> L – S Gespräch
<u>Hauptteil</u> 30 min	Rätselrallye	Die S füllen gemeinsam das AB aus. Anschließend werden die Ergebnisse verglichen und besprochen.	 <i>Rätselrallye</i>  <i>Lösung</i> Partnerarbeit
<u>Schluss</u> 10 min	Der Weg in die duale Ausbildung Möglichkeiten nach der dualen Ausbildung	Der L bespricht anhand der OH-Folien die duale Ausbildung.	L – S Gespräch  <i>Der Weg in die duale Ausbildung</i>  <i>Möglichkeiten nach der dualen Ausbildung</i>

Quellennachweis	http://www.bmbwk.gv.at
-----------------	---

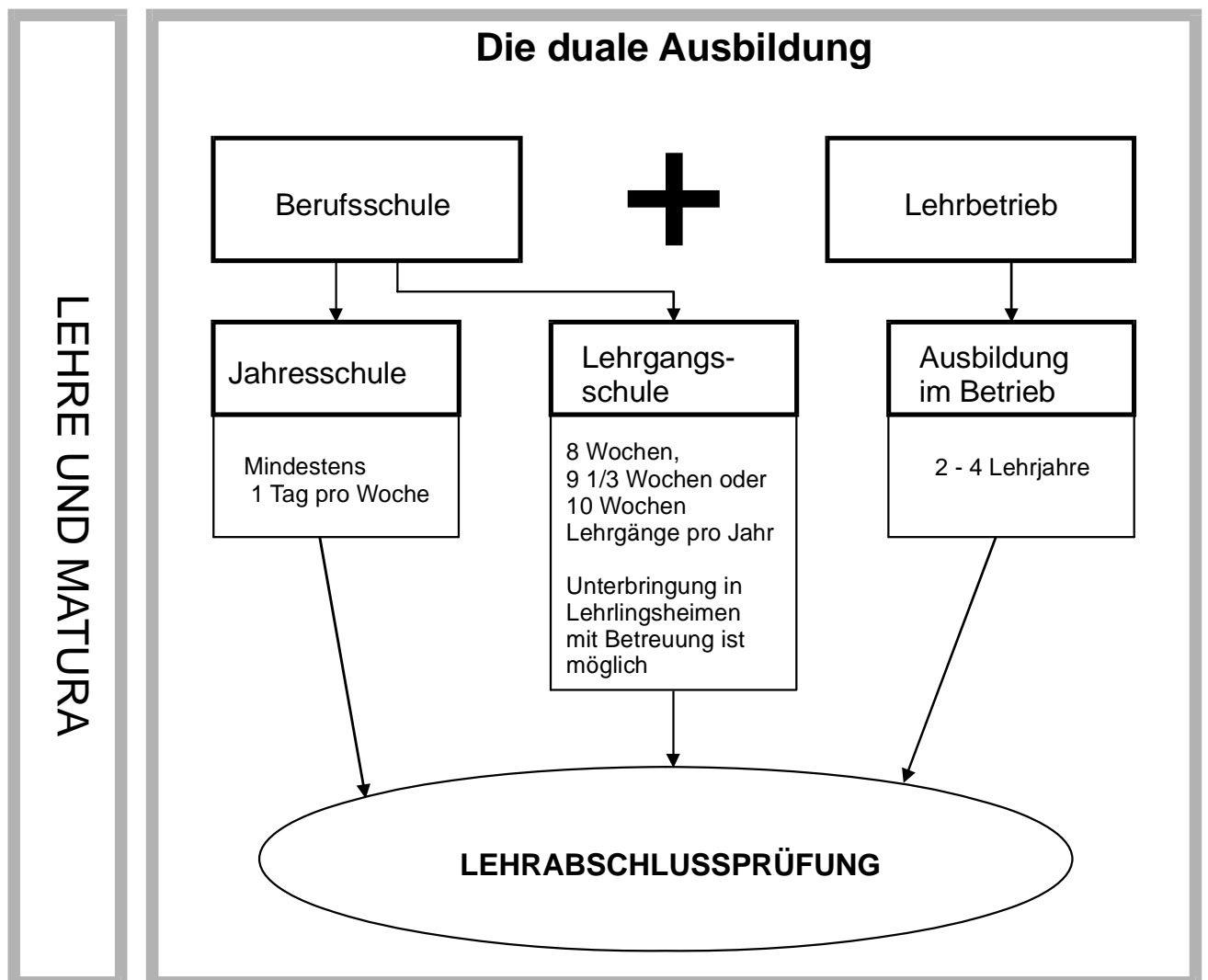
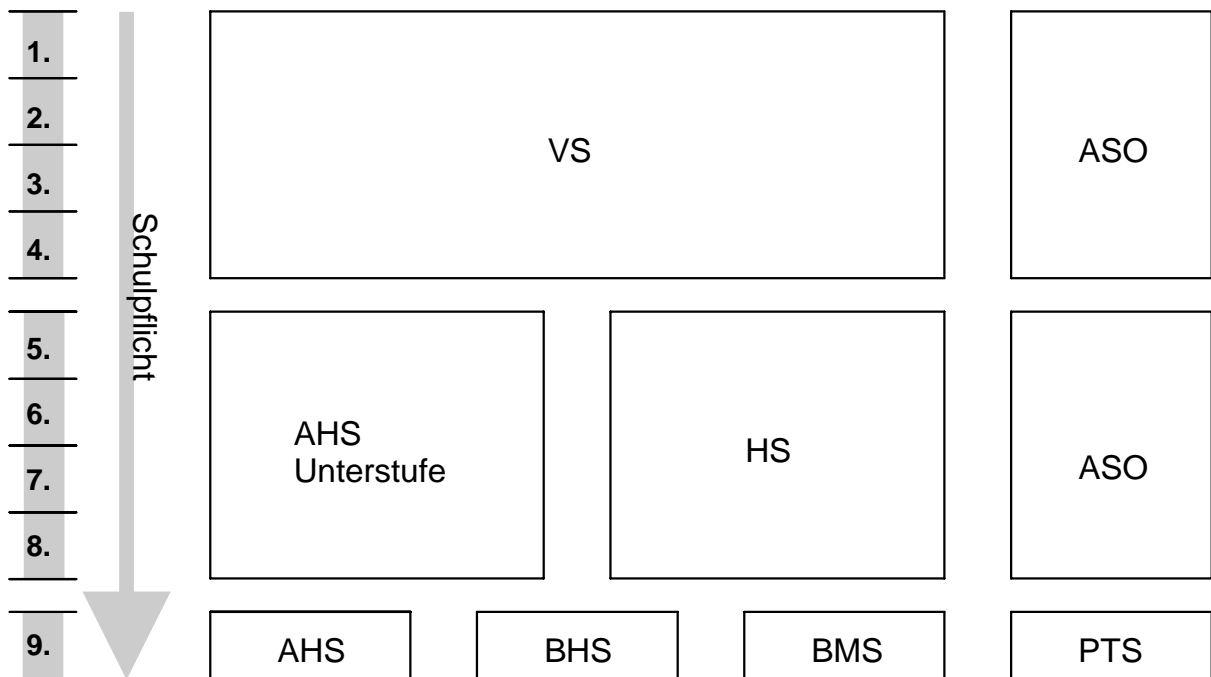
Rätselrallye

1.	In Tirol machen ca.30% / 50% / 70% aller Jugendlichen eine Lehre.
2.	Um eine Lehre machen zu können, braucht man eine
3.	Eine Lehrstelle kann nur von einem vergeben werden.
4.	Was muss ich tun/haben, um eine Lehrstelle zu bekommen? Nenne mindestens 4 Beispiele:
5.	Wenn ich eine Lehrstelle gefunden habe und meine Arbeit beginne, bin ich
6.	Angenommen ich bin der Chef einer Firma und habe mich entschlossen, einen Lehrling einzustellen. Was würde ich mir unbedingt von ihm/ihr erwarten? Nenne mindestens 5 für dich sehr wichtige Erwartungen.
7.	Die Lehrlingsausbildung erfolgt einerseits im und andererseits in der
8.	Am Beginn der Lehrlingsausbildung müssen meine Eltern und ich einen unterschreiben. Er ist die gesetzliche Grundlage für meine Ausbildung und kann während der ersten 3 Monate der Lehrzeit jederzeit gekündigt werden. Man nennt diese ersten 3 Monate der Lehrlingsausbildung
9.	Das Geld, das ich jedes Monat verdiene, nennt man Sie erhöht sich mit jedem Lehrjahr und ist gesetzlich festgelegt.
10.	In der Lehrlingsausbildung gibt es keine Ferien, sondern Er beträgt 2 / 5 / 10 Wochen pro Jahr.
11.	Den Abschluss der Lehre bildet dieprüfung. Danach bin ich und erhalte ein Zeugnis.

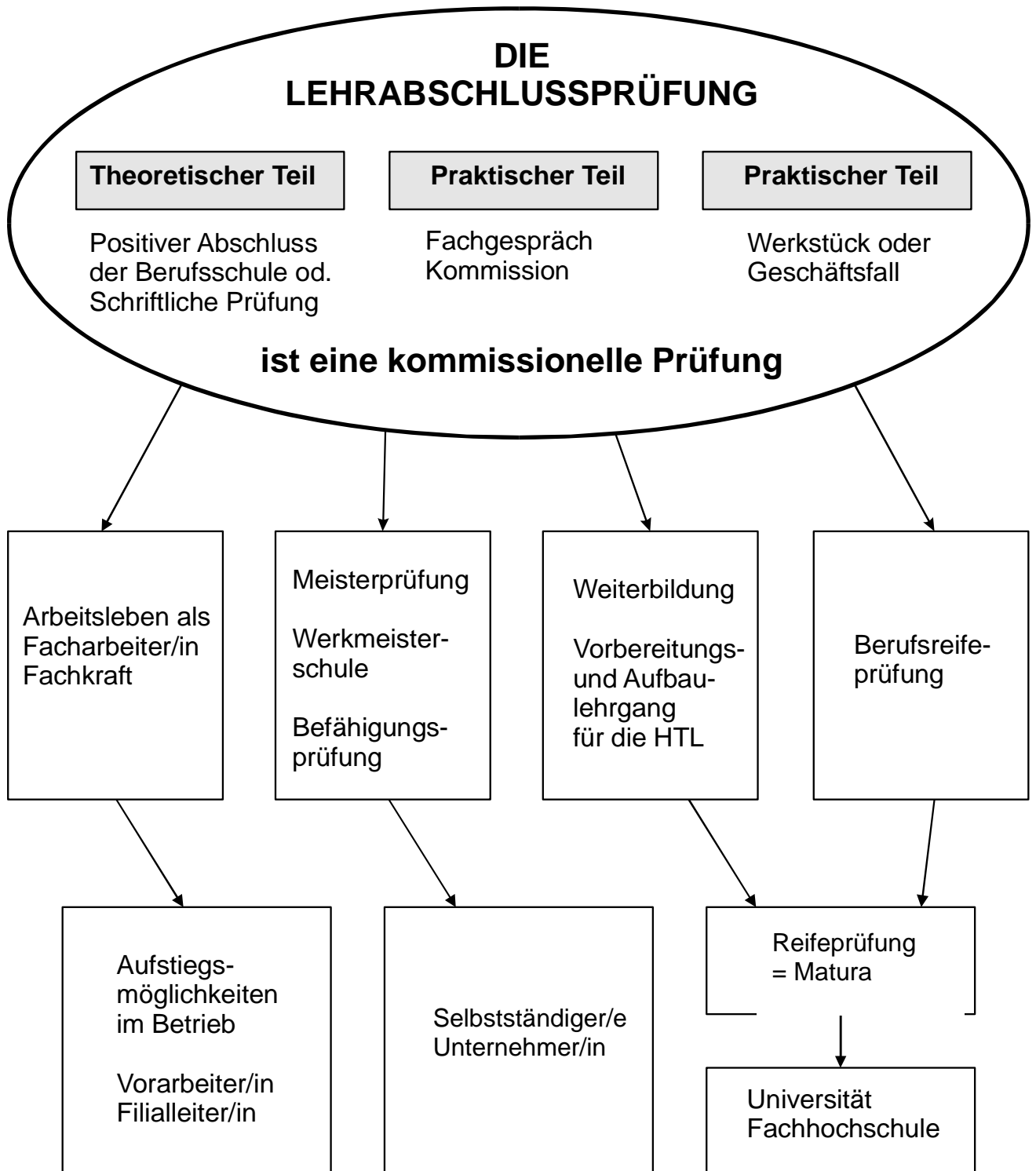
Lösung

1.	In Tirol machen ca.30% / 50% / 70% aller Jugendlichen eine Lehre.
2.	Um eine Lehre machen zu können, braucht man eine LEHRSTELLE .
3.	Eine Lehrstelle kann nur von einem BETRIEB / CHEF vergeben werden.
4.	Was muss ich tun/haben, um eine Lehrstelle zu bekommen? Nenne mindestens 4 Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • INTERESSE ZEIGEN • SCHNUPPERN GEHEN • GUTES ZEUGNIS • GUTES BEWERBUNGSSCHREIBEN / VORSTELLUNGSGESPRÄCH • GUTEN EINDRUCK HINTERLASSEN
5.	Wenn ich eine Lehrstelle gefunden habe und meine Arbeit beginne, bin ich LEHRLING .
6.	Angenommen ich bin der Chef einer Firma und habe mich entschlossen, einen Lehrling einzustellen. Was würde ich mir unbedingt von ihm/ihr erwarten? Nenne mindestens fünf für dich sehr wichtige Erwartungen. <ul style="list-style-type: none"> • LEISTUNGSBEREITSCHAFT • VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN • TEAMFÄHIGKEIT • LOGISCHES DENKEN • BELASTBARKEIT, (siehe Schlüsselqualifikationen)
7.	Die Lehrlingsausbildung erfolgt einerseits im BETRIEB und andererseits in der BERUFSSCHULE .
8.	Am Beginn der Lehrlingsausbildung müssen meine Eltern und ich einen LEHRVERTRAG unterschreiben. Er ist die gesetzliche Grundlage für meine Ausbildung und kann während der ersten 3 Monate der Lehrzeit jederzeit gekündigt werden. Man nennt diese ersten 3 Monate der Lehrlingsausbildung PROBEZEIT .
9.	Das Geld, das ich jedes Monat verdiene, nennt man LEHRLINGSSENTSCHÄDIGUNG . Sie erhöht sich mit jedem Lehrjahr und ist gesetzlich festgelegt.
10.	In der Lehrlingsausbildung gibt es keine Ferien, sondern URLAUB . Er beträgt 2 / 5 / 10 Wochen pro Jahr.
11.	Den Abschluss der Lehre bildet die LEHRABSCHLUSS prüfung. Danach bin ich FACHARBEITER / FACHKRAFT und erhalte ein Zeugnis.

Der Weg in die duale Ausbildung



Die Möglichkeiten nach der dualen Ausbildung



Weiterführende Schulen

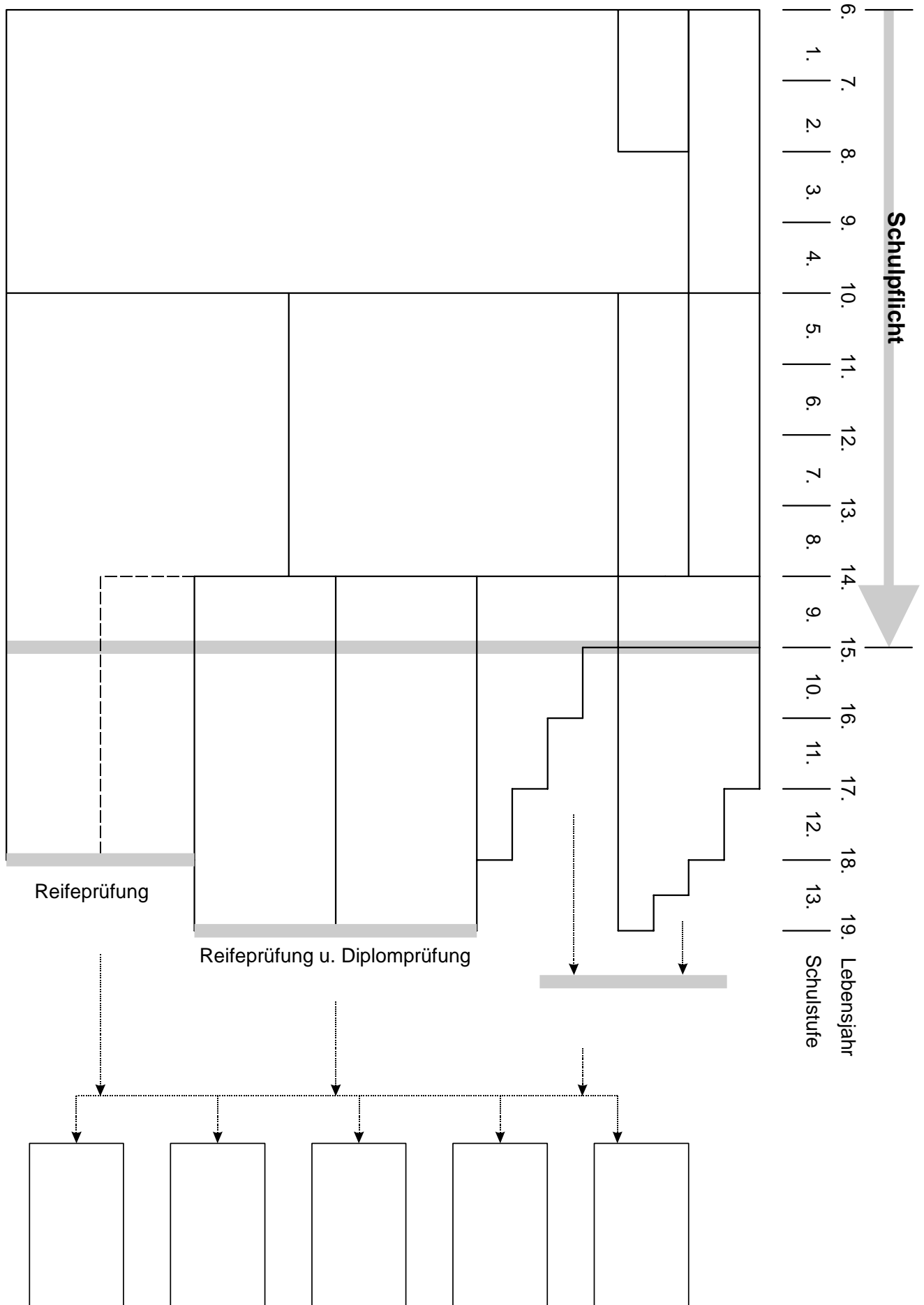
Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- bekannte Schulen in das österreichische Bildungssystem einordnen können,
- die einzelnen Formen der weiterführenden Schulen kennen lernen,
- Einzelheiten verschiedener Schulen ausarbeiten und präsentieren können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Wiederholung: Das österreichische Schulsystem	Der L wiederholt gemeinsam mit den S das österreichische Bildungssystem (siehe Stunde 06). Mit Hilfe dieser Informationen ergänzen die S anschließend das AB.	L – S Gespräch  <i>Das österreichische Schulsystem</i> Einzelarbeit
<u>Hauptteil</u> 30 min	Weiterführende Schulen im Detail	Die S versuchen das AB auszufüllen. Die Ergebnisse werden dann mit Hilfe der OH-Folie verglichen und vervollständigt. Je 2 S ziehen „blind“ ein kopiertes und geschnittenes Kärtchen und versuchen das AB vollständig auszufüllen. Die Informationen über die angeführten Schulen werden vom L bereitgestellt. <u>Mögliche Quellen dafür:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Tiroler Bildungswegweiser (<i>Schulen → Bildungswegweiser oder in Buchform</i>) • Schulen (<i>Homepage</i>) 	Partnerarbeit  <i>weiterführende Schulen Teil 1</i>  <i>Lösung</i>  <i>Schulkärtchen</i> Partnerarbeit <u>www.tibs.at</u>  <i>weiterführende Schulen Teil 2</i>
<u>Schluss</u> 10 min	Präsentation	Die S präsentieren ihre Ergebnisse. Offenen Fragen werden beantwortet und die AB vollständig ausgefüllt.	L – S Gespräch

Quellennachweis	
-----------------	--

Das österreichische Schulsystem



Weiterführende Schulen Teil 1

	BMS	BHS	AHS
Alter			
Dauer			
Abschluss			
Aufnahme- voraussetzungen			
Möglichkeiten nach Abschluss			
Beispiele aus der Region / Stadt			

Lösung

	BMS	BHS	AHS
Alter	ab 14 Jahre	ab 14 Jahre	ab 14 Jahre
Dauer	drei- bis vierjährig (wenige Formen sind ein-, zwei- bzw. fünfjährig)	fünfjährig	vier-, fünfjährig
Abschluss	erfolgreicher Abschluss ersetzt in vielen Berufen die Lehrzeit	Reifeprüfung (Matura), in manchen Formen nach dreijähriger Berufspraxis Ingenieurtitel	Reifeprüfung (Matura)
Aufnahmevoraussetzungen	positiver Abschluss der achten Schulstufe, bei manchen Fachschulen Aufnahmekriterien in den Hauptfächern	positiver Abschluss der achten Schulstufe, Aufnahmekriterien beachten (z.B.: Befriedigend in der II. Leistungsgruppe), Befähigungsprüfungen (z.B. Kindergartenpädagogik)	positiver Abschluss der achten Schulstufe, Aufnahmekriterien beachten (z.B.: Befriedigend in der II. Leistungsgruppe), Befähigungsprüfungen (z.B. musikalisches BORG)
Möglichkeiten nach Abschluss	Arbeiten als Facharbeiter, Besuch der Meisterklasse, Ablegung der Meisterprüfung	direkter Berufseinstieg, Berechtigung zum Studium, für manche Studienrichtungen Zusatzprüfung nötig	Berechtigung zum Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Kolleg
Beispiele aus der Region / Stadt	Land- und forstwirtschaftliche Schulen, Technische, Gewerbliche, Kunstgewerbliche Fachschulen, Handelsschulen, ...	Handelsakademien, Höhere technische Lehranstalten, Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten, ...	Oberstufenrealgymnasium mit verschiedenen Schwerpunkten: Instrumentalmusik, Darstellende Geometrie, ...

Schulkärtchen

HTL FÜR HOCHBAU

GLASFACHSCHULE KRAMSACH

BUNDESÖBERSTUFENREALGYMNASIUM

HANDELSCHULE

FACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE

BUNDESANSTALT FÜR KINDERGARTENPÄDAGOGIK

HANDELSAKADEMIE

FACHSCHULE FÜR KUNSTHANDWERK

HÖHERE BUNDESLEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE

WIRTSCHAFTSKUNDLICHES REALGYMNASIUM

FACHSCHULE FÜR TISCHLEREI

HTL FÜR GRAPHIK UND DESIGN

FACHSCHULE FÜR MECHATRONIK

HÖHERE BUNDESLEHRANSTALT FÜR TOURISMUS

Weiterführende Schulen Teil 2

Ich habe folgendes Kärtchen gezogen:


--

<input checked="" type="checkbox"/>	Voraussetzungen für die Aufnahme in diese Schule?
<input checked="" type="checkbox"/>	Beschreibe den/die Ausbildungszweig/e und die Dauer!
<input checked="" type="checkbox"/>	Welche (beruflichen) Möglichkeiten habe ich nach Abschluss dieser Schule?
<input checked="" type="checkbox"/>	Gibt es eine alternative Ausbildung zu dieser Schule? Wenn ja – welche?

Lehre und Schule

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- allgemeine Werbeslogans für Ausbildungswege hinterfragen,
- Vorteile und Nachteile der Ausbildungswege erarbeiten,
- die Argumente Pro und Kontra einander gegenüberstellen.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Impulse für Ausbildungswege	Der L führt die S mit Hilfe der Impulsfolie in das Stundenthema ein. Gemeinsam wird besprochen, woher die bekannten Werbeslogans kommen und worauf diese abzielen.	 Werbeslogans Diskussion
<u>Hauptteil</u> 20 min	weiterführende Schule oder Lehre	Die Klasse wird in 4 Gruppen geteilt: <u>Gruppen A und B:</u> = S, die voraussichtlich eine höhere Schule besuchen werden <u>Gruppen C und D:</u> = S, die voraussichtlich eine Lehre absolvieren werden <u>Arbeitsauftrag:</u> Die einzelnen Gruppen erarbeiten Vorteile oder Nachteile ihres Ausbildungsweges. Die Argumente werden auf ein Plakat geschrieben. Gruppe A: „Vorteile einer höheren Schule“ Gruppe B: „Nachteile einer höheren Schule“ Gruppe C: „Vorteile einer Lehre“ Gruppe D: „Nachteile einer Lehre“	4 Packpapierbögen Gruppenarbeit Plakatstifte
<u>Schluss</u> 20 min	Gegenüberstellung	Die einzelnen Gruppenergebnisse werden in Form einer Gegenüberstellung präsentiert. <i>Gruppe A – Gruppe B</i> <i>Gruppe C – Gruppe D</i>	Plakate Präsentation
Quellennachweis			

„Karriere mit Lehre“

**„Schulausbildung steigert
die Berufschancen“**

**„Nie mehr Schule -
keine Schule mehr!“**

**„Handwerk hat
goldenen Boden“**

**„Durch eine
harte Schule gehen“**

Lehrerinformation








Lehre	
Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">• kaum Hausübungen• Lehrlingsentschädigung• „Lehre ist interessanter als Schule“• Praxis – Erfahrungen sammeln	<ul style="list-style-type: none">• anstrengende Arbeiten verrichten• „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“• lange Arbeitszeit – weniger Freizeit• Lehre hat schlechteres Image

Schule	
Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">• Unterrichtszeit ist kürzer als Arbeitszeit• besser bezahlte Berufe• mehr Ferien	<ul style="list-style-type: none">• Schulleben ist langweilig• kein Lohn – auf Taschengeld angewiesen

Allgemeine Aufnahmetests

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

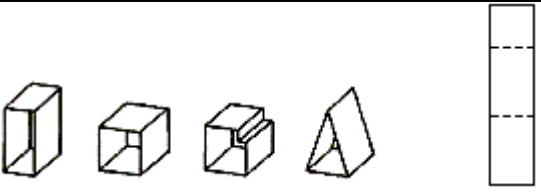
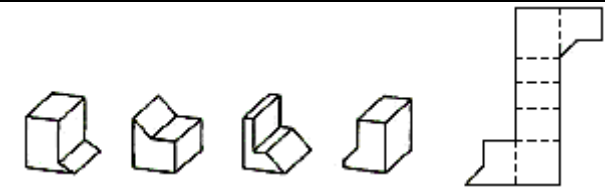
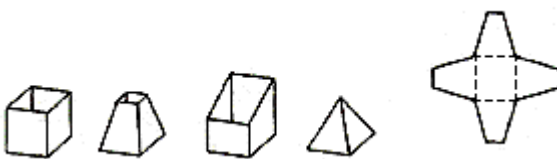
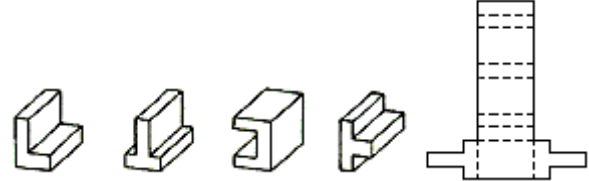
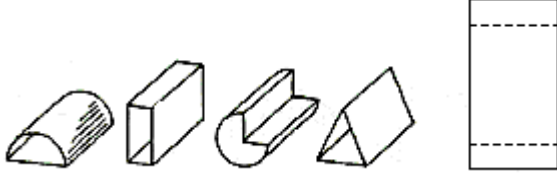
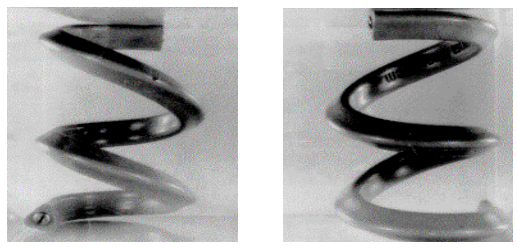
- Übungen zu allgemeinen Aufnahmetests kennen lernen,
- in kurzer Zeit Testfragen aus 6 verschiedenen Wissensbereichen bewältigen können,
- durch Reflexion und Auswertung der Ergebnisse einen Überblick bekommen.

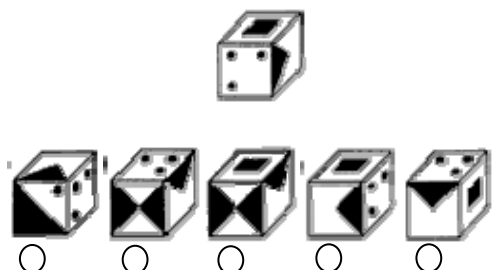
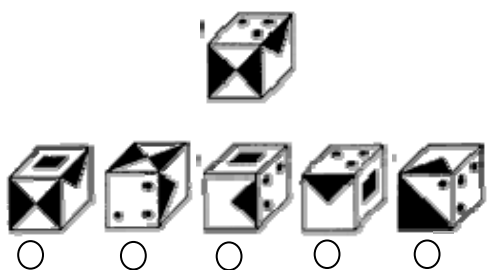
Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 5 min	Erläuterung des Ablaufes	Der L bereitet die S kurz auf den Testkatalog vor. Für jedes der 6 Testgebiete sind nur 5 Minuten Bearbeitungszeit vorgesehen.	L – Gespräch
<u>Hauptteil</u> 35 min	Testkatalog	Die S bearbeiten der Reihe nach die einzelnen Testgebiete. Der L gibt nach je 5 Minuten ein Signal, damit die S zur nächsten Aufgabe wechseln. Wenn ein S mit einer Aufgabe nicht ganz fertig geworden ist, muss er trotzdem zur nächsten weitergehen.	Einzelarbeit  <i>Räumliches Vorstellungsvermögen</i>  <i>Wortschatz</i>  <i>Mathematisches Denken</i>  <i>Beobachtung</i>  <i>Technisches Verständnis</i>  <i>Logisches Denken</i>
<u>Schluss</u> 10 min	Auswertung	Alle S erhalten das Lösungs- und Auswertungsblatt und können die eigenen Ergebnisse auf ihre Richtigkeit überprüfen. Wenn die Auswertung nicht mehr vollständig in der Stunde erfolgen kann, ist es jedem S möglich, diese selbst zu Hause zu vervollständigen.	 <i>Lösung und Auswertung</i> Einzelarbeit

Quellennachweis <http://focus.msn.de>, www.testedich.de, www.kunstwissen.de, <http://www.fitforfinance2.de>, www.wecarelife.at

Räumliches Vorstellungsvermögen

Welcher der vier links dargestellten Körper kann aus der Faltvorlage rechts gebildet werden?
Die Faltvorlage stellt immer die Außenseite dar.

 <p>○ ○ ○ ○</p>	 <p>○ ○ ○ ○</p>
 <p>○ ○ ○ ○</p>	 <p>○ ○ ○ ○</p>
 <p>○ ○ ○ ○</p>	<p>Abb. 1 Abb. 2</p>  <p>Von welcher Seite aus wurde Abb. 2 fotografiert? a) links b) hinten</p>

 <p>Welcher der unteren Würfel sieht gleich aus, wie der Obere?</p>	 <p>Welcher der unteren Würfel sieht gleich aus, wie der Obere?</p>
--	---

Wortschatz

Von fünf Wörtern sind vier in einer gewissen Weise einander ähnlich. Finde das fünfte, das nicht in diese Reihe passt, heraus!

<input type="checkbox"/> kochen <input type="checkbox"/> schneiden <input type="checkbox"/> lernen <input type="checkbox"/> schmieden <input type="checkbox"/> brauen	<input type="checkbox"/> Pferd <input type="checkbox"/> Stier <input type="checkbox"/> Elefant <input type="checkbox"/> Katze <input type="checkbox"/> Fisch
<input type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> demnächst <input type="checkbox"/> übermorgen <input type="checkbox"/> in Kürze	<input type="checkbox"/> Ansprache <input type="checkbox"/> Abstimmung <input type="checkbox"/> Monolog <input type="checkbox"/> Rede <input type="checkbox"/> Diskussion
<input type="checkbox"/> Patient <input type="checkbox"/> Klient <input type="checkbox"/> Mandant <input type="checkbox"/> Kunde <input type="checkbox"/> Freund	<input type="checkbox"/> Banane <input type="checkbox"/> Kirsche <input type="checkbox"/> Walnuss <input type="checkbox"/> Feige <input type="checkbox"/> Marille

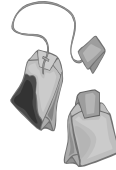
Was bedeuten die einzelnen Wörter? Kreise die korrekte Bedeutung ein!

Tafel	Tisch	Schleckzeug	Hocker
Parkett	Kunststoffüberzug	Holzboden	Ablage
Spitzel	Essbesteck	Hundeart	Spion
irritieren	verwirren	berichtigen	anfangen
Zinken	Ohr	Nase	Auge
skeptisch	getraut	vertraulich	misstrauisch
Rokoko	Teigwaren	Kunstrichtung	Papageienart
Tango	Kleidungsstück	Nagetier	Tanz
moralisch	sittlich	teuflich	läppisch

Mathematisches Denken

Aufgabe 1:

Ein Kaufmann kauft für 1200 Euro Tee. Diesen verkauft er für 1500 Euro. An jedem Sack Tee verdient er 50 Euro. Wie viele Säcke hatte er?



Aufgabe 2:

Schüler wollen bei einem Sportfest Softeis verkaufen. Aus einem Softeis-Behälter lassen sich 170 normale Portionen abfüllen. Wie viele Behälter müssen gekauft werden, wenn man mindestens 4000 Portionen Softeis verkaufen will?



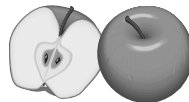
Aufgabe 3:

Ein Trinkvorrat reicht für 16 Personen 24 Tage aus. Wie viele Tage würde der Vorrat für 8 Personen ausreichen?



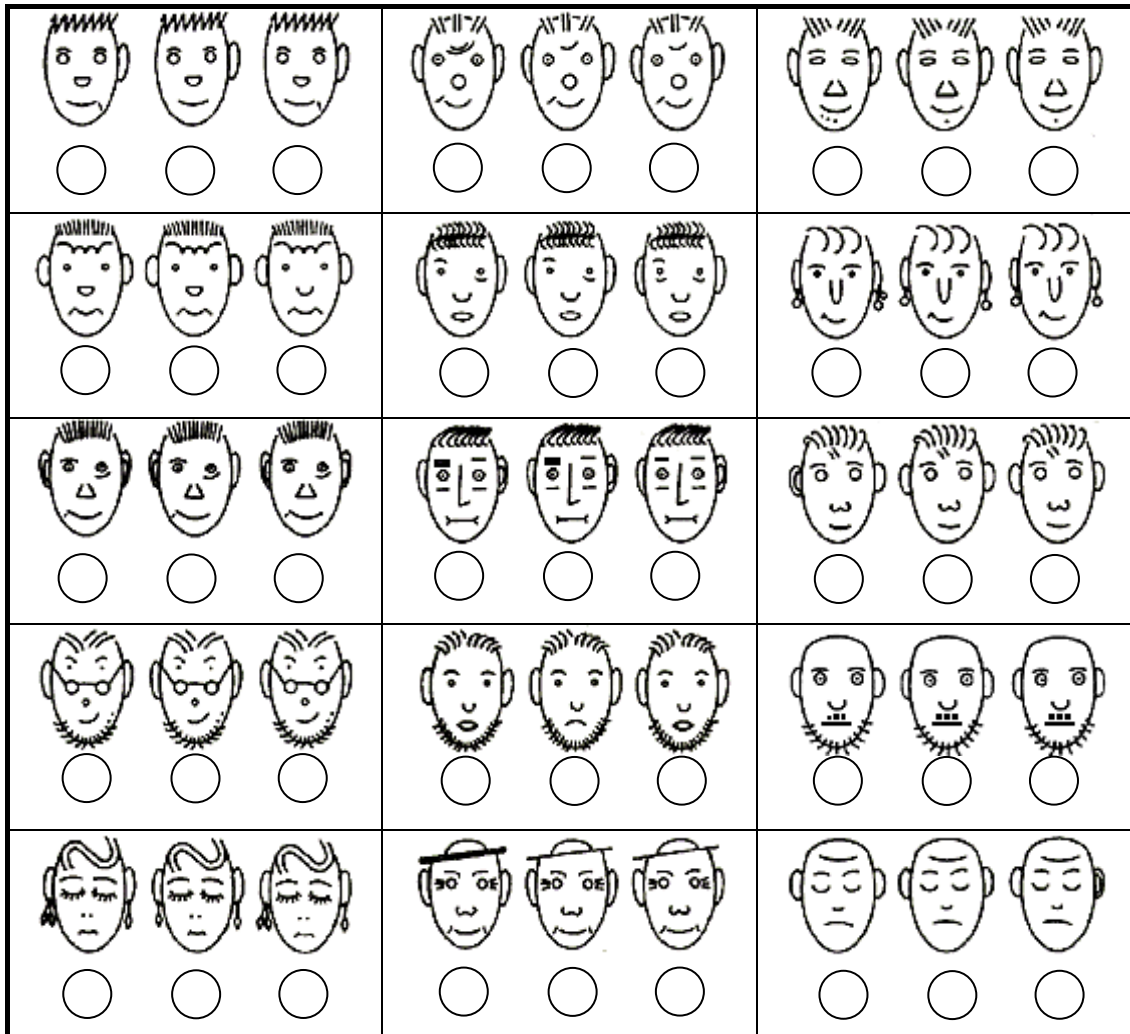
Aufgabe 4:

87 kg Äpfel sind in zwei Kisten verpackt. In der einen Kiste sind 11 kg Äpfel mehr als in der anderen. Wie viel Kilo Äpfel sind in der kleineren?



Beobachtung

Zwei Gesichter sind gleich. Eines der drei Gesichter passt nicht dazu. Kreuze an welches!



Was bedeuten die einzelnen Gesichter? Kreuze die richtige Bezeichnung an!



ängstlich

verdutzt



traurig

verbissen



verunsichert

verärgert



gelangweilt

fragend



besorgt

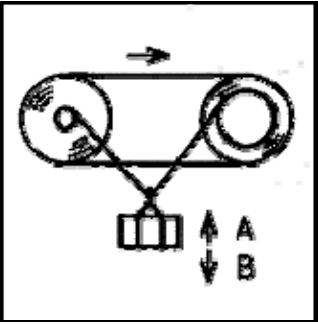
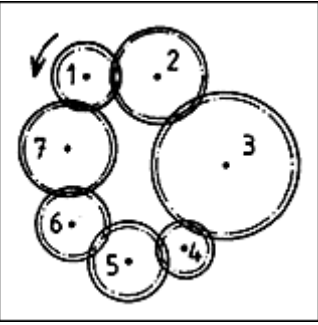
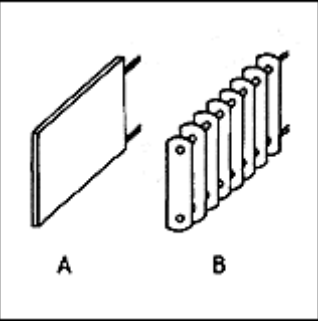
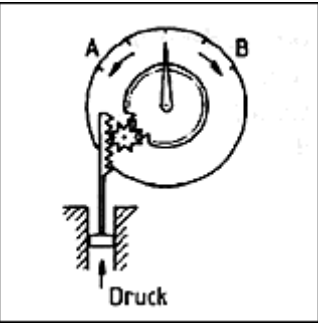
erledigt



freudig

stolz

Technisches Verständnis




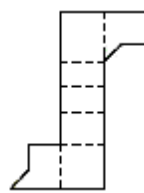

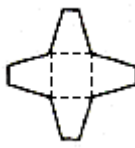

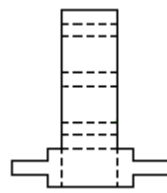





<p>Bewegt sich die Kiste? Wenn ja: in welche Richtung?</p> <p><input type="radio"/> Richtung A</p> <p><input type="radio"/> Richtung B</p> <p><input type="radio"/> Sie bewegt sich nicht.</p>	
<p>Welche der Zahnräder drehen sich in die gleiche Richtung wie das Zahnrad 1?</p> <p><input type="radio"/> 6 und 4</p> <p><input type="radio"/> 3 und 5</p> <p><input type="radio"/> 1 und 6</p> <p><input type="radio"/> Die Zahnräder drehen sich gar nicht.</p>	
<p>Von welchem der beiden Heizkörper wird mehr Wärme abgegeben?</p> <p><input type="radio"/> Heizkörper A</p> <p><input type="radio"/> Heizkörper B</p> <p><input type="radio"/> beide gleich</p>	
<p>Wenn sich der Druck erhöht, bewegt sich der Zeiger in welche Richtung?</p> <p><input type="radio"/> Richtung A</p> <p><input type="radio"/> Richtung B</p> <p><input type="radio"/> weder noch</p>	

Logisches Denken

<p> </p> <p> </p>	<p>Töne verhalten sich zu Musik, wie Wörter zu...</p> <p> <input type="checkbox"/> Stimme <input type="checkbox"/> Sprache <input type="checkbox"/> Klänge <input type="checkbox"/> Tenor </p>
<p>Heute ist Montag. Welcher Tag ist in drei Tagen nach gestern?</p> <p> <input type="checkbox"/> Dienstag <input type="checkbox"/> Mittwoch <input type="checkbox"/> Donnerstag <input type="checkbox"/> Freitag </p>	<p>Auto verhält sich zu Räder, wie Flugzeug zu...</p> <p> <input type="checkbox"/> Motor <input type="checkbox"/> Tragflächen <input type="checkbox"/> Pilot <input type="checkbox"/> Kerosin </p>
<p>Auto verhält sich zu Benzin, wie Mensch zu...</p> <p> <input type="checkbox"/> Kalorien <input type="checkbox"/> Energie <input type="checkbox"/> Essen <input type="checkbox"/> Brennstoff </p>	<p>Ergänze die Dominoreihe!</p> <p> </p>

Lösung und Auswertung

Räumliches Vorstellungsvermögen

  (1P)	  (2P)
  (1P)	  (1P)
  (1P)	 (2P)
 Würfel Nr. 5 (1P)	 Würfel Nr. 2 (1P)

Wortschatz

lernen (1P)	Fisch (1P)
übermorgen (1P)	Abstimmung (1P)
Freund (1P)	Walnuss (1P)
Tafel =	Tisch (1P)
Parkett =	Holzboden (1P)
Spitzel =	Spion (1P)
irritieren =	verwirren (1P)
Zinken =	Nase (1P)
skeptisch =	misstrauisch (1P)
Rokoko =	Kunstrichtung (1P)
Tango =	Tanz (1P)
moralisch =	sittlich (1P)

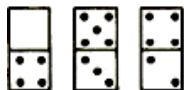
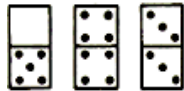

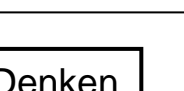
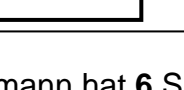
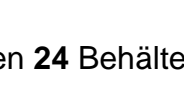



Logisches Denken

 :
  =
  :
  (2P)

 :
  =
  :
  (2P)

Sprache (1P) Mittwoch (1P)

Tragflächen (1P) Essen (1P)

		
		
		
(2P)		

Technisches Verständnis

Aufgabe 1: Die Kiste bewegt sich in **Richtung A.** (2P)

Aufgabe 2: Die Zahnräder drehen sich **gar nicht.** (1P)

Aufgabe 3: Der **Heizkörper B** gibt mehr Wärme ab. (1P)

Aufgabe 4: Der Zeiger bewegt sich in **Richtung A.** (2P)

Mathematisches Denken

Aufgabe 1: Der Kaufmann hat **6** Säcke. (1P)

Aufgabe 2: Es müssen **24** Behälter gekauft werden. (1P)

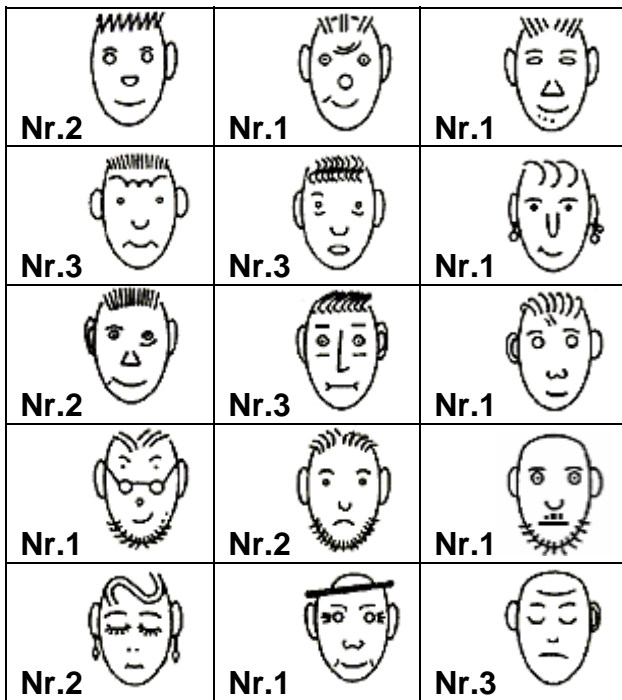
Aufgabe 3: Der Vorrat würde **48** Tage ausreichen. (1P)

Aufgabe 4: In der kleineren sind **38** Kilo Äpfel. (2P)

Beobachtung

(pro richtigem Gesicht 1P)

(pro richtigem Gesichtsausdruck 1P)



Die Auswertung

Zähle von jedem Bereich die Punkte zusammen. Schreibe sie anschließend in den dafür vorgesehenen Kreis. Male dann pro erreichtem Punkt ein Kästchen des Streifens an. Am Ende kannst du sehen, welchen Bereich du besonders gut gemeistert hast!

Räumliches Vorstellungsvermögen (mögliche Punktezahl: 10)

Punktezahl

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Wortschatz (mögliche Punktezahl: 15)

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Mathematisches Denken (mögliche Punktezahl: 5)

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beobachtung (mögliche Punktezahl: 21)

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Technisches Verständnis (mögliche Punktezahl: 6)

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------





Logisches Denken (mögliche Punktezahl: 10)

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Beratungseinrichtungen vorstellen

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- über die Institutionen WK, AK, AMS, WIFI, BFI Bescheid wissen,
- die unterschiedlichen Aufgabengebiete dieser Institutionen kennen lernen,
- wissen, wo sie die Institutionen in ihrem Bezirk finden.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>10 min</p>	<p>Wer hilft bei beruflichen Fragen?</p>	<p>Der L schreibt das Thema („<i>Wer hilft bei beruflichen Fragen?</i>“) an die Tafel und teilt diese in 3 Teile. Jedem Teil wird eine Frage zugeordnet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Die Lehrlinge erhalten seit Monaten keine Lehrlingsentschädigung mehr. Wie löse ich dieses Problem?</i> 2. <i>Es gibt Probleme mit dem Chef bezüglich der Arbeitszeit. Was kann ich tun?</i> 3. <i>Welche Möglichkeiten der Weiterbildung oder Umschulung gibt es?</i> <p>Die S schreiben ihre Vorschläge passend dazu.</p>	<p>L – S Gespräch</p> <p>Brainstorming</p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>25 min</p>	<p>Beratungseinrichtungen kennen lernen</p>	<p>Der L bespricht mit den S die OH-Folie und erklärt die Zuständigkeiten der Institutionen.</p> <p>Die S füllen mit Hilfe der OH-Folie das AB aus. Dabei versuchen sie, die Aufgaben der einzelnen Beratungseinrichtungen stichwortartig zusammenzufassen.</p>	<p> <i>Die Beratungseinrichtungen</i></p> <p>L – S Gespräch</p> <p> <i>Die Beratungseinrichtungen (leer)</i></p> <p>Einzelarbeit</p>
<p><u>Schluss</u></p> <p>15 min</p>	<p>Welche Einrichtung ist zuständig?</p>	<p>Die S füllen das AB aus und ordnen den Problemstellungen die richtige Beratungseinrichtung zu. Dann werden die Ergebnisse kontrolliert. Die Adressen der Bezirksstellen werden in die Tabelle des AB eingetragen.</p>	<p> <i>Wer löst diese Probleme?</i></p> <p>Einzelarbeit</p> <p> <i>Lösung</i></p> <p>L – S Gespräch</p>

Quellennachweis	
-----------------	--

Die Beratungseinrichtungen

	<p>Die Arbeiterkammer ist nach dem Gesetz berufen, die Interessen der rund 2,7 Mio Arbeitnehmer/innen in Österreich und daher auch die der Lehrlinge zu vertreten und zu fördern. Dazu gehören unter anderem alle Fragen, die mit dem Arbeitsverhältnis zusammenhängen, die Errichtung und Erhaltung von Berufs-, Bildungs- und Schulungseinrichtungen sowie finanzielle Unterstützungen.</p>
	<p>Die Berufsinformationszentren des AMS und der WK informieren und beraten über:</p> <p>Verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten, Schulausbildung, Lehrausbildung, verwandte Lehrberufe, Berufsalternativen, Zukunftsaussichten, Tätigkeiten, Berufsanforderungen, Spezialisierungs-, Weiterbildungsmöglichkeiten...</p> <p>In der Beratung werden gemeinsam Wünsche, Interessen, Neigungen, Stärken, Fähigkeiten, ... erforscht!</p>
	<p>Die Wirtschaftskammer vertritt die Interessen der Unternehmen und Betriebe und setzt sich für die Anliegen der Unternehmer ein.</p> <p>In Österreich stehen den rund 3 Millionen Arbeitnehmern ca. 300 000 Unternehmer gegenüber. Die WK versucht die Meinungen der Wirtschaftstreibenden auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.</p>
	<p>Das AMS vermittelt Arbeitssuchende, Arbeitslose und Betriebe, die wiederum Mitarbeiter suchen.</p> <p>Weitere Aufgaben: Auskunft über Förderungen, Auszahlung von Arbeitslosen- und Karenzgeld, Berufsinformationen, Beratung über richtiges Bewerben für eine Arbeits- oder Lehrstelle, Finanzierung von Schulungs- und Kursmaßnahmen für die berufliche Aus- und Weiterbildung.</p>
	<p>Das Wirtschaftsförderungsinstitut ist eine Serviceeinrichtung der Wirtschaftskammer und bietet Fort- und Weiterbildungskurse für Unternehmer und Mitarbeiter. Weiters wird über angebotene Kurse, Kursförderungen und Veranstaltungen informiert.</p>
	<p>Das Berufsförderungsinstitut ist eine Serviceeinrichtung der Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK) und bietet Aus- und Weiterbildungskurse für Arbeitnehmer/innen an.</p> <p>Weiters werden Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen gesetzt.</p>

Die wichtigsten Beratungseinrichtungen



Wer löst diese Probleme?

Ordne die betreffenden Einrichtungen zu!

Ich suche eine Lehrstelle!	
Ich suche einen Arbeitsplatz!	
Ich habe Probleme mit meinem Chef!	
Ich möchte einen Betrieb eröffnen!	
Ich möchte mich in meinem Beruf weiterbilden!	
Wo finde ich offene Lehrstellen in meinem Bezirk?	
Ich suche einen Lehrling für meinen Betrieb!	
Wie hoch sind die Förderungen für meine Lehrlinge?	
Ich muss einen Mitarbeiter entlassen!	
Muss ich diese Arbeit überhaupt verrichten?	
Wohin wende ich mich bei einem Ansuchen betreffend Lehrlingsbeihilfe?	
Wie sieht meine Arbeitszeitregelung aus?	
Ich habe schon seit Monaten keine Lehrlingsentschädigung erhalten!	
Meine Mitarbeiter mobben mich!	
Ich möchte einen umfassenden Fähigkeitstest machen!	
Ich möchte für Fortbildungsseminare meiner Mitarbeiter Räumlichkeiten mieten!	
Ich möchte persönlichkeitsbildende Seminare besuchen!	
Ich möchte Bewerbungstraining absolvieren!	
Ich möchte Informationen über Internetkontakte ausländischer Firmen!	

Die Bezirksstellen

AK	BIZ	WKO
AMS	WIFI	BFI


Lösung

Ich suche eine Lehrstelle!	AMS
Ich suche einen Arbeitsplatz!	AMS
Ich habe Probleme mit meinem Chef!	AK
Ich möchte einen Betrieb eröffnen!	WK
Ich möchte mich in meinem Beruf weiterbilden!	BFI/WIFI
Wo finde ich offene Lehrstellen in meinem Bezirk?	AMS
Ich suche einen Lehrling für meinen Betrieb!	AMS
Wie hoch sind die Förderungen für meine Lehrlinge?	WK
Ich muss einen Mitarbeiter entlassen!	AK/WK
Muss ich diese Arbeit überhaupt verrichten?	AK
Wohin wende ich mich bei einem Ansuchen betreffend Lehrlingsbeihilfe?	AK/AMS
Wie sieht meine Arbeitszeitregelung aus?	AK
Ich habe schon seit Monaten keine Lehrlingsentschädigung erhalten!	AK
Meine Mitarbeiter mobben mich!	AK
Ich möchte einen umfassenden Fähigkeitstest machen!	AMS, WIFI
Ich möchte für Fortbildungsseminare meiner Mitarbeiter Räumlichkeiten mieten!	WIFI/BFI
Ich möchte persönlichkeitsbildende Seminare besuchen!	BFI, WIFI
Ich möchte Bewerbungstraining absolvieren!	BFI, WIFI
Ich möchte Informationen über Internetkontakte ausländischer Firmen!	BFI

Nutzung neuer Medien

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- die wichtigsten Beratungseinrichtungen im Internet kennen lernen,
- einfache Aufgabestellungen über das Internet lösen können,
- das Berufsbild für ihren Wunschberuf finden und ausdrucken.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Reflexion	Die S berichten über die Besuche in den verschiedenen Beratungseinrichtungen.	L – S Gespräch
<u>Hauptteil</u> 30 min	Einrichtungen für Jugendliche im Netz Mein Wunschberuf	<p>Pro Computer werden 2 S eingeteilt.</p> <p>Der L gibt den S als Hilfestellung die Web-Adressen der 3 Institutionen vor. Anschließend surfen die S durchs Internet und bearbeiten die Arbeitsaufträge. Jeder S notiert sich stichwortartig die Links, denen er im Laufe seiner Suche folgt.</p> <p><u>Arbeitsauftrag 1:</u> <i>Was sagt das Gesetz zum Thema „Lehrlinge und Überstunden“?</i></p> <p><u>Arbeitsauftrag 2:</u> <i>Welche Berufsbereiche gibt es?</i></p> <p><u>Arbeitsauftrag 3:</u> <i>Wo befindet sich die Berufsschule für Malerei?</i></p> <p>Die S suchen auf der bic-Homepage das Berufsbild ihres Wunschberufes heraus und drucken es für die BO-Mappe aus.</p>	<p>Partnerarbeit</p> <p>www.ak-tirol.com</p> <p>www.ams.at</p> <p>www.biz-tirol.at</p> <p> <i>Lehrerinformation</i></p> <p>Einzelarbeit</p> <p>www.bic.at</p>
<u>Schluss</u> 10 min	Zusammenfassung	Gemeinsam werden die Ergebnisse verglichen und ergänzt. Die S berichten kurz, wie es ihnen bei der Suche ergangen ist.	L – S Gespräch

Quellennachweis	
-----------------	--

Lehrerinformation

www.ak-tirol.com

Adresse <http://www.ak-tirol.com/www-147.html> Wechsell zu Links »

Wir über uns Sitemap AK-Login Kontakt Presse

Suchbegriff → OK
→ ERWEITERTE SUCHE

Arbeit & Recht Steuer & Geld Bildung Beruf & Familie Konsument **Jugend**

» Pfad: Home

Heizkosten im Griff
AK erhebt 14tägig Preise für Heizöl ...mehr

Arbeiterkammer Tirol

Bundesländer-Infos

AK-Portal
Ihre AK in Brüssel
Warenkorb (leer)
Ratgeber & Servicerechner

Ratgeber Recht in Tirol Heute
Wöchentlich ein neuer Tipp für Konsumenten ...mehr

Nachtest bei Fischprodukten
Eine Probe wurde neuerlich beanstandet ...mehr

Arbeit | Wirtschaft Die Tiroler Daten
Jetzt online: Wirtschafts- und sozialstatistische

AK verbucht Teilerfolg
Simson.de streicht den Begriff „Gratis“ ...mehr

metis
Beraterin im Arbeitsrecht
Stellen Sie bitte Ihre Frage: OK

Adresse <http://www.ak-tirol.com/www-4825.html> Wechsell zu Links »

Wir über uns Sitemap AK-Login Kontakt Presse

Suchbegriff → OK
→ ERWEITERTE SUCHE

Arbeit & Recht Steuer & Geld Bildung Beruf & Familie Konsument **Jugend**

» Pfad: Home | Jugend

» Die AK Jugendabteilung

» Aktuelles

» KV-News

» Fallstory

» **Lehre von A bis Z**

» Preisfrisieren 2006

» Links

Preisfrisieren der Lehrlinge
Lehrlingswettbewerbe
Bei einem kreativen Haarschauspiel zeigten 80 junge Figaros vom 1. bis 3. Lehrjahr aus ganz Tirol ihr Können beim diesjährigen gemeinsamen Landes-Lehrlingspreis-frisieren ...mehr

Das Weihnachtsgeld
Fallstory
Trotz dem Fest der Freude ist, gibt es in diesen Tagen Kummer ...mehr

Bundesländer-Infos

AK-Portal
Ihre AK in Brüssel
Warenkorb (leer)
Ratgeber & Servicerechner

Zwei neue Lehrberufe
Neue Lehre in Gastronomie
Lehrlingsentschädigung
Jugend
Reform bei ver-
Koch- und Restau-
Die Lehrlings-

metis
Beraterin im Arbeitsrecht
Stellen Sie bitte Ihre Frage: OK

Adresse <http://www.ak-tirol.com/www-398-IP-7835-IP5-2.html> Wechsell zu Links »

Wir über uns Sitemap AK-Login Kontakt Presse

Suchbegriff → OK
→ ERWEITERTE SUCHE

Arbeit & Recht Steuer & Geld Bildung Beruf & Familie Konsument **Jugend**

» Pfad: Home | Lehre von A bis Z | Lehre von N bis Z

» Die AK Jugendabteilung

» Aktuelles

» KV-News

» Fallstory

» Lehre von A bis Z
» » Lehre von A bis M

» » Lehre von N bis Z

» Preisfrisieren 2006

» Links

Das Lehrverhältnis von A bis Z

Überstunden

Überstunden sind für Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahr verboten.

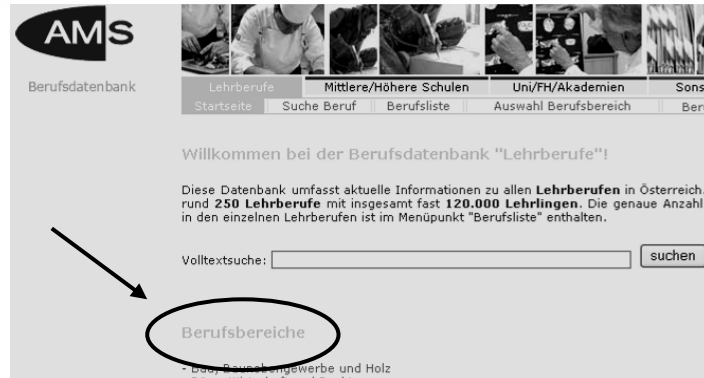
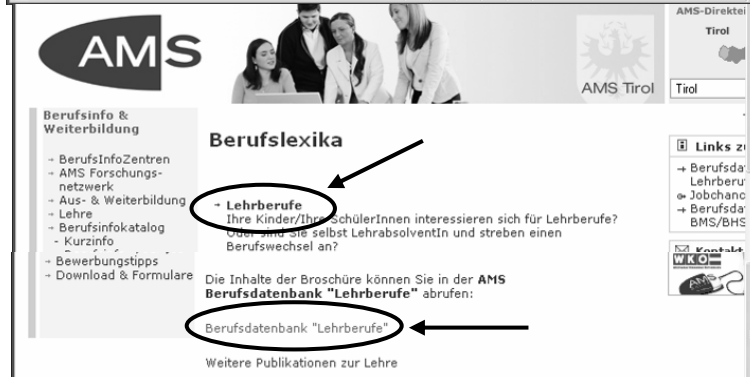
Als Überstunde gilt jede Überschreitung der 8-stündigen Tages- oder der 40-stündigen Wochenarbeitszeit (Ausnahme: Durchrechnungszeitraum nach Kollektivverträgen oder verlängertes Wochenende durch Arbeitsende am Freitag mittag)

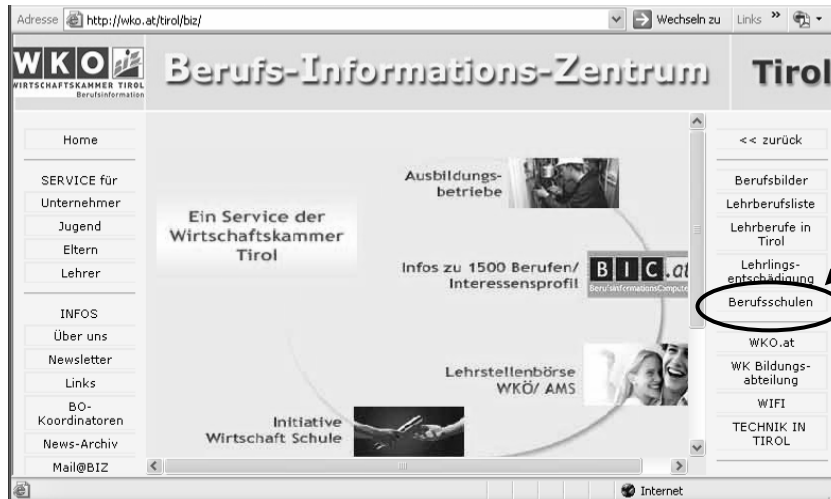
Sollten Lehrlinge trotz Verbot Überstunden leisten müssen, sind diese gesondert zu bezahlen und zwar mit einem Zuschlag von 50 % (Ausnahmen in Kollektivverträgen) auf den Stundenlohn. Im Falle eines ungesetzlichen Zeitüberlasses schließt die

metis
Beraterin im Arbeitsrecht

Bildungshaus Seehof
Ratgeber Recht

« Seite 1 2 **3** 4 »





Schulstandorte der Lehrberufe in Österreich für Tiroler Lehrlinge

Abkürzungen: AO = Ausbildungsordnung; Lj.=Lehrjahr; Organisationsform (Of.): g. = Jahresschule, lg. = Lehrgang, iim. = limitiert

Lehrberuf	AO	Lj. Of	Schule	Ort	Straße	Telefon	E-mail
Anlagenelektrik	ab 01.06.2004	4,0	lg. LBS 1 Stockerau	2000 Stockerau	Brodtschildstraße 20	02266/62158	elektro@lbs-stockerau.at
Augenoptik	ab 01.07.2000	3,5	lg. TFBS für Fotografie, Optik und Hörakustik	6060 Hall	Kaiser-Max-Str. 11	(05223) 53141	Direktion@tfbs-foto.tsn.at
Augenoptik und Hörgerätekustker	ab 01.07.2000	4,0	lg. TFBS für Fotografie, Optik und Hörakustik	6060 Hall	Kaiser-Max-Str. 11	(05223) 53141	Direktion@tfbs-foto.tsn.at
Bäcker	ab 01.01.1984	3,0	lg. TFBS St. Nikolaus	6020 Innsbruck	Innstraße 36	(0512) 285715	Direktion@tfbs-stnikolaus.tsn.at
Bankkaufmann/Bankkauffrau	ab 01.01.2004	3,0	lg. TFBS für Büro - Innsbruck II	6020 Innsbruck	Löbhuber 6c	(0512) 384538	Direktion@tfbs-buero.tsn.at
Bankkaufmann/Bankkauffrau	ab 01.01.2004	3,0	lg. BS Zell am See	5700 Zell am See	Schulstraße 4	06542/72624	direktion@lbs-zell.salzburg.at
Bankkaufmann/Bankkauffrau	ab 01.01.2004	3,0	lg. BS Rohrbach	4150 Rohrbach	Schulstraße 7	(07289) 8077	bs-rohrbach.post@ooe.gv.at
Baummaschinenteknik	ab 01.07.2000	3,5	lg. LBS Mistelbach	2130 Mistelbach	Conrad-Hötzendorf-Platz 2	02572/23669	dion@lbs-mi.at
Bautechnischer Zeichner	ab 01.01.1995	3,0	lg. TFBS für Bautechnik und Malerei	6067 Abaum	Eichatstraße 18a	(05223) 54356	Direktion@tfbs-bau.tsn.at
Bekleidungsfertiger	ab 01.09.1997	2,0	lg. BS Ried	4910 Ried/Innkreis	Volksfeststraße 5	(07752) 82521	bs-ried1.post@ooe.gv.at
Bergwerkschlosser - Maschinenhauer	ab 06.02.1981	3,5	lg. LBS Knittelfeld	8720 Knittelfeld	Portnigstraße 21	(03512) 826100	bskf@stmk.gv.at
Berufskraftfahrer	ab 01.07.1998	3,0	lg. BS Braunau	5280 Braunau	Raitfeldstraße 10	(07722) 63293	bs-braunau.post@ooe.gv.at
Betonfertiger-Betonwarenenerzeugung	ab 01.09.1997	3,0	lg. BS Freistadt	4240 Freistadt	Linzer Straße 45	(07942) 72391	bs-freistadt.post@ooe.gv.at
Betonfertiger-Betonwerksteinerzeugung	ab 01.09.1997	3,0	lg. BS Freistadt	4240 Freistadt	Linzer Straße 45	(07942) 72391	bs-freistadt.post@ooe.gv.at
Betonfertiger-Terrazzoherstellung	ab 01.09.1997	3,0	lg. BS Freistadt	4240 Freistadt	Linzer Straße 45	(07942) 72391	bs-freistadt.post@ooe.gv.at
Binder	ab 01.09.1977	3,0	lg. BS Pöchlarn	3380 Pöchlarn	Plesserstraße 1	(02757) 2634	bsholz@asn.netway.at
Binnenschifffahrt	ab 01.07.2000	3,0	lg. BS für Metall- und Glastechnik	1070 Wien	Apologasse 1	01/59916/95561	schlosser@asn.netway.at
Blechblasinstrumentenerzeuger	ab 06.02.1981	3,0	lg. BS für Holzbearbeitung und Musikinstrumentenerzeugung	1150 Wien	Hütteldorfer-Straße 7-17	01/59916/95261	bshoiz@asn.netway.at
Blumenbinder und -händler (Florist)	ab 01.07.1989	3,0	lg. TFBS Thumfeld	6080 Hall in Tirol	Kaiser-Max-Straße 3	(05223) 42513	Direktion@tfbs-thumfeld.tsn.at
Bodenleger	ab 01.07.1998	3,0	lg. TFBS für Bekleidung und Wohnkultur	6020 Innsbruck	Mandelsbergerstraße 12	(0512) 588827	Direktion@tfbs-bekleidung.tsn.at
Bonbon- und Konfektmacher	ab 01.07.1980	2,0	lg. TFBS St. Nikolaus	6020 Innsbruck	Innstraße 36	(0512) 285715	Direktion@tfbs-stnikolaus.tsn.at
Bootbauer	ab 30.06.1998	3,0	lg. BS Linz 2	4020 Linz	Wiener-Straße 181	(0732) 342547-0	bs-linz2.post@ooe.gv.at
Brauer und Mälzer	ab 06.02.1981	3,0	lg. Private BS für Brauer, Mälzer, Destillateure am Osterr. Getränkeinstitut	1180 Wien	Michaeler-Straße 25	01479692412	
Brunnen- und Grundbau	ab 01.07.2003	3,0	lg. LBS Karl-Brunner Murau	8850 Murau	Heiligenstatt 10	(03532) 2329	lbsmu@stmk.gv.at
Buch- und Medienwirtschaft - Buch- und Musikalienhandel	ab 01.01.2004	3,0	lg. BS St. Pölten	3100 St. Pölten	Hötzendorfstraße 8	(02742) 73210	direktion@lbsstpoelten.ac.at
Buch- und Medienwirtschaft - Buch- und Pressegroßhandel	ab 01.01.2004	3,0	lg. BS St. Pölten	3100 St. Pölten	Hötzendorfstraße 8	(02742) 73210	direktion@lbsstpoelten.ac.at
Buch- und Medienwirtschaft - Verlag	ab 01.01.2004	3,0	lg. BS St. Pölten	3100 St. Pölten	Hötzendorfstraße 8	(02742) 73210	direktion@lbsstpoelten.ac.at
Buchbinder	ab 01.07.1979	3,0	lg. TFBS St. Nikolaus	6020 Innsbruck	Innstraße 36	(0512) 285715	Direktion@tfbs-stnikolaus.tsn.at

LSR f. Tirol - Abt. C VI
LBF:LBf-Schulorte in Ö








Donnerstag, 15. Juli 2004

Seite 1

Schlüsselqualifikationen

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

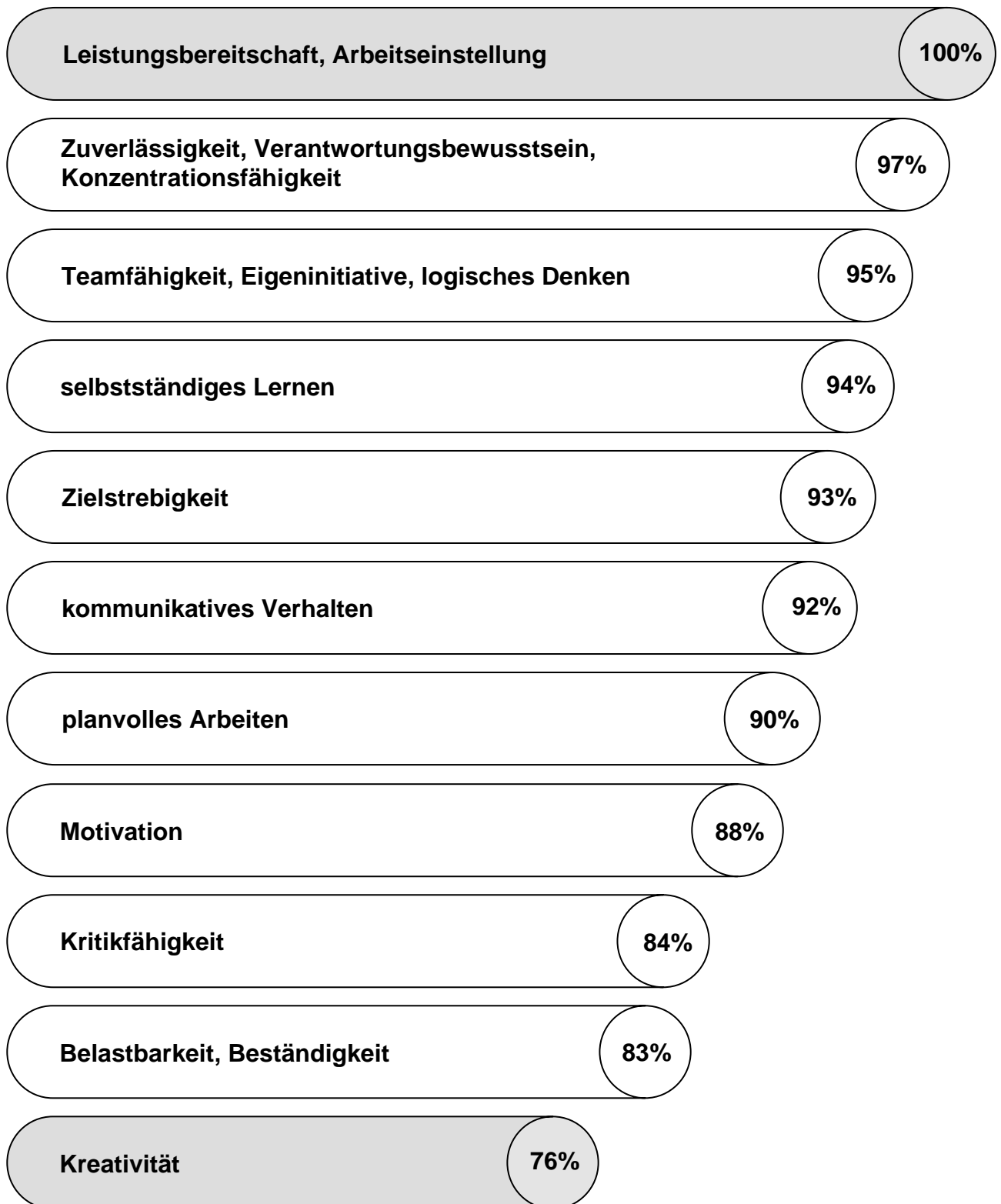
- erfahren, dass nicht nur fachliche Qualifikationen von Bedeutung sind,
- erkennen, welche Bereiche von Schlüsselqualifikationen es gibt,
- sich ihrer eigenen Qualifikationen bewusst werden.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Was erwartet die Wirtschaft	Der L bespricht anhand der OH-Folie die Bedeutung jener allgemeinen Fähigkeiten, welche Unternehmen voraussetzen. Der L legt die Impulskarikatur auf und die S versuchen den Begriff „Schlüsselqualifikationen“ herzuleiten. Anschließend erklärt der L den S diesen Begriff.	 <i>Anforderungen an Schulabgänger</i>  <i>Maxis Schlüssel zum Erfolg</i>  <i>Lehrerinformation und Lösung</i>
	Die fünf Bereiche der Schlüsselqualifikationen	Die S versuchen mündlich mögliche Schlüsselqualifikationen zu sammeln. Anschließend bespricht der L mit den S anhand der OH-Folie die fünf Bereiche. Die OH-Folie kann als Kopie in die BO-Mappe der S gegeben werden.	L – S Gespräch  <i>Die fünf Bereiche der Schlüsselqualifikationen</i> L – S Gespräch
<u>Hauptteil</u> 20 min	Anforderungsprofile	Der L teilt die Klasse in 6 Gruppen ein. Anschließend erhalten die S das AB und einen Abschnitt der Kopiervorlage. Die S versuchen den einzelnen Bereichen des Kreises die passenden Begriffe zuzuordnen und zu erraten, um welches Berufsbild es sich handeln könnte. Jede Gruppe präsentiert ihr Ergebnis.	 <i>Kopiervorlage</i>  <i>Schlüsselqualifikationen als Teil des Anforderungsprofils</i> Gruppenarbeit
<u>Schluss</u> 5 min	Meine Schlüsselqualifikationen	Jeder S schreibt jene Schlüsselqualifikationen auf, die er/sie selbst hat und die er/sie gerne verbessern möchte.	Einzelarbeit  <i>Eigenbeurteilung</i>

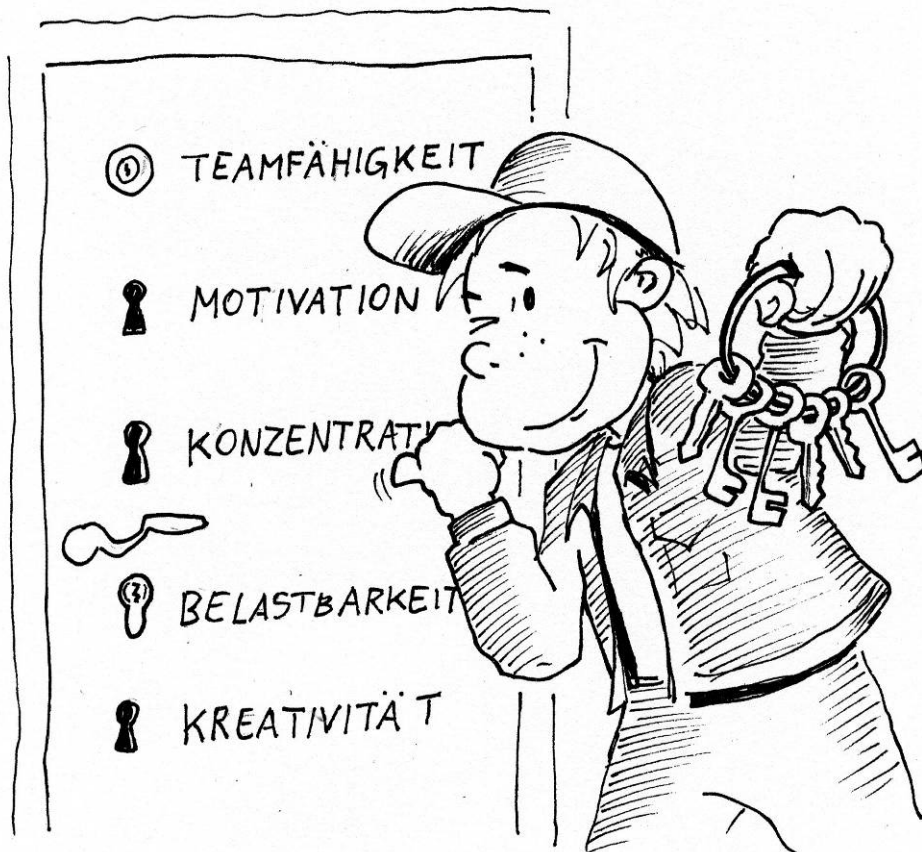
Quellennachweis	
-----------------	--

Anforderungen an Schulabgänger

Umfrage unter Ausbildungsbetrieben



Maxis Schlüssel zum Erfolg



Lehrerinformation

Die Qualifikationen, welche die OH – Folie „Anforderungen an Schulabgänger“ beinhaltet, sind nicht fachspezifisch, sondern allgemein gültig, d.h. in jedem Beruf von Bedeutung.

Schlüssel...

öffnet Türen, verschafft Zutritt, ermöglicht das Eintreten in einen bisher unbekanntem Raum, eröffnet neue Möglichkeiten, Schlüssel als Symbol von Macht

Qualifikation...

Befähigung, Eignung

Schlüsselqualifikationen sind...

- funktions-, fach- und berufsübergreifend
- das „Werkzeug“ zur Aneignung von neuem Fachwissen
- langfristig nützliche Fähigkeiten und Kenntnisse
- durch Erfahrung erworbene und gefestigte Handlungsfähigkeiten und Einstellungen
- Teil der Persönlichkeit jedes Einzelnen

Lösung

Berufsbild Tischler/in

Materialien: Holz, Leim, Lack, Werkzeug

Tätigkeiten: zuschneiden, verleimen, hobeln, schleifen, schrauben, messen, montieren

fachliche Anforderungen: geschickte Hände, Körperkraft, räumliches Vorstellungsvermögen, Kenntnisse über Holz und Holzbearbeitung, gutes Sehvermögen, Maßverwandlungen, Flächenberechnung

Schlüsselqualifikationen: Geduld, Aufmerksamkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Fleiß

Berufsbild Steuerberater/in

Materialien: Papier, Computer, Bücher

Tätigkeiten: Informationen über Personen oder Firmen einholen, Berechnungen durchführen, Gespräche mit Klienten, Aneignung von Informationen über Gesetze

fachliche Anforderungen: Merkfähigkeit, mathematische Fähigkeiten, guter sprachlicher Ausdruck, gutes Denkvermögen

Schlüsselqualifikationen: Geduld, Aufmerksamkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Fleiß

Berufsbild Fitnessbetreuer/in

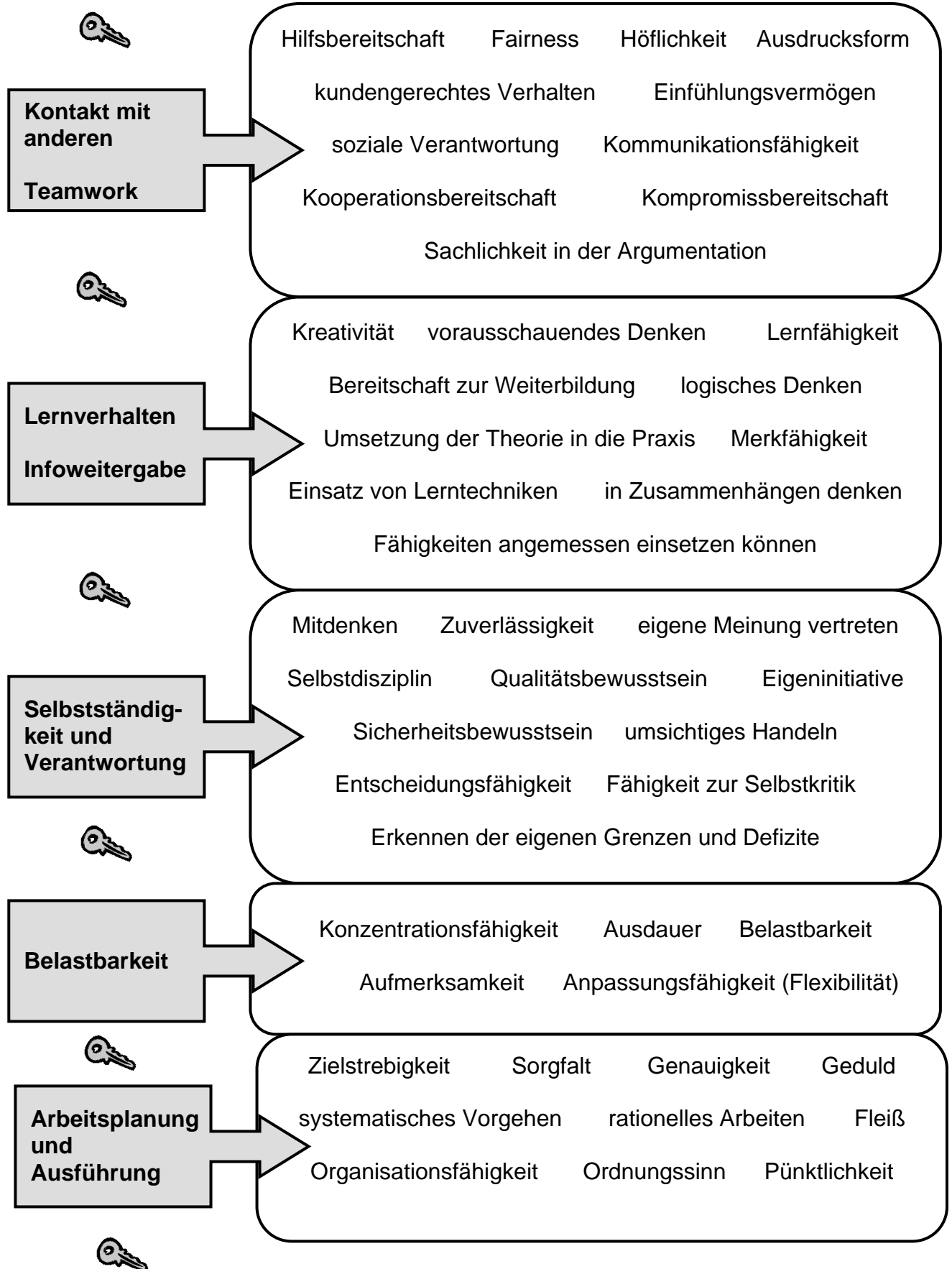
Materialien: Menschen, Trainingsgeräte

Tätigkeiten: Beratung und Betreuung von Kunden, erstellen, einüben und anpassen von Trainingsprogrammen, Absprache mit Ärzten, Durchführung von Kursen

fachliche Anforderungen: Freude am Umgang mit Menschen, körperliche Belastbarkeit, Organisationstalent, guter sprachlicher Ausdruck, sportlich, kräftig, beweglich

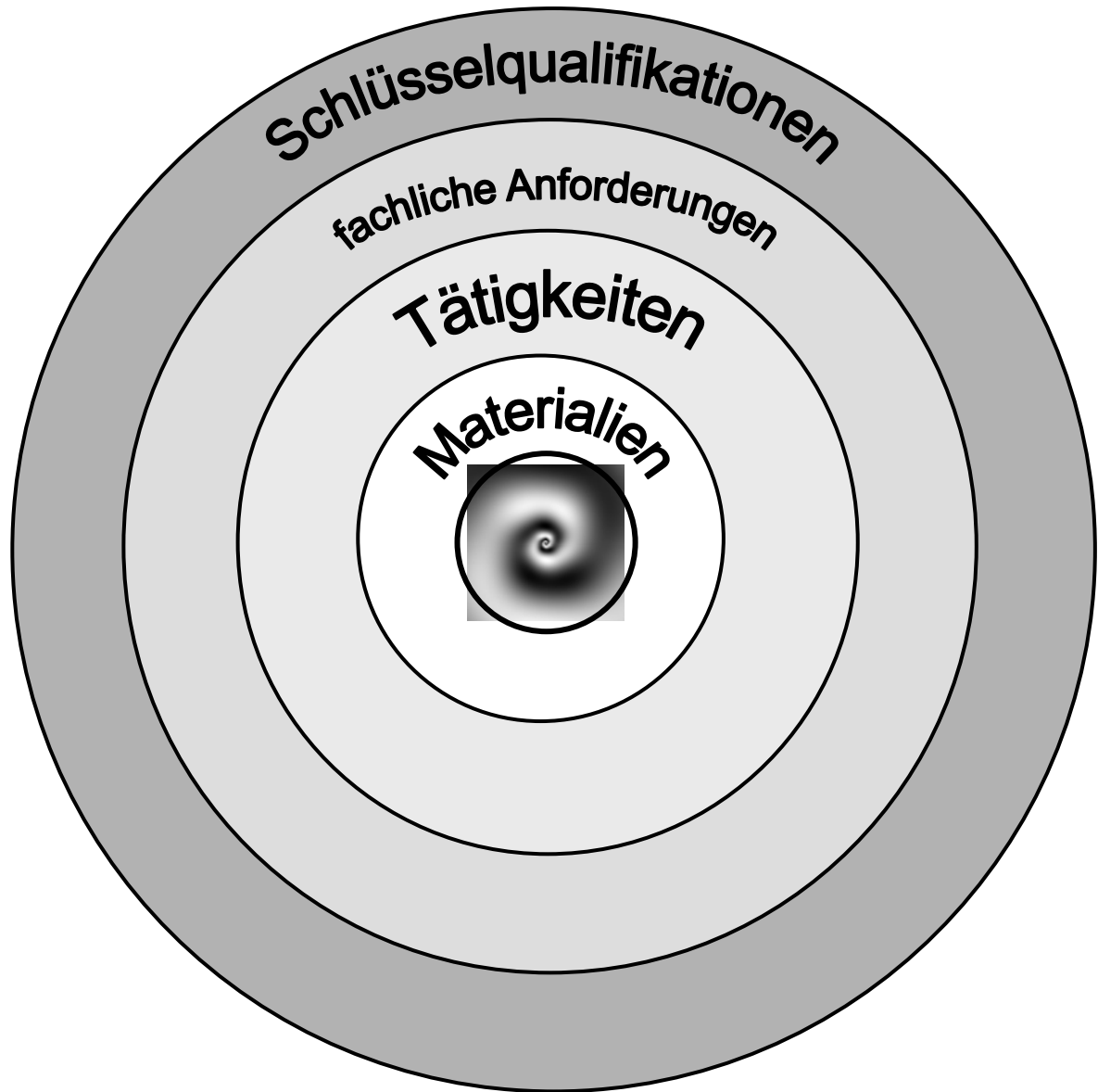
Schlüsselqualifikationen: Geduld, Aufmerksamkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Fleiß

Die fünf Bereiche der Schlüsselqualifikationen



Schlüsselqualifikationen als Teil des Anforderungsprofils

Schreibe die passenden Begriffe in den jeweiligen Kreis. Solltest du nicht alle unterbringen, notiere die restlichen Begriffe darunter.



Es handelt sich um das **Berufsbild**:

Kopiervorlage

Zuverlässigkeit, Kenntnisse über Holz und Holzbearbeitung, schrauben, schleifen, räumliches Vorstellungsvermögen, Leim, Höflichkeit, Werkzeug, geschickte Hände, Pünktlichkeit, Flächenberechnung, Geduld, Holz, zuschneiden, Hilfsbereitschaft, Körperkraft, Maßverwandlungen, Lack, verleimen, hobeln, gutes Sehvermögen, messen, Fleiß, Aufmerksamkeit, montieren

Mathematische Fähigkeiten, Fleiß, Bücher, Berechnungen durchführen, Computer, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, guter sprachlicher Ausdruck, Gespräche mit Klienten, Aneignung von Informationen über Gesetze, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Papier, Informationen über Personen oder Firmen einholen, Pünktlichkeit, gutes Denkvermögen, Geduld, Zuverlässigkeit

körperliche Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Durchführung von Kursen, Menschen, Geduld, beweglich, Höflichkeit, erstellen von Trainingsprogrammen, Freude am Umgang mit Menschen, Pünktlichkeit, Fleiß, Trainingsgeräte, anpassen von Trainingsprogrammen, kräftig, Absprache mit Ärzten, Beratung und Betreuung von Kunden, einüben von Trainingsprogrammen, Aufmerksamkeit, guter sprachlicher Ausdruck, Hilfsbereitschaft, sportlich, Organisationstalent

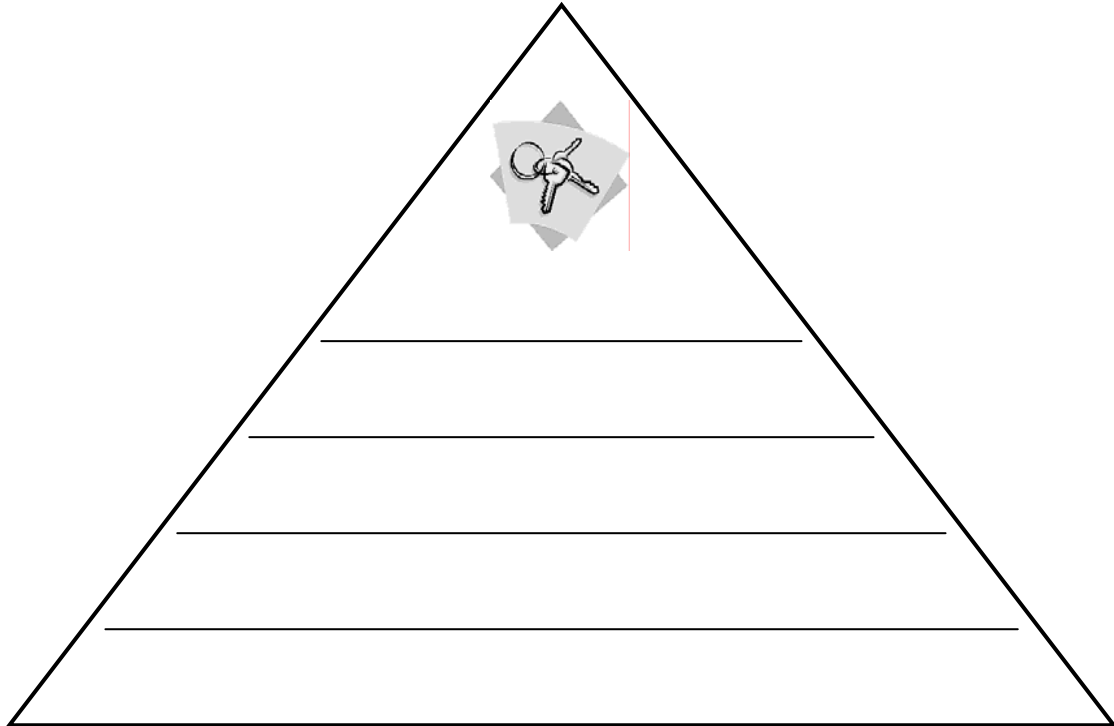
Zuverlässigkeit, Kenntnisse über Holz und Holzbearbeitung, schrauben, schleifen, räumliches Vorstellungsvermögen, Leim, Höflichkeit, Werkzeug, geschickte Hände, Pünktlichkeit, Flächenberechnung, Geduld, Holz, zuschneiden, Hilfsbereitschaft, Körperkraft, Maßverwandlungen, Lack, verleimen, hobeln, gutes Sehvermögen, messen, Fleiß, Aufmerksamkeit, montieren

Mathematische Fähigkeiten, Fleiß, Bücher, Berechnungen durchführen, Computer, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, guter sprachlicher Ausdruck, Gespräche mit Klienten, Aneignung von Informationen über Gesetze, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Papier, Informationen über Personen oder Firmen einholen, Pünktlichkeit, gutes Denkvermögen, Geduld, Zuverlässigkeit

körperliche Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Durchführung von Kursen, Menschen, Geduld, beweglich, Höflichkeit, erstellen von Trainingsprogrammen, Freude am Umgang mit Menschen, Pünktlichkeit, Fleiß, Trainingsgeräte, anpassen von Trainingsprogrammen, kräftig, Absprache mit Ärzten, Beratung und Betreuung von Kunden, einüben von Trainingsprogrammen, Aufmerksamkeit, guter sprachlicher Ausdruck, Hilfsbereitschaft, sportlich, Organisationstalent

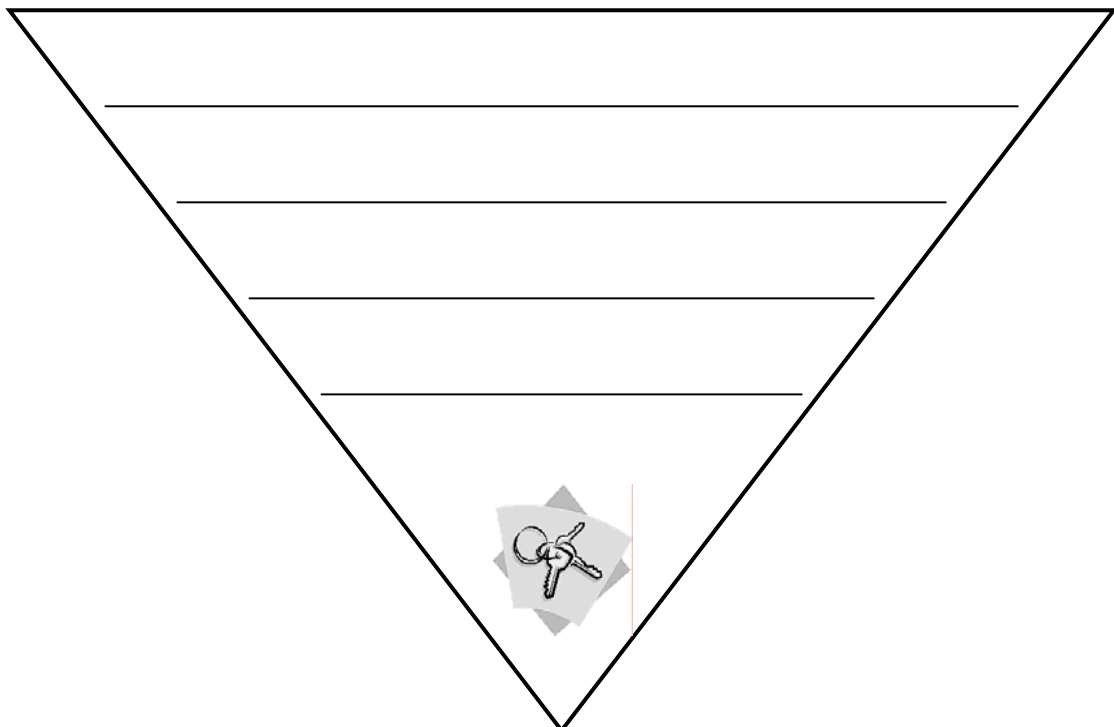
Eigenbeurteilung

Zu meinen Schlüsselqualifikationen zähle ich...



A large upright pyramid shape. At the top vertex, there is a small icon of a key on a grey square background. Below the icon, there are four horizontal lines spanning the width of the pyramid, intended for writing key qualifications.

Diese Schlüsselqualifikationen möchte ich verbessern...






A large inverted pyramid shape. At the bottom vertex, there is a small icon of a key on a grey square background. Above the icon, there are four horizontal lines spanning the width of the pyramid, intended for writing key qualifications to be improved.

Darauf bin ich besonders stolz:

Vorbereitung auf die Bewerbung

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- für die Thematik der Berufs- und Entscheidungsfindung sensibilisiert werden,
- Wege und Mittel finden, die für die Berufsentscheidung wichtig sind,
- wichtige Informationen aus Inseraten herausfiltern können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Die Qual der Wahl	Der L bespricht die Impulskarikatur. Anschließend werden die dazu gehörigen Fragen von den S beantwortet.	L – S Gespräch  <i>Die Qual der Wahl</i>
<u>Hauptteil</u> 20 min	Finde deinen Weg	Alle S erhalten das AB. Die Geschichte wird rollenverteilt gelesen. Dann wird die Klasse in 4 Gruppen eingeteilt und jeder Gruppe eine Person aus der Geschichte zugeordnet. Gemeinsam werden die Fragen zur Geschichte beantwortet. Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse.	 <i>Finde deinen Weg</i> Gruppenarbeit L – S Gespräch
<u>Schluss</u> 20 min	Inseratensschungel	Der L sucht aus den Regionalzeitungen einige aktuelle Inserate aus und kopiert sie für die S. Jeder S erhält 2 Inserate und füllt das AB aus.	(lokale) Zeitungen (z.B.: TT)  <i>Der Inseratensschungel</i> Einzelarbeit

Quellennachweis	HOL Rainer Ulrike
-----------------	-------------------

Die Qual der Wahl



1. Wo siehst du dich in 10 Jahren?
2. Wie kannst du dieses Ziel erreichen?
3. Ordne den Symbolen „Rucksack, Kompass und Karte“ eine passende Bedeutung zu, damit sie dir auf deinem Weg helfen können!

Finde deinen Weg!

Lest in verteilten Rollen!

Kathi: „Bin ich froh, dass in einem halben Jahr die Schule zu Ende ist. Endlich keine Hausübungen, Tests und Schularbeiten mehr!“

Thomas: „Na, so super ist das auch wieder nicht! Schließlich müssen wir dann arbeiten gehen und haben weniger Freizeit!“

Markus: „Weißt du schon, was du nach der Schule machen willst?“

Thomas: „Ich habe schon eine Lehrstelle in Aussicht. Ein Bekannter hat gemeint, dass ich in seiner Firma ab August anfangen könnte. In den Weihnachtsferien war ich zwei Tage dort und habe mir den Betrieb angesehen. Ich glaube, dass es mir dort gefallen könnte!“

Markus: „Eh klar! Mit Beziehung geht alles einfacher. Ich habe keine Bekannten die mir eine Lehrstelle besorgen. Ich kann alles allein machen. Aber zum Glück habe ich ja noch einige Monate Zeit.“

Babsi: „So viel Zeit hast du auch wieder nicht! Je länger du wartest, umso weniger Chancen hast du. Oder glaubst du wirklich, dass du der Einzige bist, der eine Lehrstelle sucht?“

Kathi: „Babsi hat ganz Recht. Ich werde gleich nach dem Halbjahreszeugnis zum Arbeitsmarktservice gehen. Meine Schwester hat das vor zwei Jahren auch so gemacht. Dort hat man ihr eine Liste jener Betriebe gegeben, die in ihrem Wunschberuf Lehrstellen angeboten haben. Sie war sich bei einigen Betrieben vorstellen. Im Juni hat sie dann von einer Firma eine Zusage bekommen. In einem Jahr ist meine Schwester mit ihrer Lehre fertig.“

Markus: „Da hat deine Schwester aber Glück gehabt. Ein Freund hat sich bei neun Firmen beworben und ist überall abgelehnt worden. Dem hat auch niemand helfen können, nicht einmal das Arbeitsmarktservice. Er ist dann noch ein Jahr in die Schule gegangen, weil er keine Lehrstelle finden konnte. Im Jahr darauf hat es aber geklappt. Seine jetzige Lehrstelle hat er durch eine Zeitungsanzeige gefunden.“



Fragestellungen:

1. Welchen Standpunkt vertritt deine Person?
2. Wie stimmst ihr mit dieser Meinung überein?
3. Was benötige ich um eine Lehrstelle zu bekommen?








Der Inseratenschungel

Inserat	Nr. 1	Nr. 2
Inseratbeschreibung: Berufswunsch, Firma		
In welcher Zeitung (Datum)?		
Wo, auf welcher Seite?		
Was weißt du bis jetzt über die Firma?		
Tätigkeitsbereiche		
Anforderungen		
Warum interessierst du dich für ...?		
Ist es dein Traumberuf?		
Sonnenseiten des Berufes		
Schattenseiten des Berufes		
Wie sehr bist du interessiert an ...? (Noten 1 – 5)		

Das Bewerbungsschreiben

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- allgemeine Informationen über die Struktur und Ausführung erhalten,
- eine mögliche Fassung des Bewerbungstextes kennen lernen,
- ein Bewerbungsschreiben verfassen können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 25 min	Struktur des Bewerbungsschreibens Praktische Durchführung	<p>Durchsicht der wichtigen Lehrerinformationen zum Thema Bewerbungsschreiben.</p> <p>Der L legt die Impulskarikatur auf und die S versuchen alle wichtigen Punkte, die man bei einem Bewerbungsschreiben beachten muss, zu benennen.</p> <p>Die Grundstruktur eines Bewerbungsschreibens wird besprochen.</p> <p>Mit Hilfe des ersten Übungsinserates (<i>Firma Top Car</i>) wird das Schema des Bewerbungsschreibens erarbeitet und von den S schriftlich ausgeführt.</p> <p>Die S erhalten die OH-Folie als Kopie für die BO-Mappe.</p>	 <i>Lehrerinformation</i>  <i>Maxi der Bewerbungsprofi</i>  <i>Das Bewerbungsschreiben</i>  <i>Übungsinserate</i>
<u>Hauptteil</u> 15 min	Der Bewerbungstext	<p>Der L bespricht wichtige Punkte zum Bewerbungstext anhand des AB.</p> <p>Anschließend liest der L den S einen ausformulierten Bewerbungstext als Beispiel vor.</p>	 <i>Der Bewerbungstext</i>  <i>Lehrerinformation</i>
<u>Schluss</u> 10 min	Das vollständige Bewerbungsschreiben	<p>Der L zeigt den S ein fertiges Bewerbungsschreiben inklusive ausformuliertem Bewerbungstext.</p>	 <i>Das vollständige Bewerbungsschreiben</i>

Quellennachweis

www.frag-jimmy.at

Lehrerinformation

Allgemeines

Das Bewerbungsschreiben soll kurz, präzise, in gutem Ausdruck, in der entsprechenden Form und in tadelloser Rechtschreibung verfasst werden.

Verwende Schriftgröße 12 oder 14 und die Standardschriftarten Arial oder Times New Roman. Das Bewerbungsschreiben soll in der Regel eine Seite nicht überschreiten.

Im Bewerbungsschreiben sollten Wörter generell so wenig wie möglich **fett**, *kursiv* und unterstrichen herausgehoben werden.

Verwende stets ein schönes weißes Blatt Papier und versende ausschließlich das Original – niemals eine Kopie.

Möglicher Kurztext für ein Bewerbungsschreiben

Auf Grund Ihrer Anzeige/Ihres Inserates in der Tiroler Tageszeitung vom 07.04.2006 bewerbe ich mich für die freie Lehrstelle als EDV-Techniker.

Die Arbeit als EDV-Techniker interessiert mich schon seit langem und die Schnupperwoche, welche ich vor kurzem absolviert habe, hat mein Interesse nur bestätigt.

In der Polytechnischen Schule habe ich an einem Berufsorientierungsprojekt zum Thema „EDV-Techniker“ teilgenommen und verfüge deshalb schon über eine Vorbildung bezüglich dieses Berufes.

Ich würde mich über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch sehr freuen.

Maxi der Bewerbungsprofi



Vorname/Nachname
Straße/Hausnummer
PLZ/Ort
Tel.:
E-Mail:

3-4 Leerzeilen

Name des Unternehmens
Abteilung/Herrn/Frau
Straße/Hausnummer/Postfach
PLZ/Ort

Format beachten:

- ✓ 17. Jänner 2006
- ✓ 17.01.2006

1 Leerzeile

Datum

2 Leerzeilen

Bewerbung als (Beruf bzw. Tätigkeit bzw. Lehrstelle)

3-4 Leerzeilen

Sehr geehrte/r Frau/Herr Titel/Nachname,

1 Leerzeile

nach der Anrede und dem **Beistrich** - Text mit **Kleinbuchstaben** beginnen.

Bewerbungstext

1 Leerzeile

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

mind. 2 Leerzeilen

Unterschrift:

- ✓ vollständig
- ✓ leserlich

Vorname/Nachname

Anlagen:

- ✓ Aufzählung ohne Abstand

1 Lebenslauf
1 Zeugnis

Übungsinserate

TOP CAR

KFZ Werkstätte CAR

Salzweg 2
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/72 61 39-0
Fax: 0512/72 61 40
e-mail: office@top-car.at

Für unsere **CAR-Filiale**
in Innsbruck suchen wir
eine/einen
kundenorientierte/n

KFZ-Techniker/in
Lehrling

Bitte bewerben Sie
sich noch heute.


Ihr Personal, wenn Sie es brauchen



Wenn sie gerne selbständig
in einem netten Team
mit gutem Betriebsklima
arbeiten, freut sich Frau
Marlene Neureither,
Personalberaterin in der
Geschäftsstelle Innsbruck,
auf Ihre Bewerbung!



Beispielinserate (zur weiteren Verwendung im Deutschunterricht)



Suchen verlässliche/n


**Einzelhandels
kauffrau/ -mann
Lehrling**

für unseren
Familienbetrieb. Bieten
gutes Betriebsklima und
optimale Möglichkeiten
zur Ausbildung.

Interesse?
Boutique CHIC,
z.H. Frau Kurz,
Modestrasse 17,
6020 Innsbruck

Chic Boutique

*M
a
d
e*



*Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir
ab sofort*

eine/n junge/n kreative/n
KOCH/ KÖCHIN LEHRLING.

Landhotel zur Post****, 6422 Stams,
Dorfgasse 5, Tel.:05263/61302

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Der Bewerbungstext

Die Bedeutung des Bewerbungsschreibens wird oft unterschätzt. Das ist ein grober Fehler. Die Flut von Bewerbungen ist mitunter sehr groß und lässt dem Arbeitgeber gar nicht die Zeit, alle Bewerbungsunterlagen ausführlich zu lesen und zu bewerten. Das Bewerbungsschreiben ist also das Wichtigste, weil es der erste Informationsträger ist. Deshalb sollte es spontan überzeugen.

Das „ideale“ Bewerbungsschreiben gibt es nicht. Die eigene Formulierung ist wichtig. Standardfloskeln gilt es zu vermeiden. Das Bewerbungsschreiben beinhaltet, welche Stelle man anstrebt und wie man auf die Stelle aufmerksam geworden ist. Der beabsichtigte Schulabschluss - und wann er voraussichtlich erreicht wird, ist wichtig. Die Bitte um ein Vorstellungsgespräch soll jedenfalls enthalten sein! Das Bewerbungsschreiben sollte nur eine DIN A4-Seite umfassen.

Hauptthemen:

1. Das Fachinteresse am Ausbildungsberuf und der Firma
2. Die eigene Person (Fähigkeiten, Neigungen)

Erster Absatz

Inhalt:

Was hat mich auf das Unternehmen aufmerksam gemacht?
Woher kenne ich das Unternehmen?
Warum bin ich an dieser Lehrstelle interessiert?

Beispiel: *„Auf Grund Ihres Inserates in der Tiroler Tageszeitung vom 22.10.2005 möchte ich mich für die Lehrstelle als Werbegrafiker bewerben.“*

Zweiter Absatz

Inhalt:

Wer bin ich und welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten kann ich vorweisen?
Was ist mir bei der Arbeit wichtig/besonders wichtig?
Wie biete ich mich und meine Arbeitsleistung am vorteilhaftesten an?

Beispiel: *„Ich besuche derzeit die Polytechnische Schule im Fachbereich Metall und werde voraussichtlich mit ausgezeichnetem Erfolg abschließen.“*

Dritter Absatz

Inhalt:

Was bzw. welche Reaktion wünsche ich mir von der Ansprechperson?
Wie erreiche ich positive Reaktionen?
Wie können wir verbleiben – wie schlage ich was vor?

Beispiel: *„Ich würde mich freuen/Ich freue mich, Sie in einem persönlichen Gespräch von mir überzeugen zu dürfen/können.“*

Das vollständige Bewerbungsschreiben

Max Mustermann
Musterstraße 47
9999 Musterhausen
Tel.: 06234/12 34 57
E-Mail: m.mustermann@bo.at

KFZ Werkstätte CAR
Frau Marlene Neureither
Salzweg 2
6020 Innsbruck

14. März 2006

Bewerbung um die Lehrstelle als KFZ-Techniker

Sehr geehrte Frau Neureither,

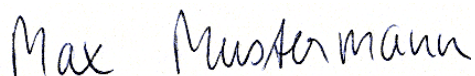
ich habe Ihr Inserat in der Tiroler Tageszeitung vom 13. März gelesen und möchte mich um die ausgeschriebene Lehrstelle als KFZ-Techniker bewerben.

Ich interessiere mich schon seit einiger Zeit für Autos, Motoren und Technik. Vor wenigen Wochen konnte ich auch eine Schnupperlehre absolvieren, was meinen Berufswunsch nur bestätigt hat.

Durch die Teilnahme an verschiedenen Schulprojekten und Wettbewerben bin ich an selbständiges Arbeiten gewöhnt und habe viel Freude am Umgang mit Menschen.

Ich würde mich über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen










Max Mustermann

1 Lebenslauf
1 Zeugnis

Der Lebenslauf

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- allgemeine Informationen über die Struktur und Ausführung erhalten,
- einen tabellarischen Lebenslauf verfassen können,
- Informationen zum Bewerbungsportfolio und zum Titelblatt erhalten.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>5 min</p> <p>15 min</p>	<p>Inhalte des Lebenslaufs</p>	<p>Durchsicht der wichtigen Lehrerinformationen zum Thema Lebenslauf.</p> <p>Der L legt die Impulskarikatur auf. Anschließend erstellen die S ein Brainstorming an der Tafel: „Was gehört in den Lebenslauf?“</p> <p>Der L bespricht anhand der OH-Folie alle wichtigen Details des Lebenslaufs.</p>	<p> <i>Lehrerinformation</i></p> <p> <i>Maxis Lebenslauf</i></p> <p> <i>Der Lebenslauf</i></p> <p>L – S Gespräch</p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>20 min</p>	<p>Praktische Durchführung (tabellarischer Lebenslauf)</p>	<p>Der L legt die OH-Folie als Hilfsmittel auf.</p> <p>Die S erhalten das AB und füllen dieses mit ihren eigenen Daten aus.</p>	<p> <i>Der Lebenslauf</i></p> <p>L – S Gespräch</p> <p> <i>Der Lebenslauf (leer)</i></p> <p>Einzelarbeit</p>
<p><u>Schluss</u></p> <p>10 min</p>	<p>Das Bewerbungsportfolio</p> <p>Das Titelblatt</p>	<p>Die S lernen den Aufbau und die Gestaltung eines Bewerbungsportfolios kennen.</p> <p>Anschließend wird das Titelblatt besprochen.</p>	<p> <i>Lehrerinformation</i></p> <p> <i>Das Titelblatt</i></p>
<p>Quellennachweis</p>			

Lehrerinformation

Der Tabellarische Lebenslauf

Der Lebenslauf wird **mit dem Computer** geschrieben. Nur auf ausdrückliche Aufforderung des Betriebes wird er **handschriftlich** verfasst.

Schriftart

- Arial, Times New Roman, neuerdings wird auch Verdana akzeptiert.
- Ausgefallenen Schriftarten bei der Überschrift sind nicht erwünscht.

Schriftgröße

- 12 bzw. 14

Foto

- aktuelles Foto, am besten ein Passbild vom Fotografen.
- freundlich in passender Bekleidung und Umgebung kommt die Person besser zur Geltung.
- Das Foto kann im Lebenslauf rechts oben platziert werden.
- Wenn das Foto am Computer als digitale Grafik eingefügt wird, muss es in einwandfreier Qualität vorliegen; ansonsten soll das Passbild aufgeklebt werden.

Adresse

- Die Handynummer kann angegeben werden.
- Sofern es sich nicht um eine „Juxadresse“ handelt, ist es sinnvoll die E-Mail-Adresse anzuführen.

Eltern, Geschwister

- Generell sollte der momentan angeführte Beruf genannt werden. Es kann aber durchaus vorteilhaft sein, auch den erlernten Beruf anzuführen.

Schulbildung

- Die besuchten Schulen müssen mit den korrekten Jahreszahlen angeführt werden.

Praktika

- Absolvierte Praktika vermitteln den Eindruck, dass der Bewerber in seiner Freizeit lernwillig ist und sollten unbedingt beschrieben werden.

Besondere Kenntnisse

- Hier kann man besondere Fertigkeiten und Kenntnisse angeben, die man sich in der Schule oder in der Freizeit erworben hat. (z.B.: Kenntnisse in der Textverarbeitung und Tabellenkalkulation am Computer, ...)

Hobbys *(Sagen oft sehr viel über die Person aus!)*

- Alle Hobbys, die den Bewerber als aktiven, interessierten und besonnen jungen Menschen darstellen sind von Vorteil.
- Die Hobbys sollten eventuell zum Beruf passen, das macht einen guten Eindruck.
- Auf die Angabe von Risikosportarten (Motocross, Rafting, Parasailing, Freeclimbing...) sollte verzichtet werden, da sie ein großes Verletzungsrisiko darstellen.

Das Bewerbungsportfolio

Das Bewerbungsportfolio ist eine besondere Möglichkeit, sich von den restlichen Bewerbern abzuheben und kann in bestimmten Berufen gestalterisches Talent untermauern. Durch die strukturierte und geordnete Form ist die Durchsicht der Unterlagen angenehm und man benötigt nur kurze Zeit, um sich einen Überblick schaffen zu können. Präsentation ist alles!

Maxis Lebenslauf



Lebenslauf

Foto

Name Max Mustermann

Adresse Musterstraße 47
9999 Musterhausen
Tel.: 06234/12 34 57
E-Mail: m.mustermann@bo.at

Geburtsdatum/-ort 15.5.1991 in Innsbruck

Staatsangehörigkeit Österreich

Eltern Hans Mustermann, Projektmanager
Claudia Mustermann, Hausfrau

Geschwister Eva Mustermann, Schülerin

Schulbildung 1997 - 2001 Volksschule Pradl
2001 - 2005 Hauptschule Pradl
2005 - 2006 Polytechnische Schule Innsbruck

Praktika Schnupperwoche bei der Tiroler Tageszeitung

Besondere Kenntnisse Kenntnisse in Microsoft Word und Excel,
Internet: Funktionsweise,
Informationsbeschaffung

Hobbys Tennisspielen, Lesen, mit dem Computer
arbeiten

Ort/Datum

Lebenslauf

Foto

Name

Adresse

Geburtsdatum/-ort

Staatsangehörigkeit

Eltern

Geschwister

Schulbildung

Praktika

Besondere Kenntnisse

Hobbys

Ort/Datum



Max Mustermann
Musterstraße 47
9999 Musterhausen
Tel.: 06234/12 34 57
E-Mail: m.mustermann@bo.at

Medienfachmann

Inhalt

Bewerbungsschreiben

Lebenslauf





Zeugnisse

Zusatzqualifikationen

Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch

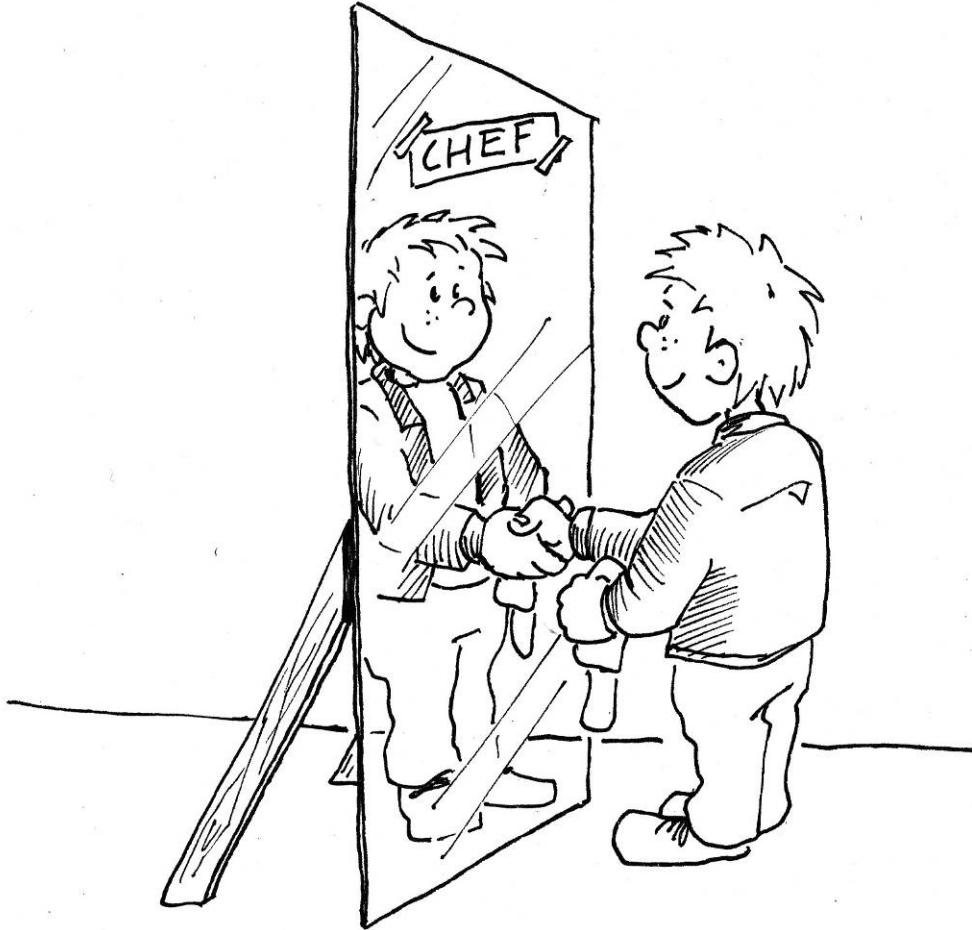
Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- etwaige Fehler im Vorstellungsgespräch erkennen,
- Kriterien des Vorstellungsgesprächs kennen lernen,
- auf wichtige Fragen in einem Vorstellungsgespräch vorbereitet werden.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>5 min</p>	<p>Beispiel für ein Vorstellungsgespräch</p>	<p>Der L stellt einem S (L wählt einen mutigen S aus) 3 Fragen aus dem Fragenkatalog des AB („<i>Tipps zum Vorstellungsgespräch</i>“).</p> <p>L = Chef / S = Bewerber/in</p> <p>Der L legt die Impulskarikatur auf und die S versuchen wichtige Aspekte des Vorstellungsgesprächs zu sammeln.</p>	<p>Rollenspiel</p> <p> <i>Tipps zum Vorstellungsgespräch</i></p> <p> <i>Maxi bereitet sich vor</i></p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>20 min</p> <p>20 min</p>	<p>Tipps zum Vorstellungsgespräch</p> <p>Was Betriebe mit ihren Fragen bezwecken!</p>	<p>Das AB wird gemeinsam besprochen, Fragen werden offen diskutiert.</p> <p>Die Schüler/innen ordnen den Fragestellungen die richtige Erklärung zu.</p>	<p>L – S Gespräch</p> <p> <i>Tipps zum Vorstellungsgespräch</i></p> <p> <i>Wie bitte?</i></p> <p>Einzelarbeit</p>
<p><u>Schluss</u></p> <p>5 min</p>	<p>Auflösung</p>	<p><u>Lösung:</u> 1E, 2F, 3D, 4A, 5C, 6B</p>	<p>L – S Gespräch</p>

Quellennachweis	www.machs-richtig.de
-----------------	--

Maxi bereitet sich vor



Tipps für das Vorstellungsgespräch

Du hast es geschafft! Eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch bietet dir die Gelegenheit, den positiven Eindruck deiner schriftlichen Bewerbung zu untermauern.

Was du unbedingt beachten solltest

- Über den Betrieb, den Lehrberuf und den Ausbildungsplatz solltest du Bescheid wissen, damit dein zukünftiger Arbeitgeber dein Interesse an der freien Lehrstelle sieht.
- Plane den Weg zum Betrieb. Mach dich 5 Minuten früher als notwendig auf den Weg, um ja nicht unpünktlich zu sein!
- Lass auch den Kaugummi zu Hause.
- Verzichte auf die geliebte Jeans, kleide dich gepflegt.
- Sei natürlich, spiele keine „Rolle“.
- Stell dich vor und gib dem Gesprächspartner die Hand.
- Setz dich erst, wenn du dazu aufgefordert wirst.
- Sei aufmerksam und antworte auf Fragen konzentriert, sachlich und genau.
- Behalte Augenkontakt mit deinem Gesprächspartner.
- Wenn du Interesse an der Stelle hast, sage das auch klar und deutlich.



So läuft ein Vorstellungsgespräch meistens ab

- Begrüßung
- Warum bewirbst du dich für diese Stelle? *Der Personalchef stellt dir nun Fragen.*
- Informationen zum Unternehmen und zum Arbeitsplatz von deinem zukünftigen Arbeitgeber
- Dann kommst du! *Das ist deine Chance! Du kannst mit deinen Fragen demonstrieren, dass du dich vorbereitet hast und dass dich das Unternehmen wirklich interessiert.*

Solche Fragen könntest Du stellen:

- Mit welchen Erwartungen an mich ist der Ausbildungsplatz verbunden?
 - Gibt es für Auszubildende besondere Regeln, die ich beachten muss?
 - Wie sind die Regelarbeitszeiten in Ihrem Unternehmen?
- Verabschiedung: *Du verabschiedest dich und bedankst dich für das Gespräch und die Einladung.*

Checkliste möglicher Fragen beim Vorstellungsgespräch

- Warum möchtest du gerade bei uns anfangen?
- Was weißt du über unser Unternehmen?
- Was machst du in deiner Freizeit?
- Was sind deine Stärken? Was sind deine Schwächen?
- Welche Ziele möchtest du in 5 Jahren erreicht haben.
- Arbeitest du lieber alleine oder im Team?
- Wie bist du gerade auf diesen Beruf gekommen?
- Wie stellst du dir die Arbeit (Aufgaben und Tätigkeiten) in diesem Beruf vor?
- Was sind deine Lieblingsfächer in der Schule?

Auch auf solche Fragen sollst du vorbereitet sein

- Warum hast du einen Vierer in diesem Fach?
- Bist du in der Schule oft zu spät gekommen?
- Hast du viele Freunde?
- Welche Aufgabe bereitet dir am meisten Schwierigkeiten?
- Warum sollen wir gerade dich in unserem Betrieb einstellen?

**Sei von Dir überzeugt!
Glaube an Dich und sei
optimistisch, dann wirst
Du beim
Vorstellungsgespräch
selbstsicher auftreten.**

Wie bitte?

Was die Betriebe mit ihren Fragen wohl herausfinden?






Einige Antworten darauf gibt dir diese Grafik. Verbinde die passenden Felder durch Linien miteinander. Ein Tipp: Wenn du in Ruhe überlegst, wie du – im Ernstfall – auf diese Frage antworten wirst, kannst du viel gelassener ins Vorstellungsgespräch gehen.

Diese Fragen werden häufig gestellt:		Das will der Betrieb damit erfahren:
Warum hast du gerade diesen Beruf gewählt? Welche anderen Berufe hattest du noch im Blick?	1	A Ob du deine Stärken und Schwächen einschätzen kannst.
Warum bewirbst du dich gerade bei uns?	2	B Wofür du dich interessierst und ob du dich für etwas engagierst.
Welche Vorteile hat der Beruf in deinen Augen? Was ist eher ein Nachteil?	3	C Ob du dir Gedanken über deine berufliche Zukunft machst.
Welche Schulfächer liegen dir, welche Schulfächer bereiten dir Probleme? Und warum?	4	D Ob du dich über die Praxis in deinem Wunschberuf informiert hast.
Was hast du nach deiner Ausbildung beruflich vor?	5	E Ob du dir Gedanken gemacht hast, welche Berufe zu dir passen. Und warum sie zu dir passen.
Was machst du in deiner Freizeit am liebsten? Bist du in einem Verein oder in einer Gruppe?	6	F Ob du dich über den Betrieb informiert hast.

Der Vorstellungszirkel

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

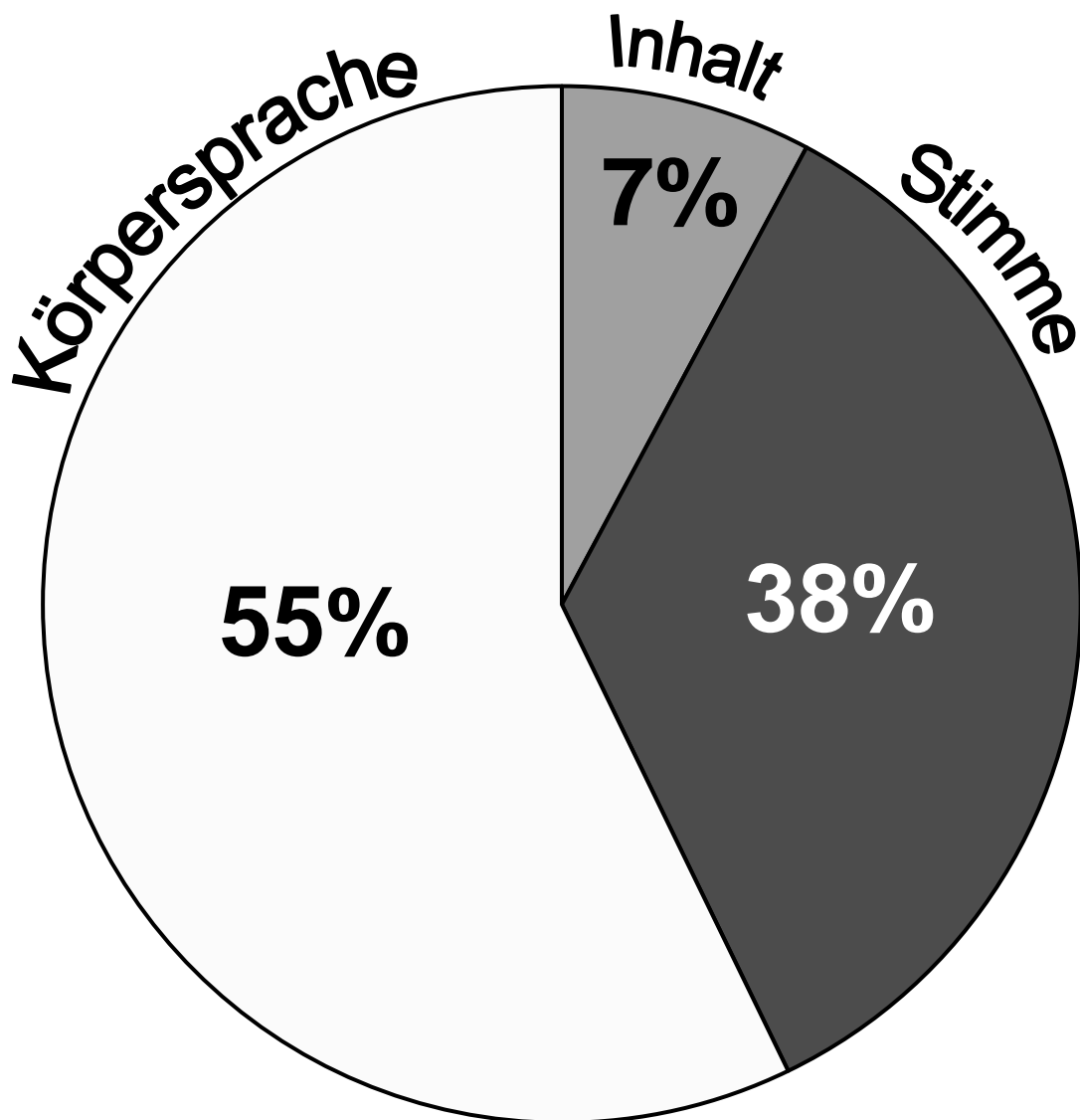
- auf die Wirkung der Kommunikationsbereiche sensibilisiert werden,
- lernen, auf oft gestellte Fragen im Vorstellungsgespräch einzugehen,
- routiniert mit Vorstellungsgesprächen umgehen können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Die Wirkung von Kommunikation	Der L bespricht anhand der OH-Folien die Bereiche der Kommunikation und durchleuchtet die Teilbereiche der Körpersprache.	L – S Gespräch  Die Kommunikation  Die Körpersprache
<u>Hauptteil</u> 30 min	Der Vorstellungszirkel	Der L gestaltet die Klasse so um, dass der Zirkel reibungslos durchgeführt werden kann. Jeder Tisch bekommt einen Fragenkatalog ausgeteilt, anhand der/die Chef/in seine Fragen an den/die Bewerber/in stellen kann. Die S wechseln mehrmals die Positionen. Jeder/Jede S soll die Rolle des Bewerbers durchlaufen haben. Der L wählt für seine S passend eine der beiden Methoden (siehe Lehrerinformation) aus oder kombiniert bzw. variiert diese.	 Fragenkatalog Rollenspiel CH = Chef/in B = Beobachter/in BW = Bewerber/in  Lehrerinformation
<u>Schluss</u> 10 min	Beispiel Vorstellungsgespräch	Der L wählt einen mutigen S aus und führt mit ihm/ihr ein vollständiges Vorstellungsgespräch durch. Die Fragen dafür werden aus dem Fragenkatalog entnommen. L = Chef / S = Bewerber/in	 Fragenkatalog Rollenspiel

Quellennachweis	
-----------------	--

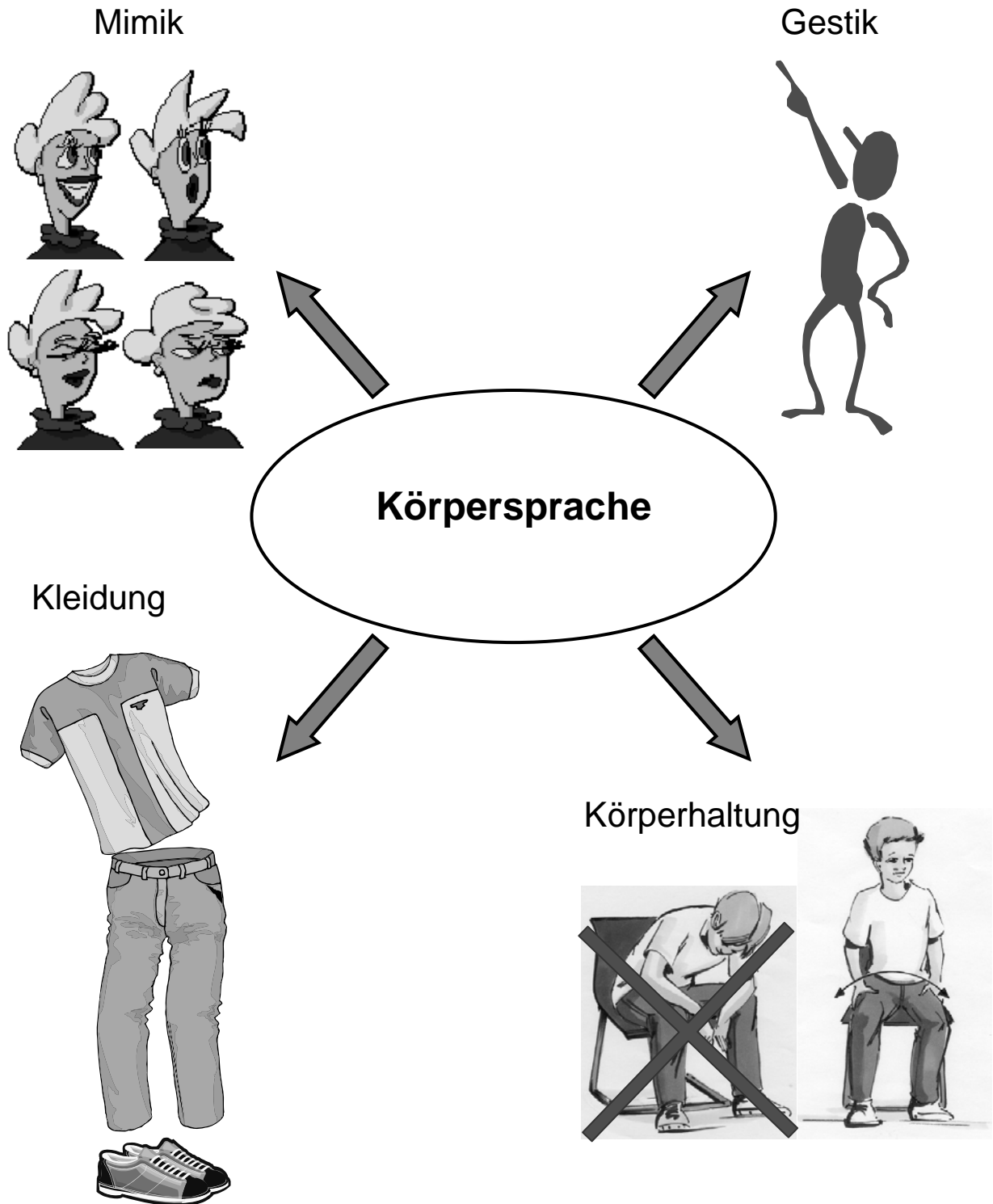
Die Kommunikation

Die Wirkung hängt ab von:



Die Körpersprache

Auch wenn wir schweigen, sprechen wir!



Fragenkatalog

Persönlicher Bereich

Erzähl uns etwas über dich!
Was sind deine Stärken? Was sind deine Schwächen?
Macht es dir etwas aus, morgens früh aufzustehen?
Hast du einen kleinen oder großen Freundeskreis?
Welche Teile der Tageszeitung liest du?
Arbeitest du lieber alleine oder im Team?
Wie kommst du mit deinen Eltern aus?
Wie viele Geschwister hast du?
Wohnst du noch bei deinen Eltern?

Schule/Ausbildung

Gehst du gern zur Schule? Warum?
Bist du mit deinen Zeugnisnoten zufrieden?
Welches sind deine Lieblingsfächer in der Schule? Warum?
Welche Fächer gefallen dir überhaupt nicht? Warum?
Welche Freifächer hast du besucht?
Welche Schulfächer scheinen dir für deinen künftigen Beruf besonders wichtig?
Warum hast du einen Vierer in diesem Fach?
Bist du in der Schule oft zu spät gekommen?
Welche Aufgabe bereitet dir am meisten Schwierigkeiten?

Beruf/Firma

Wie bist du gerade auf diesen Beruf gekommen?
Was weißt du über unser Unternehmen?
Wie stellst du dir die Arbeit (Aufgaben und Tätigkeiten) in diesem Beruf vor?
Warum hast du dich für diese Berufswahl entschieden?
Hast du dich schon über einen alternativen Beruf informiert?
Wo siehst du Vorteile und Nachteile dieses Berufes?
Wo hast du dich sonst noch beworben?
Warum sollen wir gerade dich in unseren Betrieb einstellen?
Was erwartest du dir von uns / von deinem zukünftigen Beruf?
Hast du eine bestimmte Gehaltsvorstellung?

Zukunftsperspektive

Welche Aufstiegsmöglichkeiten bietet dir deiner Meinung nach dieser Beruf?
Was möchtest du in 3, 5, 10 Jahren erreicht haben / Berufsziele?

Freizeit

In welchen Vereinen/Gruppen bist du Mitglied?
Wie verbringst du deine Freizeit nach der Schule, an den Wochenenden?

Schlussfrage

Welche Fragen hast du an uns?

Lehrerinformation

Der Vorstellungszirkel

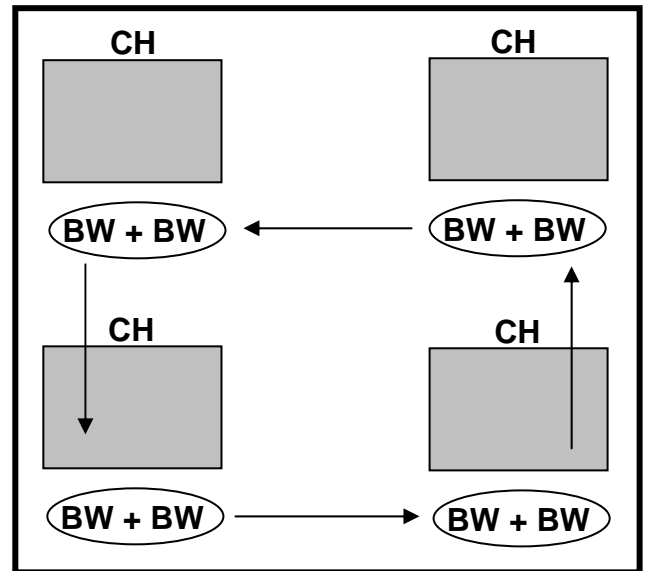
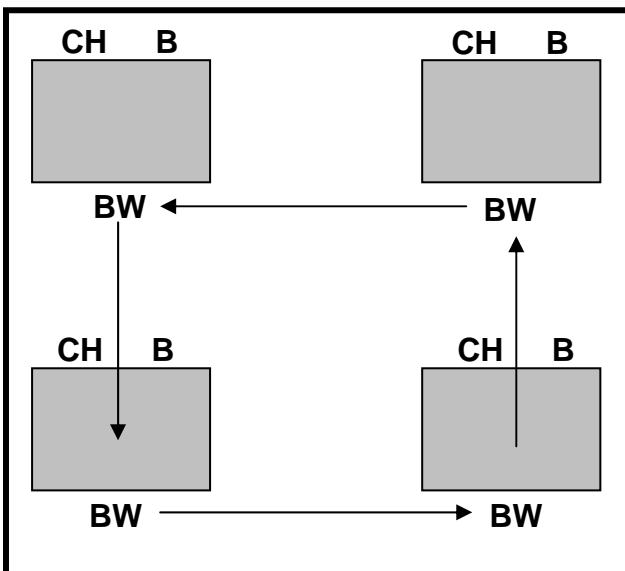
Der L gestaltet die Klasse so um, dass der Zirkel reibungslos durchgeführt werden kann.

Jeder Tisch bekommt einen Fragenkatalog ausgeteilt, anhand dessen der/die Chef/in seine Fragen an den/die Bewerber/in stellen kann.

Die S wechseln mehrmals die Positionen. Jeder S soll die Rolle des Bewerbers durchlaufen haben.

Der L wählt für seine S passend eine der beiden Methoden aus oder kombiniert bzw. variiert sie.



Die zwei Methoden



Das Casting

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- erkennen, dass man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten muss,
- ein vollständiges und konkretes Vorstellungsgespräch durchführen,
- durch das Analysieren des Vorstellungsgespräches eigene Fehler reflektieren können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>5 min</p>	<p>Brainstorming</p>	<p>Der L legt die Impulskarikatur auf und lässt die S Fragen beantworten.</p> <p><i>Muss man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten?</i></p> <p><i>Welche wichtigen Informationen brauche ich für ein gut vorbereitetes Vorstellungsgespräch?</i></p>	<p>L – S Gespräch</p> <p> <i>Maxi und das Vorstellungsgespräch</i></p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>15 min</p> <p>30 min</p>	<p>Durchführung Vorstellungsgespräch</p>	<p>Der L erklärt den S die Vorgangsweise.</p> <p>Die Firmeninformationen werden je 7mal kopiert. Die S wählen aus den 4 Firmen eine mit passendem Beruf aus. Anschließend wird das AB mit Hilfe der Firmeninformationen ausgefüllt.</p> <p>Der L führt mit einem S ein Vorstellungsgespräch durch. Alle anderen S schlüpfen in die Rolle des Beobachters. Das Gespräch wird gefilmt und danach gemeinsam analysiert.</p> <p>Je nach Zeit können nun weitere S „gecastet“ werden.</p>	<p>L – S Gespräch</p> <p>Einzelarbeit</p> <p> <i>Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch</i></p> <p>Rollenspiel</p>
<p><u>Schluss</u></p>	<p>Zusammenfassung</p>	<p>Offene Fragen können noch geklärt werden.</p>	<p>L – S Gespräch</p>

Quellennachweis	
-----------------	--

Maxi und das Vorstellungsgespräch



Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch

1. **Nimm dir Zeit und notiere dir zu jeder Frage zwei gute Antworten, sodass du ein interessantes und informatives Gespräch führen kannst!**

Fragestellungen an dich als Bewerber/in:

Warum bewirbst du dich bei uns?

Was weißt du über unser Unternehmen?

Was sind deine Stärken?

Wie gehst du mit Konflikten um?

Was machst du in deiner Freizeit? Hast du Hobbys?

Welches Fach ist dein Lieblingsfach?

Hast du viele Freunde?

Warum sollen wir gerade dich bei uns einstellen?

2. **Überlege dir 2 Fragen, die du deinem zukünftigen Chef stellen möchtest!**

Nicht nur deine Gesprächspartner stellen dir Fragen, auch du kannst dich über das Unternehmen und deinen möglichen Ausbildungsplatz mit gezielten Fragen informieren. Du solltest sogar Fragen stellen, das zeigt Interesse und macht einen guten Eindruck! Warte aber bis zum Ende des Gesprächs, bevor du deine Fragen stellst. Oft wirst du sogar danach gefragt: "Haben Sie noch Fragen?" Das ist deine Chance: du kannst mit deinen Fragen demonstrieren, dass du dich vorbereitet hast und dass dich das Unternehmen wirklich interessiert.

a)

b)

Sei von dir überzeugt!

Glaube an dich und sei optimistisch, dann wirst du beim Vorstellungsgespräch selbstsicher auftreten. Tipps, um souverän zu wirken: Achte auf deine Stimme. Sprich bestimmt und sicher. Atme tief durch und sprich laut und deutlich. Achte auf deine Haltung und deinen Gang: Ein fester gerader Schritt macht einen selbstbewussten Eindruck.



dm Österreich – Struktur:

Die Firma „dm“ beschäftigt in Österreich über 4270 Mitarbeiter/innen in 320 Filialen. Ein umfangreiches Sortiment bei höchster Qualität, kompetente, freundliche Beratung durch die Mitarbeiter/innen und beste Erreichbarkeit zeichnen die Filialen aus. In den 176 Friseur- und 105 Kosmetikstudios bietet „dm“ zudem ein umfangreiches "Verwöhnerlebnis": Die neuesten Stylingtrends werden mit fachmännischer Produktberatung umgesetzt.

Genießen können die Kunden/innen auch die garantiert biologischen Snacks in 31 Filialen mit GesundePause-Frischetheken. Die Brötchen, Aufstriche, frisch gepressten Fruchtsäfte, vegetarischen Snacks und Desserts sind gesund und ideal für den kleinen Hunger.

Die Grundsätze:

Die Firma „dm“ sieht als Wirtschaftsgemeinschaft die ständige Herausforderung, ein Unternehmen so zu gestalten, dass sie ...

- die Konsumbedürfnisse der Kunden/innen veredeln,
- den zusammenarbeitenden Menschen Entwicklungsmöglichkeiten bietet und
- als Gemeinschaft vorbildlich in ihrem Umfeld wirken will.

Mögliche Berufe:

- Drogist/in,
- Friseur/in/ - Stylist/in
- Kosmetiker/in & Fußpfleger/in

SPAR - der Erfolg einer Idee. 1932 in den Niederlanden gegründet, heute auf der ganzen Welt vertreten. Von Anfang an in den Niederlanden erfolgreich, verbreitete sich das Modell in den Fünfzigerjahren schnell in Europa.

Zum gemeinsamen Symbol wählte man "DIE TANNE", auf holländisch "DE SPAR".

Von Beginn an setzte SPAR **revolutionierende Schritte im Lebensmittelhandel**. Die **Gründung der SPAR Österreichische Warenhandels-AG** durch den Zusammenschluss von zehn bestehenden Großhandelsfirmen war 1970 ein Meilenstein in der Geschichte.

Eine Phase dynamischen Wachstums, die bis heute ungemindert anhält, wurde damit eingeleitet. **SPAR zählt heute** zu den größten Handelsunternehmen in Österreich und ist einer der größten privaten Arbeitgeber.

Eliteausbildung bei SPAR: Vom Einsteiger zum Aufsteiger!

- Staatlich ausgezeichnete Lehrlingsausbildung
- Einzigartiges Ausbildungskonzept
- Umfassende und praxisorientierte Ausbildung
- Computer Based Training
- Monatliche Ausbildungsgespräche mit qualifizierten Ausbildnern
- EDV-Ausbildung
- Zusätzliche Fremdsprache
- Monatliche Prämien
- Zeugnisprämien
- **Gratis B-Führerschein!**
- Arbeitsplatzgarantie
- Karriere ist vorprogrammiert

Folgende Lehrberufe kannst du bei SPAR INTERSPAR erlernen:

- Einzelhandel mit Schwerpunkt Lebensmittel
- Einzelhandel mit Schwerpunkt Hardware
- Einzelhandel mit Schwerpunkt Fleischfachverkauf
- Bürokaufmann/-frau
- Großhandelskaufmann/-frau
- Lagerlogistiker/in
- Bäcker/in
- Konditor/in
- Koch/Köchin
- Fleischer/in

Wir garantieren jedem Lehrling ein optimal abgestimmtes Ausbildungsprogramm mit folgenden Schwerpunkten:

- Rotationsplan
- SPAR Lernwelt
- Lehrlingsseminare
- Training am Computer



H&M bietet Mode und Qualität zum besten Preis für Damen, Herren, Jugendliche und Kinder. H&M wurde 1947 in Schweden gegründet. Derzeit verkauft H&M Mode und Kosmetik in über 1100 Filialen in 22 Ländern. In Österreich gibt es derzeit 52 Filialen.

Der Konzern beschäftigt heute ca. 45.000 Mitarbeiter. Jährlich werden weltweit ca. 145 bis 155 neue Filialen eröffnet.

Die heutige H&M Philosophie ist im Grunde dieselbe wie in den allerersten Jahren - offene Türen, direkte Kommunikation, kurze Entscheidungswege und gesunder Menschenverstand.

Die Mehrzahl unserer Mitarbeiter arbeitet in unseren über 1100 Filialen. Wir folgen dem Prinzip, Stellen soweit wie möglich intern zu besetzen. Unser Konzept der Internationalität und die hervorragenden Möglichkeiten, sich innerhalb des Unternehmens weiterzuentwickeln, machen H&M zu einem attraktiven Arbeitgeber.

Jeder neue Mitarbeiter durchläuft ein Einarbeitungsprogramm in unseren Filialen. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung unserer Unternehmenskultur und der erfolgreichen Umsetzung unseres Verkaufskonzeptes.

<u>Firma:</u>	H&M Hennes & Mauritz GesmbH
<u>Branche:</u>	Textileinzelhandel
<u>Adresse:</u>	1070 Wien, Kirchengasse 6/6, Service Office <u>Unsere Filialen österreichweit</u>
<u>Mitarbeiter Österreich:</u>	Derzeit ca. 2700
<u>Mitarbeiter weltweit:</u>	Derzeit ca. 45.000
<u>Du möchtest mehr über unser Unternehmen wissen:</u>	Homepage: www.hm.com



Swarovski Optik ist ein traditionsreiches, österreichisches Familienunternehmen und stellt seit über 50 Jahren hochwertigste Fernoptik her. Es sind zwei Faktoren, die zum Erfolg führen. Von Swarovski Optik wird vereint, was zusammengehört: zufriedene Kunden und zufriedene Mitarbeiter.

Anzahl der Mitarbeiter:

- Mitarbeiter Absam: 522
- Mitarbeiter weltweit inkl. Absam: 631

Produkte:

- Fernoptische Geräte: Ferngläser, Teleskope, Entfernungsmesser, Nachtsichtgeräte, Zielfernrohre
- Rändelfräswerkzeuge (Quick®)
- Feinmechanische und optische Komponenten
- Outdoor Selection
- Swarovski Birding Community




Berufe:

- Maschinenfertigungstechniker/in
- EDV-Techniker/in
- Betriebselektriker/in
- Metalldesigner/in
- Optiker/in

Jugend und Arbeit

Lehr – und Lernziele: S sollen ...





- Ereignisse den einzelnen Lebensabschnitten zuordnen können,
- berufspraktische Erfahrungen durch eine simulierte Übungsfirma sammeln,
- Schlüsselqualifikationen (spielerisch) realisieren können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>20 min</p>	<p>Was macht Jugendliche jugendlich?</p>	<p>Die S füllen das AB individuell aus. Anschließend werden die Ergebnisse der Summenrechnung verglichen.</p> <p><i>In welcher Lebensphase passiert am meisten?</i></p> <p><i>In welcher Lebensphase kann eine Firmengründung passieren?</i></p> <p><i>Ist man fähig in der Jugendzeit eine Firma zu gründen?</i></p>	<p> <i>Was macht Jugendliche jugendlich?</i></p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Diskussion</p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>30 min</p>	<p>Die Übungsfirma</p>	<p>Die Klasse wird in 4 Gruppen geteilt. Jede Gruppe gründet eine eigene Firma und sucht sich ein Produkt aus, das für die Firma steht.</p> <p>Anschließend werden mit Hilfe des „Vertrages 1“ Personalstrukturen aufgebaut und ein Probelauf von Produktbeginn bis zum Endprodukt durchgespielt.</p>	<p>Gruppenarbeit</p> <p> <i>Gründet eure eigene Firma</i></p> <p> <i>Verträge</i></p>
<p><u>Schluss</u></p>			

Quellennachweis	DaF-Unterricht(05) Dipl.Päd. Kasseroler Christina
-----------------	---

Was macht Jugendliche jugendlich?

- Welches der folgenden Ereignisse ordnest du welchem Lebensalter zu? Begründe kurz, warum du dich gerade für diese Zuordnung entscheidest!
- Welches Erlebnis war für dich bisher das wichtigste in deiner Jugendzeit?

Aktionen	Kinderzeit 0-13	Jugendzeit 14-18	Erwachsenenzeit ab 18	Warum?
				
zum ersten Mal eigenes Aussehen bestimmen				
wählen dürfen				
heimkommen, wann man will				
zum ersten Mal Liebeskummer haben				
Lebensunterhalt verdienen				
Schulabschluss machen				
zum ersten Mal verliebt sein				
Führerschein bekommen				
zum ersten Mal eine Diskothek besuchen				
Vater/Mutter werden				
eine Gutenachtgeschichte erzählt bekommen				
sich über politische Themen unterhalten				
aus dem Elternhaus ausziehen				
eine Firma gründen				
zum ersten Mal eine/n feste/n Freund/in haben				
Berufsausbildung beenden				
einen Ausweis bekommen				
mit einem festen Partner zusammen wohnen				

Gründet eure eigene Firma!

Sammelt als Gruppe Geschäftsideen!

Welche Interessen, Fähigkeiten, Fertigkeiten haben die einzelnen Gruppenmitglieder, die für euer Schülerunternehmen wichtig sind?

Für welches Produkt entscheidet ihr euch?

Stellt eine Ideenliste zusammen!

Schreibt alle Vorschläge zusammen!

Wenn die Liste fertig ist, kann über Vor- und Nachteile diskutiert werden.

Gute Vorschläge können verbessert oder auch kombiniert werden.

Für welche Geschäftsidee entscheidet ihr euch?

Welche räumlichen und materiellen Voraussetzungen brauchen wir dafür?

Wer sind unsere Kunden?

Woher bekommen wir günstig weiteres Material oder Geräte?

Wie nennt ihr eure Firma?

Der Name sollte gemeinsam sorgfältig ausgesucht werden. Erstellt ein Firmenlogo.

Beachtet dabei:

- Er muss kurz und unkompliziert auszusprechen sein.
- Ihr könnt Abkürzungen benutzen, aber keine, die schon etwas anderes bedeuten.
- Sucht einen Namen aus, mit dem ihr euch präsentieren könnt, auf den ihr stolz sein könnt.
- Beachtet, dass keine schon verwendeten Markennamen benutzt werden dürfen.

Wie werden die Aufgaben innerhalb der Firma verteilt?

Wählt für eure Firma Personen für wichtige Bereiche (Geschäftsführer, Abteilungsleiter, ...).

Jeder soll eine sinnvolle Tätigkeit ausüben.

Verträge erstellen!

Jeder/Jede Schüler/Schülerin erhält einen Arbeitsvertrag ⇒ Vertrag 1.

Verhandelt, um euer Produkt zu verkaufen!

Für die Aufgabenstellung 2 muss mit der „Firma 2“ verhandelt werden und ein Vertrag für den Produktkauf erstellt werden ⇒ Vertrag 2.

Verträge

⇒ Vertrag 1

Arbeitsvertrag

Zwischen:

Schülerfirma _____

Und:

Mitarbeiter _____ Klasse _____

Datum _____

Unterschrift Mitarbeiter _____ Unterschrift Geschäftsführer _____

⇒ Vertrag 2

Vereinbarung über den Kauf von: _____

zwischen der Firma _____ vertreten durch Herrn/Frau
_____ (Chef/Geschäftsführer)


und der Firma _____ vertreten durch Herrn/Frau
_____ (Chef/Geschäftsführer)

Unterschrift beider Chefs/Geschäftsführer _____

Die Übungsfirma

Lehr – und Lernziele: S sollen ...





- Ereignisse den einzelnen Lebensabschnitten zuordnen können,
- berufspraktische Erfahrungen durch eine simulierte Mini-Firma sammeln,
- Schlüsselqualifikationen (spielerisch) realisieren können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u>			
<u>Hauptteil</u> 20 min	Die Übungsfirma	Jeweils 2 Gruppen bearbeiten gemeinsam folgende Aufgabe: „Überzeugt die andere Firma, euer Produkt zu kaufen, und schließt einen möglichen Vertrag (<i>Vertrag 2</i>), der die Bedingungen dafür regelt.“	Gruppenarbeit  <i>Verträge</i>
	Präsentation der Ergebnisse	Alle 4 Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse, Erfahrungen werden ausgetauscht.	Präsentation L – S Gespräch
<u>Schluss</u> 10 min	Die lebende Maschine	Jene Firmen, die im Hauptteil zusammengearbeitet haben, bekommen 5 Minuten Zeit und erstellen gemeinsam zu folgendem Produkt eine lebende Maschine (= schauspielerische Darstellung einer zusammenhängenden Maschine, die den Ablauf einer Produktherstellung von Anfang bis Ende zeigt): <i>Pralinenherstellungs- und verpackungsmaschine</i> Anschließend präsentiert jede Großgruppe ihr Ergebnis.	Gruppenarbeit
Quellennachweis			

Arbeit und Recht

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

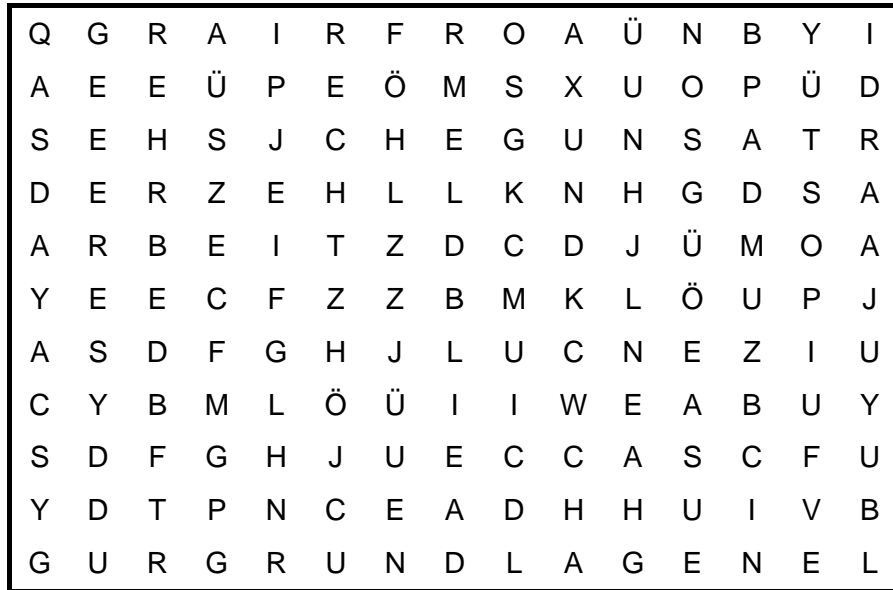
- den juristischen Aspekt eines Arbeitsverhältnisses kennen lernen,
- einige, im Arbeitsleben bedeutsame rechtliche Begriffe verstehen und erklären können,
- selbst erworbenes Wissen präsentieren können.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u> 10 min</p>	<p>Buchstabensalat</p>	<p>Die S suchen aus dem „Buchstabensalat“ das Stundenthema „Arbeit und Recht“ und „gesetzliche Grundlagen“ heraus.</p> <p>Durch Ergänzung der fehlenden Buchstaben finden die S die wesentlichen Begriffe dieser Stunde.</p>	<p> <i>Buchstabensalat</i></p> <p>Einzelarbeit</p> <p>L – S Gespräch</p>
<p><u>Hauptteil</u> 30 min</p>	<p>Erarbeitung und Präsentation der Begriffe</p>	<p>Es werden 7 Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeweils mit einem Begriff des Rätsels auseinandersetzen. Jede Gruppe fasst den Text zu der gewählten Überschrift in eigene Worte und stellt das Ergebnis der ganzen Klasse vor. Anschließend erhalten alle S den Gesamttext für ihre BO – Mappe.</p>	<p> <i>Arbeit und Recht</i></p> <p>Gruppenarbeit</p>
<p><u>Schluss</u> 10 min</p>	<p>Quizfragen Arbeit und Recht</p>	<p>Die S lösen in Partnerarbeit die Quizfragen.</p> <p>Der L bespricht anschließend mit den S die Lösung.</p>	<p> <i>Quizfragen zu Arbeit und Recht</i></p> <p>Partnerarbeit</p> <p> <i>Lösung</i></p> <p>L – S Gespräch</p>

Quellennachweis	
-----------------	--

Buchstabensalat

Finde die 4 wichtigen Begriffe zum Thema dieser Stunde!



Was ist hier gemeint?

1. Pf...ch...n des A.b...tge...s
2. P.li...t.n des .r...i...hmers
3. B.zah...g
4. A....tsz...t
5. U...au...ansp.....
6. Aufl..... von Ar.....v..hältnissen
7. .r.e.t.l.s.gke.t

Arbeit und Recht

1. Pflichten des Arbeitgebers:

Ein Arbeitsverhältnis wird durch einen Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer begründet. Dieser kann auch mündlich abgeschlossen werden. Durch diese Vertragsbeziehung werden wechselseitige Rechte und Pflichten begründet. Zu den wichtigsten Pflichten des Arbeitgebers zählt es, den Arbeitnehmer gemäß den getroffenen Vereinbarungen zu beschäftigen und ihn vereinbarungsgemäß zu entlohnen. Darüber hinaus dürfen keine Arbeiten angeschafft werden, die die Kräfte des Arbeitnehmers überfordern würden. Bezüglich Arbeitszeit und Urlaub muss sich der Arbeitgeber an die jeweiligen Rechtsvorschriften halten. Insbesondere muss der Arbeitgeber den Arbeitnehmer auch vor möglichen Gemeinheiten und Schikanen bzw. Belästigungen durch die Kollegen schützen. Er muss immer einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen, wo der Arbeitnehmer seine Tätigkeit sicher und zu zumutbaren Bedingungen entfalten kann. All dies nennt man die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers.

2. Pflichten des Arbeitnehmers:

Ein Arbeitsverhältnis wird durch einen Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer begründet. Dieser kann auch mündlich abgeschlossen werden. Der Arbeitnehmer verpflichtet sich im Rahmen dieser Vertragsbeziehung, sein bestes Bemühen und seine ganze Einsatzkraft im Interesse des Arbeitsverhältnisses einzusetzen. Er muss also alle ihm aufgetragenen Arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig erfüllen. Eine Erfolgspflicht besteht für den Arbeitnehmer aber nicht. Er muss sich im Einzelnen an die vereinbarten Arbeitszeiten halten, mit Werkzeugen und Materialien sorgsam umgehen, Betriebsgeheimnisse wahren und hat verschiedene Meldepflichten – etwa im Krankheitsfalle. All dies nennt man die Treuepflicht des Arbeitnehmers. Dazu zählt auch, dass er gegenüber den Kollegen alles unterlässt, was einem reibungslosen Arbeitsablauf im Wege stehen könnte.

3. Bezahlung:

Arbeitsverhältnisse sind in Österreich nicht grundsätzlich entgeltlich. Allerdings arbeiten die meisten Menschen in unserem Lande doch für eine bestimmte Entlohnung. Diese ist entweder zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausdrücklich vereinbart oder ergibt sich aus einem so genannten Kollektivvertrag. Für die meisten Berufsgruppen in Österreich gibt es solche Kollektivverträge, die eine Mindestentlohnung für bestimmte Tätigkeiten vorsehen. Gemeinsam mit der – zumeist monatlich erfolgenden – Bezahlung müssen die Arbeitnehmer auch eine Lohnabrechnung erhalten, aus der der jeweilige Bruttolohn, die gesetzlichen Abzüge (Sozialversicherung, Steuer) und der sich daraus ergebende Nettolohn ersichtlich sein müssen. Auch allfällig geleistete Überstunden, Zulagen oder Sonderzahlungen müssen aus der Abrechnung hervorgehen. Als Sonderzahlungen bezeichnet man das Weihnachts- und das Urlaubsgeld, welches die meisten Kollektivverträge vorsehen. Das bedeutet, dass man als Arbeitnehmer zweimal im Jahr einen bestimmten Betrag (häufig in Höhe des Monatslohnes) zusätzlich erhält.

4. Arbeitszeit:

Damit Arbeit nicht krank macht und die Menschen auch genug Zeit für Erholung haben, gibt es gesetzlich vorgeschriebene Höchstleistungszeitgrenzen. Die reguläre Höchstleistungszeit liegt in Österreich bei 40 Stunden pro Woche. Davon gibt es freilich zahlreiche Ausnahmen, etwa im Gesundheitsbereich. Für Jugendliche unter 18 Jahren gilt die 40-Stunden-Grenze aber zwingend. Ab der 41. Wochenstunde spricht man von Überstunden, welche für Erwachsene zulässig sind, aber separat und mit einem Zuschlag von 50% abgegolten

werden müssen. Diese Abgeltung kann im Rahmen der Monatsabrechnung finanziell oder durch Zeitausgleich erfolgen. Auch das Recht auf Ruhepausen ist gesetzlich geregelt: Jugendliche etwa müssen zwei ganze freie Tage pro Woche erhalten, dürfen Sonntags und in der Nacht nicht arbeiten und müssen zwölf Stunden Nachtpause haben. Ausnahmen davon gibt es im Gastgewerbe und im Bereich der Krankenpflege. In manchen Branchen ist die Arbeitszeit sehr unregelmäßig verteilt, zum Beispiel im Gastgewerbe, im Handel oder bei Floristen. Überall dort, wo die Arbeitszeit nicht einem immer gleichen Rhythmus folgt, ist es ratsam, selbst tägliche Aufzeichnungen zu führen.

5. Urlaubsanspruch:

Arbeitnehmern gebührt ein jährlicher Erholungsurlaub im Ausmaß von 5 Wochen. Der genaue Zeitpunkt des Urlaubsverbrauchs muss immer zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber vereinbart werden. Es kann also weder der Betrieb noch der Arbeitnehmer eigenmächtig entscheiden, wann der Urlaub konsumiert werden soll. Eine Ausnahme gibt es lediglich für Jugendliche: Sie müssen zwischen 15. Juni und 15. September eines Jahres zumindest zwei Urlaubswochen erhalten; der genaue Zeitpunkt wiederum muss vereinbart werden. Um Missverständnisse zu vermeiden, sind Urlaubsvereinbarungen im Zweifel immer schriftlich zu notieren. Wenn ein Urlaub in einem Jahr nicht zur Gänze verbraucht werden kann, hat man im nächsten Jahr eben entsprechend mehr Urlaub. Aber Vorsicht: Nach drei Jahren verfällt der Urlaub schließlich. Der Urlaub sollte grundsätzlich in großen Blöcken (zumindest eine Woche) verbraucht werden. Im Interesse des Arbeitnehmers ist auch ein kürzerer Zeitraum – etwa ein Tag – denkbar.

6. Auflösung von Arbeitsverhältnissen:

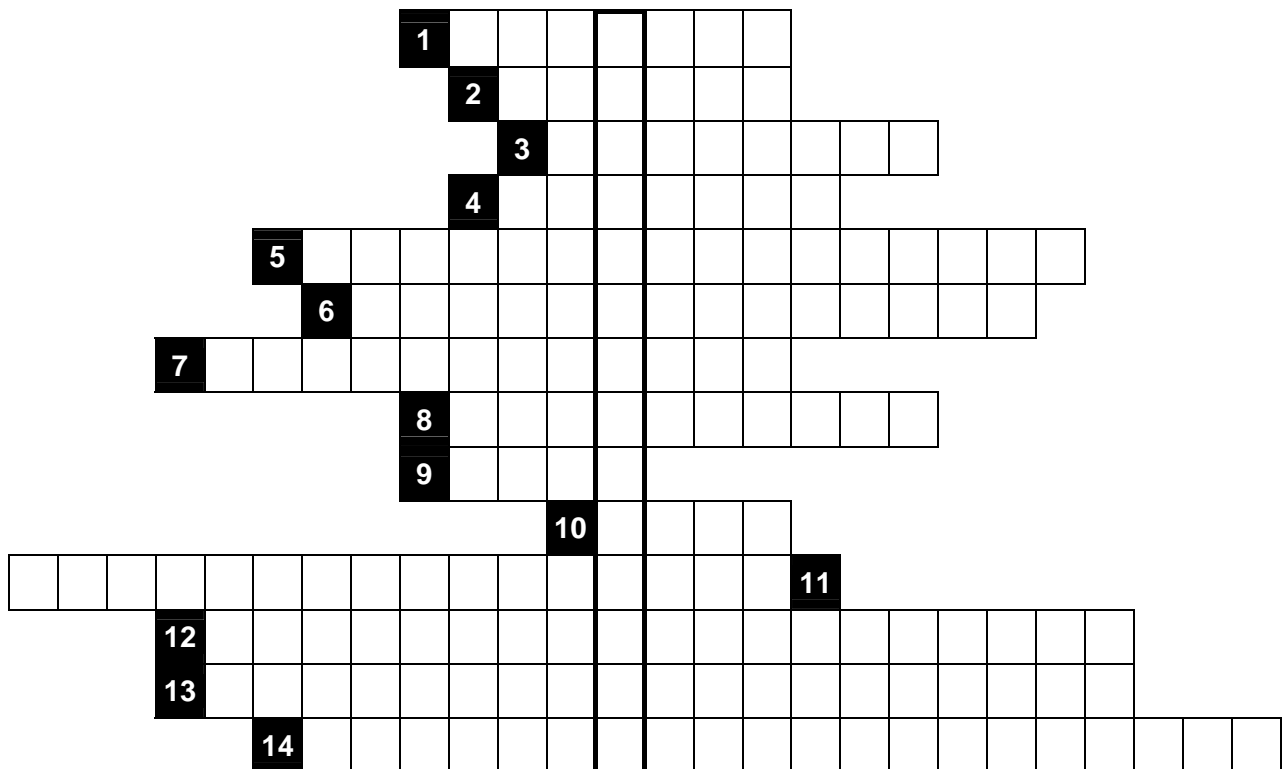
Wenn Arbeitsverhältnisse auf eine bestimmte Zeit eingegangen wurden, also befristet sind, bedürfen sie keiner besonderen Auflösung, sondern enden durch Ablauf der vorgesehenen Zeit. Alle anderen Arbeitsverhältnisse enden, wenn sie von einem der Vertragspartner oder von beiden gemeinsam gelöst werden. Im letzteren Fall spricht man von einer einvernehmlichen Lösung des Arbeitsvertrages. Der Normalfall einer einseitigen Auflösung des Arbeitsvertrages ist die Kündigung. Dazu muss der eine Vertragspartner dem anderen (am besten schriftlich!) die Kündigung mitteilen und eine Kündigungsfrist einhalten, welche je nach Kollektivvertrag zwischen einem Tag oder einigen Monaten dauert. Erst nach Ablauf dieser Frist ist das Dienstverhältnis dann gelöst. Eine fristlose Auflösung des Arbeitsvertrages kommt nur in besonders schwerwiegenden Fällen in Frage. Bei schweren Pflichtverletzungen des Arbeitnehmers etwa kann der Arbeitgeber eine so genannte Entlassung aussprechen. Bei schweren Pflichtverletzungen des Arbeitgebers kann umgekehrt der Arbeitnehmer den Austritt aus dem Arbeitsvertrag erklären.

7. Arbeitslosigkeit:

Wer seine Arbeit verliert, steht nicht sofort ohne jegliches Einkommen da. Er kann beim Arbeitsmarktservice Antrag auf Arbeitslosengeld stellen. Dafür muss er allerdings eine gewisse Zeit lang davor beschäftigt gewesen sein. Wer selbst am Verlust des Arbeitsplatzes „Schuld“ ist, etwa weil er selbst gekündigt hat oder berechtigt entlassen wurde, dessen Arbeitslosengeld wird vier Wochen lang gesperrt. Während des Bezugs von Arbeitslosengeld muss sich der Arbeitnehmer bemühen, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Dazu sind regelmäßige Kontakte zum AMS sowie das Führen von Bewerbungsgesprächen nötig. Sonst kann das Arbeitslosengeld gestrichen werden. Die Höhe des Arbeitslosengeldes hängt vom Zeitpunkt des Verlusts des letzten Arbeitsplatzes und vom Durchschnitt des Einkommens im Vor- oder Vorvorjahr ab.

Quizfragen zu Arbeit und Recht

1. Jedes Arbeitsverhältnis braucht als Grundlage einen ...
2. Der Arbeitsvertrag regelt die ... und Pflichten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
3. Der Arbeitnehmer muss seine Arbeit nach bestem Wissen und ... erfüllen.
4. Der Arbeitnehmer muss mit Werkzeugen und Materialien ... umgehen.
5. Der Mindestlohn ist für jede Berufsgruppe durch den ... geregelt.
6. Der Arbeitnehmer muss zu seinem Lohn auch eine ... bekommen.
7. Ab der 41. Wochenstunde spricht man von ...
8. Jugendliche Arbeitnehmer müssen mindestens 12 Stunden ... haben.
9. Jugendliche Arbeitnehmer müssen zwischen 15.6. und 15.9. mindestens ... Wochen Urlaub bekommen.
10. Nicht in Anspruch genommene Urlaubstage verfallen nach ... Jahren.
11. Ein Arbeitsverhältnis kann erst nach Einhaltung der ... gelöst werden.
12. Zur fristlosen Entlassung kommt es nur bei schweren ... des Arbeitnehmers.
13. Den Antrag für Arbeitslosengeld muss man beim ... stellen.
14. Während des Bezuges von Arbeitslosengeld muss der arbeitslose Arbeitnehmer ... führen.



Ordne nun die Buchstaben in der markierten Spalte!

Die Lösung ist:

Arbeit und Gesundheit

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- erkennen, dass sie für ihre Gesundheit selbst verantwortlich sind,
- die Möglichkeit eines gesundheitlich bedingten Berufswechsels erfahren,
- verschiedene gesundheitliche Berufsbelastungen kennen lernen und sich über präventive Maßnahmen Gedanken machen.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Eigenverantwortung	Die OH – Folie wird als Impuls für die gesundheitliche Eigenverantwortung im Beruf besprochen.	 <i>Zeitungsartikel</i> L – S Gespräch
<u>Hauptteil</u> 10 min	Geschichte	Der L bespricht mit den S die OH-Folie. Es wird geklärt, wie die richtige Sitzhaltung aussehen soll und welche Entspannungsübungen gemacht werden können. Der L führt mit den S die Übungen durch.	 <i>Sitzhaltung am Arbeitsplatz</i> L – S Gespräch
15 min	Gesundheitliche Belastungen im Berufsleben	Es werden Kleingruppen gebildet. Dann werden folgende Fragen zu den Bildern behandelt: <i>Welcher Beruf wird auf dem Bild dargestellt?</i> <i>Welche gesundheitlichen Belastungen sind mit dem Beruf verbunden?</i> Anschließend präsentiert jede Gruppe kurz ihr Ergebnis.	 <i>Bilder</i> Gruppenarbeit
<u>Schluss</u> 15 min	Berufliche Belastungen und mögliche Vorbeugung	Die S ergänzen die fehlenden Begriffe auf dem AB. Dann werden die Ergebnisse kontrolliert und ausgebessert. Wenn noch Zeit bleibt kann über die Ergebnisse diskutiert werden.	 <i>Berufe und typische Belastungen</i> Partnerarbeit L – S Gespräch
Quellennachweis			

Die Verletzungsrate bei Lehrlingen ist gestiegen. Unfälle am laufenden Band. So auch gestern.

16-JÄHRIGER LEHRLING SCHWER VERLETZT!

Zu einem schweren Arbeitsunfall ist es gestern in dem kleinen Ort Leichtsinnigen gekommen. Ein erst 16-jähriger Lehrling sollte auf der Baustelle eine Lampe montieren. Er stürzte von der desolaten Leiter, die er verwendet hatte, und zog sich dabei mehrere Knochenbrüche zu. Nach Auskunft der Ärzte muss er mit einem Krankenhausaufenthalt von mindestens 10 Tagen rechnen.



Anlaufstelle für rechtliche Belange unter der Telefonnummer: 055110/334590-12.

Markus Richter



Der Preishit!

01.02.2006
bis
14.02.2006!

Jetzt Profileiter nur
39,90 Euro!

Vertrauen Sie auf
Leitermeier's
Beste!



PRADA

Die neue
Frühjahrskollektion
ist da!

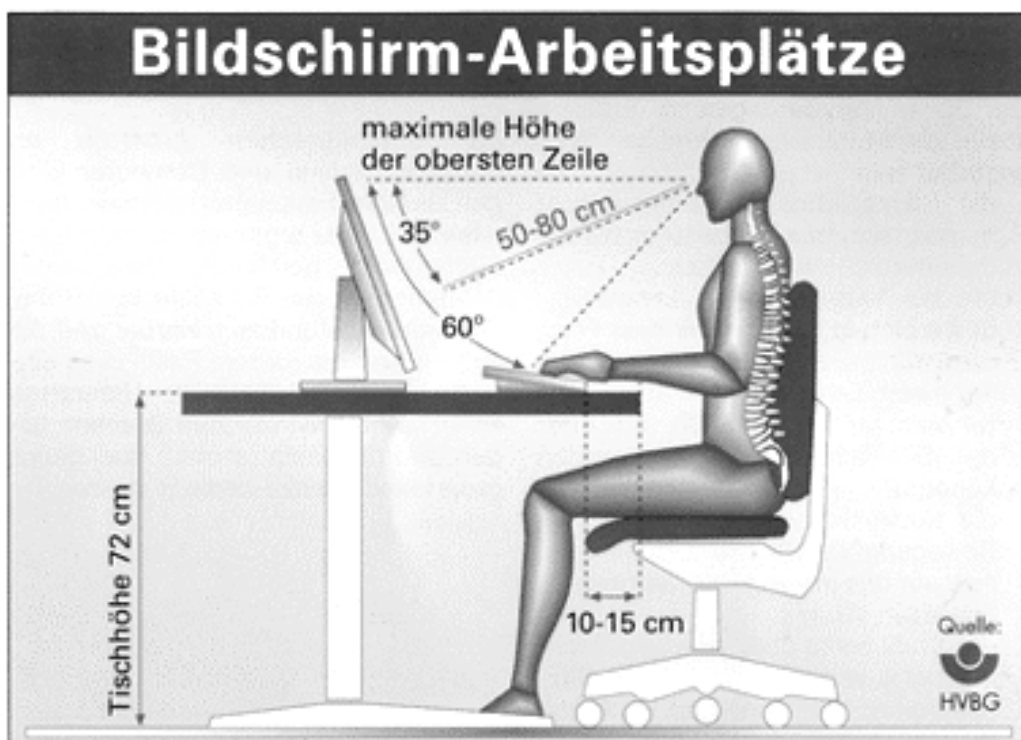
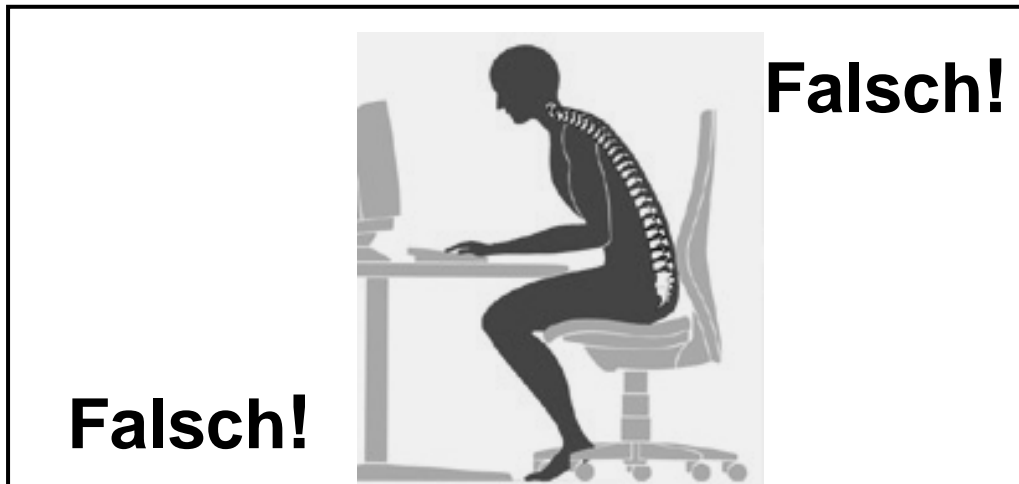
Top Modelle frisch aus
Italien!

Jetzt 10% auf alles!

1

Informationsteil über Wohlbefinden und Entspannung am Arbeitsplatz auf Seite 17.

Sitzhaltung am Arbeitsplatz



Entspannungsübungen





Berufe und typische Belastungen

Beruf	Belastung	Vorbeugung
	Staub	
Beton- und Asphalt-schneider		
	Kälte	
Lackierer		
Manager		
	psychische Belastung	
	Hitze	
Forstarbeiter		
Buchhalter		
	gebückt arbeiten	
Maurer		
Polizist		



Lösung






Berufe und typische Belastungen

Beruf	Belastung	Vorbeugung
Tischler	Staub	Staubschutzmaske
Beton- und Asphaltstecher	Lärm	Gehörschutz
Schilehrer	Kälte	Spezialkleidung
Lackierer	Gifte	Schutzmaske
Manager	Stress	Delegieren
Altenpfleger	psychische Belastung	Gespräch, Beratung
Bäcker	Hitze	leichte Kleidung
Forstarbeiter	Witterung	Spezialkleidung
Buchhalter	sitzen	Sitzhaltung, Gymnastik
Fliesenleger	gebückt arbeiten	Pausen, Gymnastik
Maurer	tragen	richtige Technik
Polizist	Nachtarbeit	geregelter Tagesablauf

Die Arbeitsmarktsituation - Arbeitslosigkeit

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- erkennen, dass sich Arbeitsmarktsituationen ständig verändern,
- mögliche Ursachen für Arbeitslosigkeit ergründen und Gegenmaßnahmen erarbeiten,
- sich anhand von Zahlen und Fakten ein Bild über die aktuelle Arbeitslosensituation in unserer Region machen.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 15 min	Wandel des Arbeitsmarktes	Die S lesen die Geschichte still und versuchen, die Fragen zu lösen und stichwortartig festzuhalten. Gemeinsam werden die Antworten diskutiert.	 <i>Mensch und Maschine</i> Einzelarbeit L – S Gespräch
<u>Hauptteil</u> 20 min	Fragen zur Arbeitslosigkeit	Durchsicht der wichtigen Lehrerinformationen zum Thema Arbeitslosigkeit! In Partnerarbeit versuchen die S die Fragen des AB zu beantworten. Anschließend bespricht der L gemeinsam mit den S die Lösungen. Dabei werden die AB vervollständigt.	 <i>Lehrerinformation Teil 1</i>  <i>Arbeitslosigkeit</i> Partnerarbeit L – S Gespräch
<u>Schluss</u> 15 min	Arbeitslosigkeit in Zahlen	Durchsicht der wichtigen Lehrerinformationen. Der L überträgt die Zahlen aus der Lehrerinformation auf die OH-Folie. Die S erhalten die OH-Folie auch als AB. Der L erklärt diese Daten und die S übertragen sie auf ihr AB.	 <i>Lehrerinformation Teil 2</i>  <i>Arbeitslosigkeit in Tirol</i> L – S Gespräch
Quellennachweis	Materialien zur Berufsorientierung, BMK		

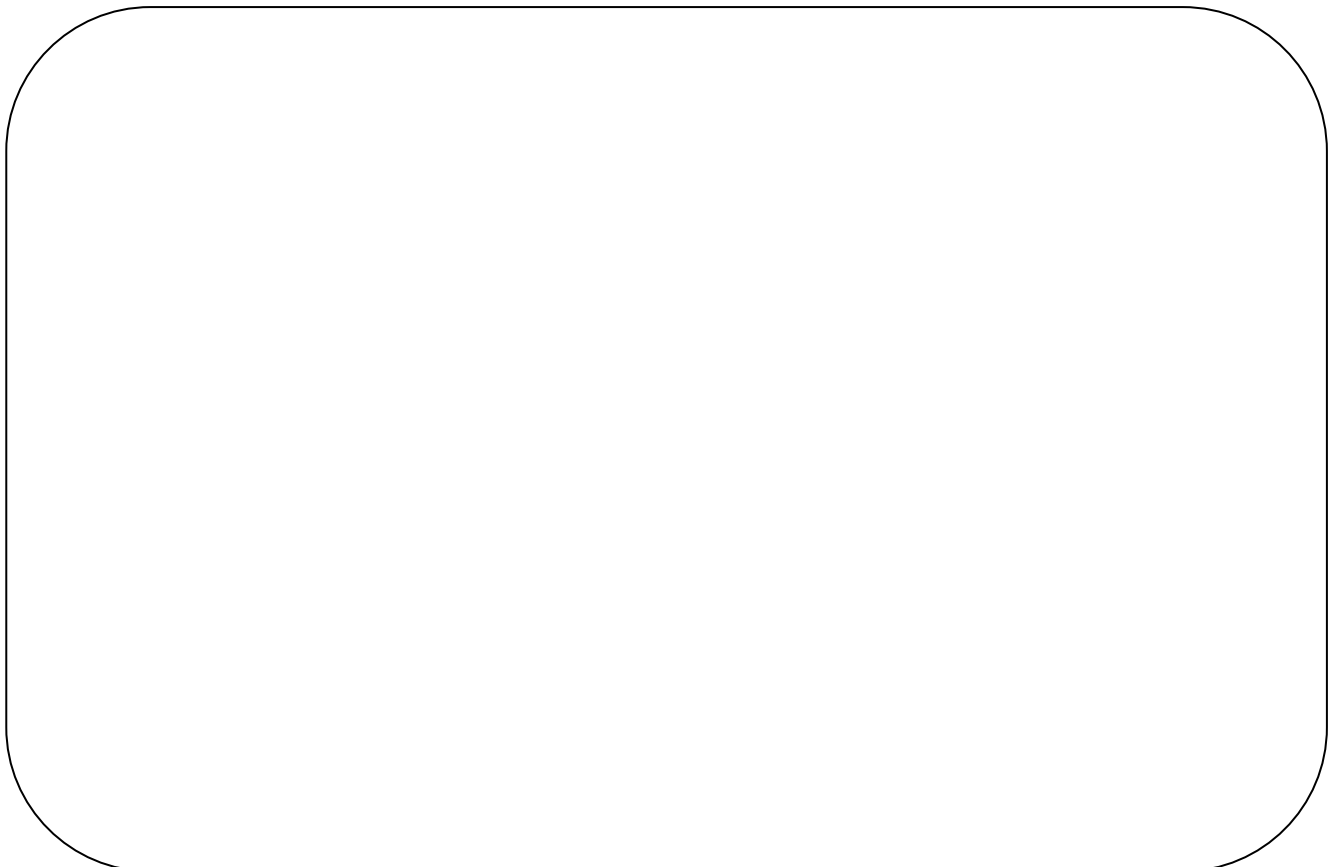
Mensch und Maschine

Schon sehr früh in der Geschichte hat der Mensch Werkzeuge geschaffen, um zu jagen, Felder zu bewirtschaften und Behausungen zu bauen. Im Laufe der Zeit wurden die Arbeiten spezialisierter und veränderten sich mit den Werkzeugen. Solange der Mensch und seine Arbeitskraft im Vordergrund standen, waren die eingesetzten Werkzeuge nur Hilfsmittel und konnten die menschliche Arbeitskraft nicht ersetzen. Mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert kam eine wichtige „Maschine“ in die Arbeitswelt.

Im 19. Jahrhundert, das technische Jahrhundert, kamen weitere wichtige technische Errungenschaften hinzu. Aber erst im 20. Jahrhundert wurden Büromaschinen, die zwar schon 200 Jahre früher erfunden worden waren, so weiterentwickelt, dass sie sich in den Büros als entscheidende Hilfe einsetzen ließen und viele, vor allem weibliche Arbeitskräfte ersetzten. Die Schreibmaschine und die Rechenmaschine lösten damit eine Revolution aus, die eine ähnliche Umschichtung am Arbeitsmarkt herbeiführt, wie die Einführung des Computers in den 50er Jahren. Die zukünftige Entwicklung geht – da die menschliche Arbeitskraft teuer ist – in die Richtung, schöpferische Tätigkeiten durch den Menschen ausführen zu lassen und ihn dort zu ersetzen, wo hoch entwickelte Maschinen zur Verfügung stehen. Der Wandel in der Arbeitswelt wird damit fortschreiten.

Fragen:

1. Hat der Mensch Angst, durch Maschinen ersetzt zu werden?
2. Wodurch ist der Mensch der Maschine überlegen?
3. Überlege, auf welchen Gebieten Maschinen eingesetzt werden und bessere Leistungen erbringen als Menschen!
4. Welche Berufe gewinnen an Bedeutung?
5. Welche Berufe verlieren an Bedeutung?



Arbeitslosigkeit

1.	Warum kann man arbeitslos werden?
2.	Welche Folgen ergeben sich für die (den) Betroffene(n)?
3.	Wer bekommt Arbeitslosengeld?
4.	Was kann man tun, wenn man arbeitslos ist?
5.	Was kann man tun, um nicht arbeitslos zu werden?

Lehrerinformation Teil 1

Warum kann man arbeitslos werden?

- **Wandel des Arbeitsmarktes:** Berufe gewinnen und verlieren im Wandel der Zeit an Bedeutung; Beispiel: Schuster, Wagner, Programmierer, Gesundheitsberufe; Ursachen der Veränderung: Wegwerfgesellschaft, neue Technologien, Produktion im Ausland, ...
- **Schlechte Ausbildung:** Eine gut ausgebildete Arbeitskraft kann in mehreren Bereichen eingesetzt werden. Wer gut ausgebildet ist, kann sich leichter auf eine neue Aufgabe einstellen und kann sich leichter neues Wissen aneignen.
- **Wirtschaftliche Lage:** Die komplizierten Zusammenhänge im Wirtschaftskreislauf sind für den Einzelnen nicht durchschaubar. Ob ein Betrieb floriert oder konkursgefährdet ist, kann der Arbeitnehmer fast nie vorhersehen.
- **Alter:** Durch zum Teil unmenschliche Kosten-Nutzen-Rechnungen verlieren ältere Arbeitnehmer häufiger ihren Arbeitsplatz. Ein Neustart ist für solche Menschen aus verschiedenen Gründen besonders schwierig.
- **Frauen:** Vielfach sind Frauen auf dem Arbeitsmarkt auch heute noch benachteiligt. Das gilt sowohl für die Bezahlung als auch für die Chance, in bestimmten Bereichen einen Arbeitsplatz zu bekommen.

Welche Folgen hat das für die/den Betroffene/n?

- kein Geld
- kein geregelter Tagesablauf
- Unzufriedenheit
- sinkendes Selbstwertgefühl
- Wohnung?
- Familiengründung?
- Familienerhaltung?
- Fehlende Pensionszeiten

Wer hat Anspruch?

Grundvoraussetzungen sind: Arbeitsfähigkeit
 Arbeitswilligkeit
 Arbeitslosigkeit

Weitere Voraussetzungen

bis 25 Jahre:

- mindestens 26 Wochen Dienstverhältnis innerhalb der letzten 12 Monate
- innerhalb von 4 Wochen weder eine Arbeitsaufnahme noch der Eintritt in einen geeigneten Kurs

älter als 25 Jahre:

- bei erstmaliger Inanspruchnahme einer Leistung, mindestens 52 Wochen Dienstverhältnis während der letzten 2 Jahre
- bei weiterer Inanspruchnahme des Arbeitslosengeldes, mindestens 28 Wochen Dienstverhältnis innerhalb des letzten Jahres

Wichtig ist die sofortige Meldung beim zuständigen AMS!

Arbeitslosengeld

Grundsätzlich dient es zur Existenzsicherung für die Zeit der Arbeitssuche.

Das Arbeitslosengeld besteht aus:

- dem Grundbetrag
- möglichen Familienzuschlägen
- einem allfälligen Ergänzungsbetrag

Arbeitslose, denen kein Familienzuschlag zusteht, erhalten nicht mehr als 60% des Nettoeinkommens laut Bemessungsgrundlage. Arbeitslose, denen Familienzuschläge zustehen, erhalten nicht mehr als 80% des Nettoeinkommens laut Bemessungsgrundlage.

Wie lange?

Das Arbeitslosengeld wird grundsätzlich für 20 Wochen zuerkannt.

Es wird für 30 Wochen gewährt, wenn in den letzten 5 Jahren mindestens 156 Wochen arbeitslosenversicherungspflichtige Beschäftigungen vorliegen.

Die Auszahlung des Arbeitslosengeldes erfolgt über das AMS!
--

Was kann man tun, wenn man arbeitslos ist?

- Weiterbildungsmaßnahmen (AMS, BFI)
- Flexibel auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren (größere Entfernungen, Arbeit mit niedrigerer Qualifikation, ... in Kauf nehmen)
- Bewerbungsunterlagen optimieren

Was kann man tun, um nicht arbeitslos zu werden?

- Gut überlegte Berufswahlentscheidung
- Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, ...) erwerben
- Arbeitsmarkt beobachten
- vielseitige Ausbildung
- ständige Weiterbildung

Lehrerinformation Teil 2

Arbeitslosenzahlen für Tirol (gesamt 2005)

Aktuelle Abfrage unter www.ams.at mit folgendem Pfad:

- AMS-Direkteinstieg – Tirol
 - Arbeitsmarktdaten
 - Arbeitsmarktberichte Tirol
-
- im Idealfall eignen sich die Ganzjahreszahlen
 - Mit den Monatszahlen lassen sich jedoch saisonale Zusammenhänge gut erarbeiten.

Bezirk	Gesamt absolut	Gesamt prozentuell	Jugendliche (-24J) absolut
Imst	1741	7,9 %	354
Innsbruck	5584	4,6 %	1073
Kitzbühel	1535	5,9 %	260
Kufstein	2165	5,2 %	453
Landeck	1892	10,5 %	384
Lienz	1937	9,9 %	364
Reutte	749	5,3 %	170
Schwaz	1837	5,6 %	353
Gesamt	17440	5,9 %	3412

The screenshot shows a web browser window with the URL <http://www.ams.at/neu/tirol/4840.htm?parent=|4840>. The page content includes:

- AMS Logo** and navigation links: Home | Über AMS | Suche | Sitemap | Kontakt | Impressum | AGB
- Arbeitsmarktservice** sidebar with a menu:
 - Über AMS
 - Partner
 - Medien
 - News
 - Ansprechpersonen
 - Arbeitsmarktdaten
 - **Arbeitsmarktberichte Tirol**
 - Ansprechpersonen
 - Statistik
 - Fachbegriffe
 - Publikationen
 - Archiv
 - Fotos & Grafiken
 - Newsletter Abo
 - Geschäftsbericht
 - Download & Formulare
- Arbeitsmarktberichte Tirol** section:
 - Monatsberichte
 - Jahresberichte
 - Lehrstellenberichte
 - Arbeitsmarktbezirksdaten
- AMS-Direkteinstieg** section:
 - Tirol (highlighted with a red circle and an arrow)
 - Tirol [dropdown] [suchen]
 - Textversion
 - Kontakt [input]
 - @Job-Room
 - Logos for **esf** and **EURES**
 - LEHRSTELLENBÖRSE** with **WKO** logo and photos of people

Arbeitslosigkeit in Tirol









Arbeitslosenzahlen für Tirol

Bezirk	Gesamt absolut	Gesamt prozentuell	Jugendliche (-24J) absolut
Imst			
Innsbruck			
Kitzbühel			
Kufstein			
Landeck			
Lienz			
Reutte			
Schwaz			
Gesamt			

Vorbereitung Realbegegnung

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- mit konkreten Fragestellungen einen ersten Überblick über den Betrieb erhalten,
- allgemeine Aspekte der Durchführung klären und die Fragebögen anwenden können,
- einen Betrieb nach verschiedenen Aspekten oder Teilbereichen erkunden.

Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<p><u>Einstieg</u></p> <p>10 min</p>	<p>Vorbereitende Informationen über den Betrieb</p>	<p>Der L bringt Informationsmaterial über den Betrieb mit und bespricht mit den S die bevorstehende Realbegegnung.</p> <p><u>Impulsfragen werden beantwortet:</u></p> <p><i>Was stellt der Betrieb her? Wo befindet sich der Betrieb? Welche Berufe kann man dort ausüben?</i></p>	<p>L – S Gespräch</p> <p>Broschüren Produkte Fotos</p> <p>Informationen aus dem Internet</p>
<p><u>Hauptteil</u></p> <p>35 min</p>	<p>Allgemeine Aspekte der Realbegegnung</p> <p>Planung der Durchführung</p>	<p>Durchsicht der wichtigen Lehrerinformationen zum Thema Realbegegnung.</p> <p>Der L bespricht mit den S die Schwerpunkte der Realbegegnung</p> <p>Der L wählt aus den verschiedenen Fragebögen jene aus, die er/sie für die Realbegegnung benötigt. Die passenden Fragebögen werden gemeinsam besprochen.</p> <p><i>Wie stelle ich eine Frage? Was ist bei den einzelnen Fragestellungen zu beachten?</i></p> <p>Die S sollen für die spätere Präsentation Material über den Betrieb mitnehmen.</p>	<p> <i>Lehrerinformation</i></p> <p> <i>Lehrberufserkundung</i></p> <p> <i>Die Bereichserkundung</i></p> <p> <i>Realbegegnung nach technolog. Aspekten</i></p> <p> <i>Realbegegnung nach wirtschaftl. Aspekten</i></p> <p> <i>Realbegegnung nach berufsorient. Aspekten</i></p> <p> <i>Realbegegnung nach sozialen Aspekten</i></p>
<p><u>Schluss</u></p> <p>5 min</p>	<p>Sicherheit im Betrieb</p>	<p>L bespricht Verhaltensformen bei Realbegegnungen. Auf mögliche Gefahren im Betrieb wird hingewiesen!</p>	<p>L – S Gespräch</p>

Quellennachweis „Werktätige Jugend“, Schweizerische Zeitschrift für die Oberstufe der Volksschule, Redaktion: Karl Stieger

Lehrerinformation

Wer macht was?

Wichtige Überlegungen vor der Realbegegnung

- Was will der Betrieb / die Schule mit der Realbegegnung erreichen?
- Gesamterkundungen sind zwar leichter zu organisieren und durchzuführen, können aber immer nur an der Oberfläche bleiben! Je komplizierter der Aufbau und die Aufgabe einer Realbegegnung sind, desto sorgfältiger muss sie geplant werden!
- Unterricht und Realbegegnung sind eng miteinander verbunden!

B = Betrieb

L = Lehrer/in

S = Schüler/in

Teilphasen der Realbegegnung	Inhalt	Aktivität		
		B	L	S
Vorbereitung der Realbegegnung				
Lernziele definieren	Strukturen der Wirtschafts- und Arbeitswelt erkennen		x	x
	Erwerb von technisch-technologischen, wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Kenntnissen fördern		x	x
Informationen beschaffen	Unterlagen vom Betrieb anfordern, im Internet suchen	x	x	x
	Lehrbücher, Fachliteratur, Zeitschriften auf einschlägige Informationen durchsehen		x	
	Sonstige Informationen beschaffen (Film, Video, DVD)		x	
Art der Realbegegnung und Methoden für den Unterricht überlegen	Interessante Betriebsbereiche überlegen	x	x	x
	Ziele und Wirkung der Realbegegnung für den Unterricht überlegen und bestimmen		x	
	Erkundungsform und Vorgangsweise festlegen	x	x	x
Programm für die Realbegegnung festlegen	Programmablauf planen	x	x	x
	Organisatorische Details festlegen	x	x	
	Informations-, Arbeitsmaterial und Arbeitsblätter bereitstellen	x	x	
	Durchführung mit allen Beteiligten besprechen	x	x	x

Teilphasen der Realbegegnung	Inhalt	Aktivität		
		B	L	S
Vorbereitung im Unterricht	Grundkenntnisse erarbeiten, Begriffe erklären		x	x
	Fragenkatalog aufstellen		x	x
	Ablauf und die Bereiche bzw. Aspekte der Realbegegnung festlegen		x	x
	Notwendige Techniken und Fähigkeiten für die Realbegegnung einüben (Interview, Protokoll, ...)		x	x
	Besuch eines Betriebsangehörigen im Betrieb einplanen	x	x	
Durchführung der Realbegegnung				
Einführung	Information durch die Betriebsleitung	x		
Realbegegnung	Durchführung nach Programm	x	x	x
Abschlussgespräche	Offene Fragen beantworten	x	x	x
	Zusätzliche Informationen durch den Betrieb	x		
Auswertung der Realbegegnung				
Arbeitsblätter und Materialien auswerten	Arbeitsblätter vervollständigen, Beziehung zu den Zielen der Realbegegnung herstellen		x	x
Offene Fragen klären	Lehrer oder Fachleute beantworten die Fragen in der Schule	x	x	x
Betriebe über die Ergebnisse informieren		x	x	x
Zusammenhänge erkennen und Transfer in andere Wirtschaftsfelder vornehmen	Auswertungsergebnisse besprechen		x	x
	Betrachtungen über andere Wirtschaftsfelder		x	x
Weitere Zusammenarbeit von Schule und Betrieb	Betrieb über die schulische Aufarbeitung von Realbegegnungen informieren Übernahme einer „Patenschaft“ durch den Betrieb: Spenden für die Praxisräume, Wettbewerbe für Schüler, finanzielle Hilfe, Elternvereinspenden, ...	x	x	

Es gibt 3 verschiedene Arten von Realbegegnungen

1. die Gesamterkundung:

Die Klasse erkundet gemeinsam einen Betrieb. Alle sehen und hören das Gleiche.

2. die Bereichserkundung:

Die Klasse wird in mehrere Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe nimmt sich nur einen bestimmten Bereich des Betriebes zur Erkundung vor (z.B.: der Verkauf, das Büro, das Lager, die Produktion, die Werkstatt, ...).

3. die Aspekterkundung:

Ein Betrieb wird unter verschiedenen Aspekten erkundet

a. technologischer Aspekt:

Rohstoffe, technische Geräte, Ausrüstung, Produktionsablauf, Art der Maschinen, ...

b. wirtschaftlicher Aspekt:

Investitionen, Marketingstrategien, Konkurrenz, Zweigstellen, ...

c. berufsorientierender Aspekt:

Qualifikationen, Lehrlingsausbildung, Berufe im Betrieb, ...

d. sozialer Aspekt:

Die Stellung des Menschen im Betrieb, Betriebsrat, Gegenüberstellung von Frau und Mann im Betrieb, Arbeitsbedingungen, ...

Realbegegnung

Schule:

Adresse:

Tel.:

Datum:

Liebe Eltern !

Im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichtes führen wir am _____ eine Realbegegnung durch, um so einen optimalen Einblick in die Berufswelt zu bekommen. Wir konnten die Firma _____ in _____ für diese Realbegegnung gewinnen. Die Realbegegnung findet von _____ bis _____ Uhr statt. Den Ablauf stellen wir uns folgendermaßen vor: Die Schüler werden in Kleingruppen aufgeteilt und können so ihren Arbeitsauftrag effizienter durchführen. Diese Realbegegnung fällt unter das Schulunterrichtsgesetz und ist somit für alle Schüler der _____ Klasse verpflichtend.

Mit herzlichen Grüßen

(Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

12	Gibt es besondere Belastungen, mit denen man rechnen muss?
13	Wie lange dauert die Lehrausbildung in diesem Beruf?
14	Ist die Berufsschule tageweise oder blockweise organisiert?
15	Wie lange dauert die Berufsschule?
16	Welche Fächer findest du in der Berufsschule besonders wichtig?
17	Wie hoch ist die Lehrlingsentschädigung im 1. Lehrjahr? 2. Lehrjahr? 3. Lehrjahr? 4. Lehrjahr?
18	Wie werden die Lehrlinge in eurem Betrieb ausgewählt?
19	Wie viele Lehrlinge werden aufgenommen?
20	Welche Zukunftschancen hat der Beruf?
21	Wie sind die Chancen für Frauen / Männer?
22	Wie hoch ist der Lohn nach der Ausbildung?
	Zusatzfragen :

Die Bereichserkundung

	Name der Firma :
	Interviewpartner : Beruf :
1	Wie viele Mitarbeiter arbeiten im?
2	Welcher Kunde kauft die erzeugten Produkte?
3	Gibt es Konkurrenz in der näheren Umgebung?
4	Wie versucht man mit der Konkurrenz mitzuhalten?
5	Wann wird der Verkaufspreis gesenkt oder angehoben?
6	Welche Art von Werbung macht der Betrieb?
7	Richtet sich der Lohn nach dem Verkauf oder gibt es einen Fixlohn?
8	Gibt es einen Werbeslogan für das Unternehmen oder für die hergestellten Produkte?
	Zusatzfragen :

Realbegegnung nach technologischen Aspekten

Wenn du mit deiner Klasse in einen Betrieb gehst, erkundest du diesen nach:
technologischen Aspekten

Im Betrieb stellst du folgende Fragen: (Ergänze die Fragen!)

Name der Firma :	
Interviewpartner :	Beruf :
1	Welche Materialien werden in diesem Betrieb verarbeitet?
2	Woher kommen die Rohstoffe?
3	Mit welchen Maschinen werden diese Materialien verarbeitet?
4	Wie läuft die Produktion ab?
5	Wie arbeitet man? (Werkzeuge, Hand, Maschinen, ...)
6	Wo werden Computer eingesetzt?
7	Wie steht das Verhältnis von maschineller zu manueller Arbeit?
8	Gibt es eine Endkontrolle bei der Produktion?

Realbegegnung nach wirtschaftlichen Aspekten

Stelle folgende Fragen im Betrieb und ergänze sie durch eigene Fragen!

	Name der Firma :
	Interviewpartner : Beruf :
1	Wie gründet man ein solches Unternehmen (Voraussetzungen)?
2	Warum steht der Betrieb an diesem Standort?
3	Gibt es Zweigstellen oder andere Niederlassungen?
4	Wer ist der/die Chef/in des Betriebes (Leitung)?
5	Wie ist der Betrieb aufgebaut?
6	Wie viele Abteilungen gibt es im Betrieb?
7	Wer verkauft die Produkte des Betriebes?
8	Wie wird Werbung gemacht?
9	Wovon hängen die Preise ab?
10	Wohin wird hauptsächlich geliefert?
11	Wie viel Konkurrenz hat der Betrieb?
12	Stelle zusätzliche Fragen!

Realbegegnung nach berufsorientierten Aspekten

Stelle folgende Fragen im Betrieb und ergänze sie!

Name der Firma :	
Interviewpartner :	Beruf :
1	Welche Berufe werden in der Firma ausgeübt?
2	Welche Ausbildungen mussten die Angestellten mitbringen?
3	Welche Lehrberufe werden im Betrieb ausgebildet?
4	Werden im Betrieb in den nächsten Jahren Lehrlinge eingestellt?
5	Wenn ja, wie viele?
6	Wie ist das Verhältnis von Männern zu Frauen im Betrieb? (in Zahlen!) Männer : Frauen = :
7	Lässt sich das Berufs- und das Familienleben gut verbinden?
8	Stelle weitere Fragen!

Realbegegnung nach sozialen Aspekten


Stelle folgende Fragen im Betrieb und ergänze sie!

	Name der Firma :
	Interviewpartner : Beruf :
1	Wie setzt sich die Belegschaft im Betrieb zusammen (Alter, Geschlecht, Gastarbeiter, ...)?
2	Gibt es besondere Belastungen bei der Arbeit?
3	Wer ist dein Ansprechpartner bei Fragen und Problemen im Betrieb?
4	Wie sind die Arbeitszeiten?
5	Gibt es einen Aufenthaltsraum bzw. eine Kantine im Betrieb?
6	Welche Rolle nimmt die Frau und welche Rolle nimmt der Mann am Arbeitsplatz ein?
7	Wie funktioniert die Leistungskontrolle im Betrieb?
8	Gibt es Überstunden und wie werden diese abgegolten?
9	Welche Vor – und Nachteile siehst du in deinem Beruf?
10	Stelle weitere Fragen!

Nachbereitung Realbegegnung

Lehr – und Lernziele: S sollen ...

- die Ergebnisse der Realbegegnung reflektieren und ergänzen,
- sich auf eine offene Diskussion gezielt vorbereiten können,
- ihre vorbereiteten Argumente bei einer Podiumsdiskussion einbringen lernen.

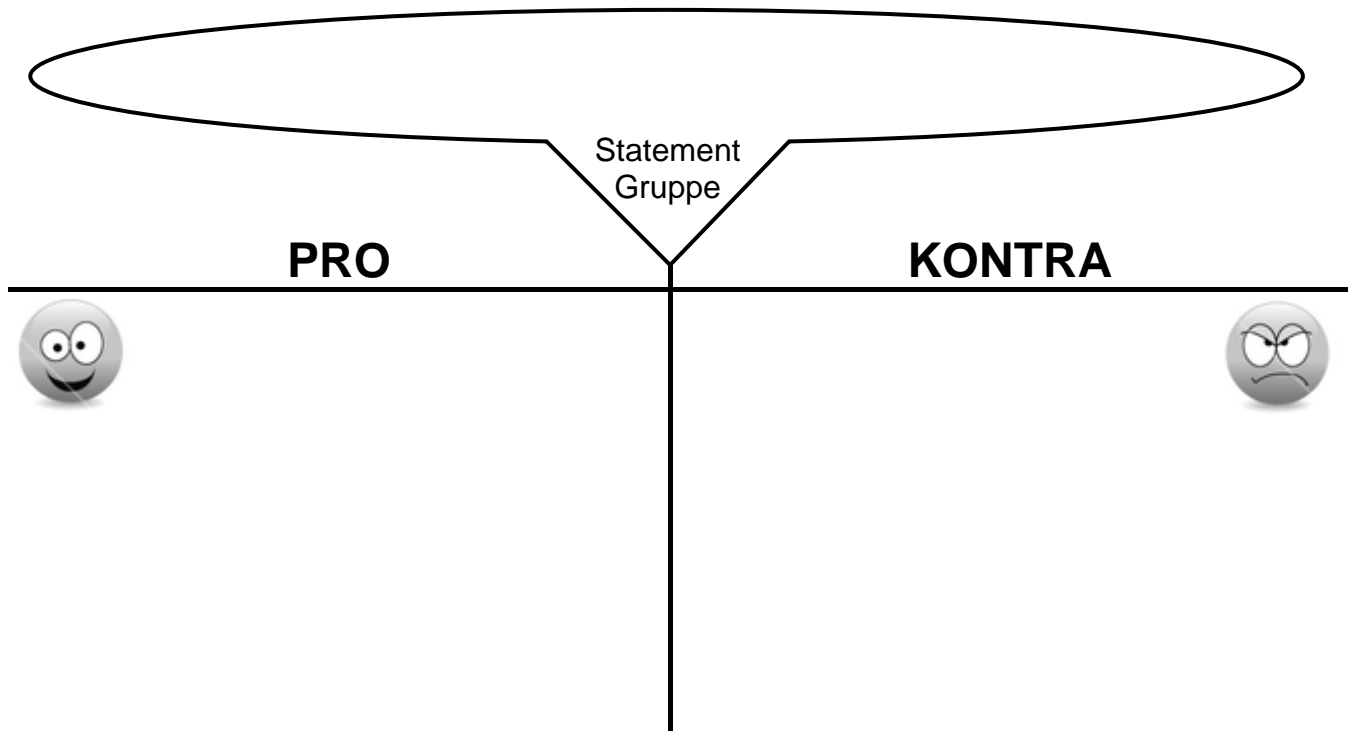
Zeit	Bereiche	Erläuterungen	Material/Methode
<u>Einstieg</u> 10 min	Auswertung der Realbegegnung	Die gesammelten Ergebnisse werden besprochen und verglichen. Eventuelle Lücken werden ergänzt.	L – S Gespräch
<u>Hauptteil</u> 15 min	Vorbereitung auf die Podiumsdiskussion	Der L teilt die Klasse in 4 Gruppen. Jede Gruppe erhält ein Kärtchen (<i>Schüler/innen, Chef/in, Arbeiter/innen, Produkt/e</i>) und vertritt diese konkrete Rolle zum Hauptthema: „Soll der Betrieb expandieren?“ <i>(Pro und Kontra)</i>	 <i>Kärtchen</i> Gruppenarbeit
20 min	Podiumsdiskussion	Die S sammeln Argumente (Pro und Kontra) und bereiten sich auf die Podiumsdiskussion vor. Jede Gruppe wählt einen Gruppenleiter, der in der Podiumsdiskussion die gesammelten Argumente einbringt. Der L übernimmt die Rolle des Diskussionsleiters. Anschließend findet eine offene Diskussion statt.	Podiumsdiskussion
<u>Schluss</u> 5 min	Zusammenfassung	Die Diskussionsrunde wird durch den L abgerundet und mit einem Abschlussstatement beendet.	Diskussion

Quellennachweis	
-----------------	--

Kärtchen

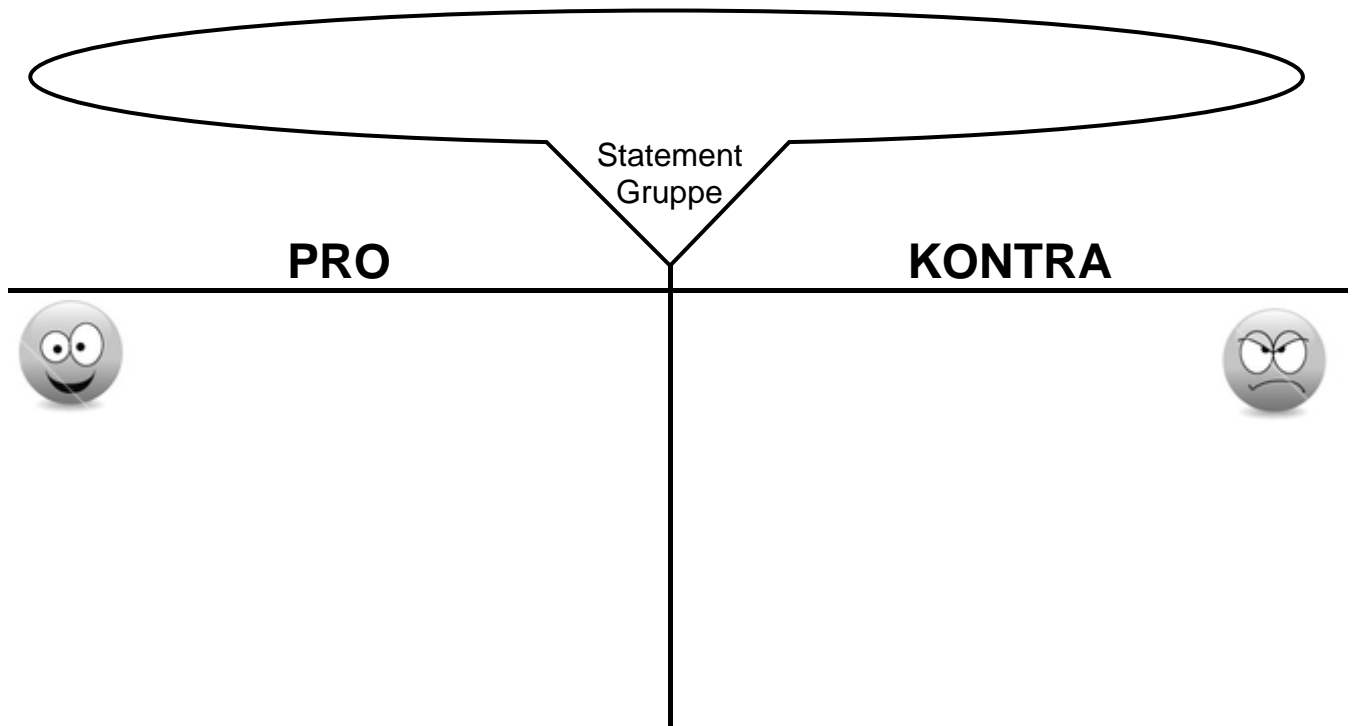
Schüler/innen

Thema: „Soll der Betrieb expandieren?“



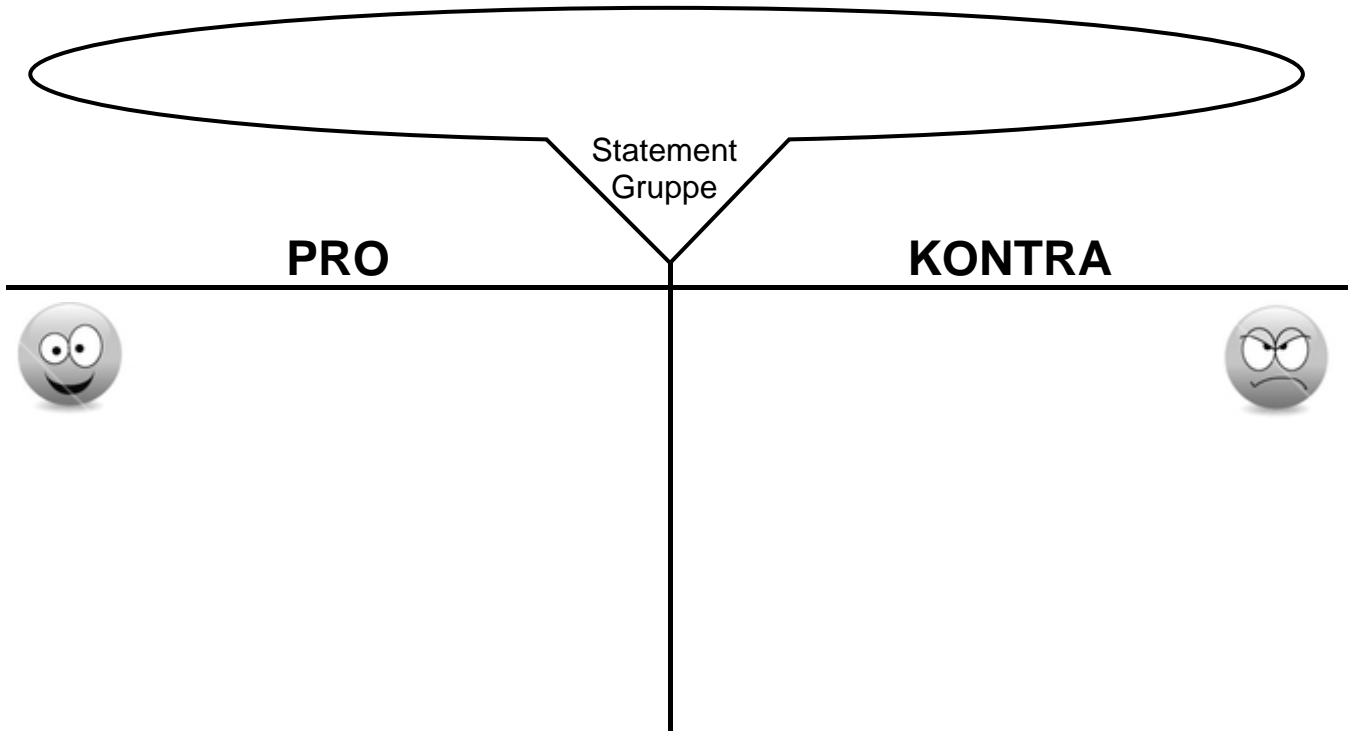
Chef/in

Thema: „Soll der Betrieb expandieren?“



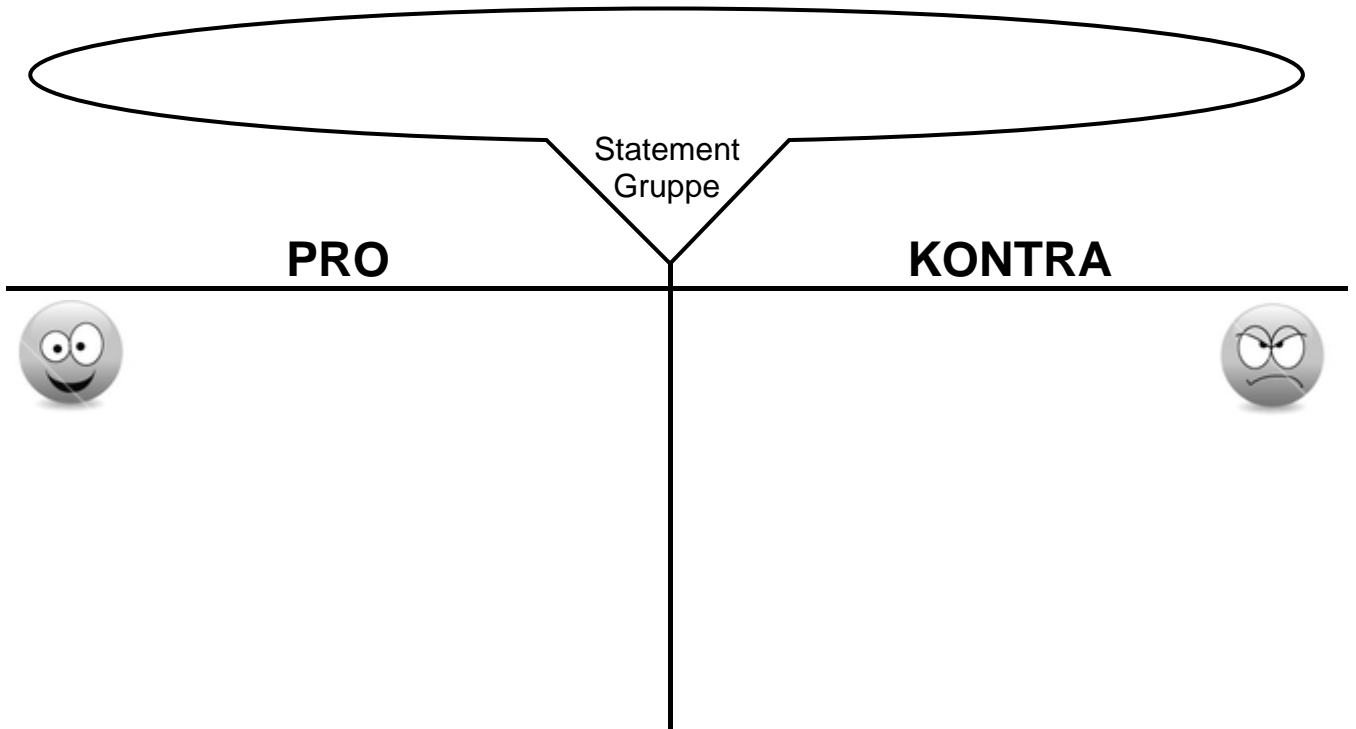
Arbeiter/innen

Thema: „Soll der Betrieb expandieren?“



Produkt/e

Thema: „Soll der Betrieb expandieren?“





Berufsorientierung

Unterrichtsbehelf

7. Schulstufe

HS _____



Berufsorientierung

Unterrichtsbehelf

8. Schulstufe

HS _____
